

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. L. H. Schmidt, Dresden, A. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachselandes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: L. H. Schmidt & Reichardt, Dresden, A. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachselandes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis: 20 Pfennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 15 Pfennige. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 10 Pfennige. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 8 Pfennige. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 6 Pfennige. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 5 Pfennige. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 4 Pfennige. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 3 Pfennige. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren 2 Pfennige. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 1 Pfennig.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Roter Fliegerangriff von Frankreich aus

Die spanischen Bolschewisten überflogen die Grenze

Salamanca, 13. November.

Am Donnerstag überflogen zehn bolschewistische Flugzeuge die französische Grenze bei Jagavia, östlich des Pena Ormi in Richtung Tafalla (Spanien). Die Flugzeuge bombardierten Pamplona, verursachten über hundert Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung und kehrten dann nach Frankreich in Richtung Roncesvalles zurück. Die Zellen, in denen die Grenzortschaften überflogen wurden, sind von Beobachtungsposten auf die Minute genau festgehalten worden.

Diese Meldung steht im Zusammenhang mit folgender halbamtlicher Mitteilung der nationalspanischen Behörden: Die nationalen Rundfunksender und die nationale Presse teilten bereits vor einigen Tagen mit, daß die spanischen Bolschewisten in Figueras, in der Nähe der spanisch-französischen Grenze, Flugzeuge mit nationalen Kennzeichen bereitstellen haben, um — in der Absicht, einen internationalen Konflikt herbeizuführen — Angriffe auf ausländische Schiffe und auf die französischen Grenzorte durchzuführen.

Das nationale Spanien teilt der Welt diesen barbarischen Ueberfall mit, dessen Opfer eine friedliche, weit von militärischen Interessen entfernte Stadt geworden ist. Das nationale Spanien ist gleichzeitig seiner Empörung darüber Ausdruck, daß der Angriff von französischem Boden aus erfolgt ist, so daß angenommen werden muß, daß die französischen Behörden Kenntnis von diesem Angriff gehabt haben.

Briefe müssen Inhalt haben

Es war außerpolitisch gewiß keine unerwartete Woche, die jetzt abgelaufen ist. Ihr Beginn stand unter dem Eindruck der Konstituierung des großen weltpolitischen Dreiecks, das fortan einen der wesentlichen dauerhaften Faktoren bildet, die bei keiner Rechnung außer acht gelassen werden können. Der Wandel in der Haltung Englands gegenüber dem Spanien des Generals Franco machte weitere Fortschritte. Brasilien trat in die Reihe der autoritären Staaten ein, und die Gewißheit, die Russo-Lini am 28. Oktober erneut auszusprechen, daß das zwanzigste Jahrhundert das Jahrhundert des Faschismus sein werde, fand eine weitere Unterlage. Freilich fehlte nicht der Obor der Mißverständnisse. Die französische Presse zum Beispiel, zum mindesten die der Vorkriegszeit, weigert sich, die natürliche Gesetzmäßigkeit des Vordringens neuer Ideen auch nur im mindesten anzuerkennen, und sieht in der neuen Neuordnung Brasiliens lediglich eine Sünde gegen den heiligen Geist der Demokratie, ohne auf die Vorgänge, die den Präsidenten Vargas zum Handeln zwangen, nämlich die Umtriebe der Kommunisten, mit einer einzigen Zeile einzugehen. Weil sie nicht anerkennen will, daß die Wurzeln tieferliegen, greift sie in kindlicher Hilflosigkeit zu der gedankenarmen Ausflucht, deutsche Agenten hätten in Rio de Janeiro ihre Hand im Spiele gehabt. Als ob eine geschichtliche Wende, als ob eine allgemeine Heiligung derartiger Mittelchen bedürftig! Wenn Einflüsse von Europa ausgegangen sind, so sind es die des guten Beispiels. Das bieten aber nicht nur Deutschland und Italien. In Brasilien spricht man portugiesisch, und enge Beziehungen verbinden das Land am Amazonasstrom mit dem Nachbarn Spaniens, der nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren eine Ordnungsgeselle ist. Auch Portugal wird autoritär regiert. Noch vor einem Jahrzehnt war Portugal über und über verschuldet und wandte sich hilfesuchend an den Völkerbund. Unter der krassen Staatsführung durch den Ministerpräsidenten Oliveira Salazar hat es sich dann aus eigener Kraft aus der Misere herausgearbeitet und ist heute einer der wenigen europäischen Staaten, die einen ausgeglichenen Haushalt aufweisen. Ja, das Budget weist sogar eine Ueberschuss auf, und die Steuerkräufte kann gelockert werden. Fast alle Steuern sind um mindestens fünf vom Hundert ermäßigt worden, und einige lästige Steuern hat man ganz gestrichen. Noch 1927 bankrott, zehn Jahre später ein glückliches Land: Da kann freilich Frankreich mit seinem verfahrenen Haushalt, der franken Währung und dem häßlichen Ansehen der Steuerkräufte nicht mithalten. Die Erfahrung läßt sich nicht leugnen, daß die Völker überall dort voranschreiten, wo die Segnungen der Demokratie nicht mehr als allein seligmachend betrachtet werden. Der frische Geist des Aufbruchs einer neuen Zeit bedarf wahrlich keiner Agenten; er pflanzt sich selbst durch die Sprache der Tatsachen fort.

Bezeichnend sind noch andere Merkmale. Rußig und selbstlicher widmen sich die autoritären Staaten Aufgaben des Friedens, dem inneren Aufbau. Sie halten sich fern von dem aufgeregten Kriegesgerede, das in den Demokratien immer von neuem von Ohr zu Ohr gerannt wird, und das doch nichts weiter ist als die Befundung dessen, das man sich nicht mehr so recht wohl fühlt in seiner Haut. Zwar ruft man noch immer zum Fenster hinaus, Demokratie und Glück der Völker seien gleichbedeutend, aber insgeheim legt man sich in den Sorgenkühl, und Zweifel nagten an der liberalistischen Seele. Es sind nicht die Schlichten, die sich längst fragen, ob die kurze Betonung verhauchter Ideen nicht allmählich zu verhängnisvollem Ballast wird, der den rechtzeitigen Anstich gefährdet. Wenn sie gegen den Geist der Zeit erfolgen, helfen selbst die umfangreichsten Ministerien nicht, wie sie ein Delbos jetzt durch die Länder des Südostrons plant. Frankreich erscheint freilich zur Zeit noch weitgehender dem Westrigen verhaftet, als etwa der englische Freund. Was kürzlich ein namhafter französischer Journalist in französischen Parteilagerungen ins Stammbuch schrieb, gilt für die gesamte Politik des Quai d'Orsay. Der schme...

Eine neue Verständigungsrede Chamberlains

Für freundschaftliche Zusammenarbeit - Gegen die Dekpolitik der Labour-Dissipation

London, 13. November.

Ministerpräsident Chamberlain hielt am Freitagabend in Edinburgh eine Rede, in der er sich zunächst mit innerpolitischen Fragen befaßte. Der Ministerpräsident ging dann zur Außenpolitik über. Zum spanischen Konflikt führte er aus: Wenn man die Befürchtung ausspricht, daß die Gemeinsamkeit mit der französischen Regierung durchgehende Politik der Nichtmischung schlagelassen sei, weil die Einmischung in Spanien nicht zum Stillstand gebracht habe, so habe sie doch auf alle Fälle ihren Hauptzweck erreicht, nämlich, die Ausbreitung des spanischen Konfliktes über die Grenzen zu verhindern.

Die hauptsächlichsten der allgemeinen Grundsätze der britischen Politik seien:

1. Die Wahrung der britischen Interessen und Schutz der britischen Staatsangehörigen.
 2. Erhaltung des Friedens und, soweit man ermöglichen kann, Vereinigung der Gegensätze durch friedliche Mittel und nicht durch Gewalt.
 3. Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die bereit seien, die freundschaftlichen Wünsche Englands zu erwidern, und die diejenigen Regeln des internationalen Völkerechts achteten, ohne die es weder Sicherheit noch Stabilität in der Welt geben könne.
- Die oppositionelle Labour Party, so bemerkte Chamberlain weiter, dränge aber die britische Regierung ständig, sich in Dinge einzumischen, die sie nichts angingen, und sie verlange, daß man Englands Einfluß und selbst die britischen Militär- und Seestreitkräfte einsetze solle, um im Namen von Ausländern, für die die Partei politische Sympathien

habe, sich einzumischen. Er könne sich mit keinem dieser Gedankengänge einverstanden erklären (Weisheit). Er könne sich nicht vorstellen, was dem Allgemeinwohl der Welt mehr Schaden würde, als wenn man das britische Weltreich verlassen lassen würde, weil die britische Regierung nicht gewillt sei, sich um die britischen materiellen Interessen zu kümmern. Wenn man diesem Rat der Labour Party folgen wollte, so würde England eine Anklage heutzutage, die viele Male umfangreicher sein müßte als die augenblickliche.

Chamberlain fragte dann, wofür man arbeite: Für Frieden und Ruhe oder für Aufrüstung des einen gegen den anderen, um den Befürchtungen zu begegnen, die vielleicht tatsächlich grundlos seien, die aber von jenen Verdächtigungen herührten, die anscheinend jedes Land seinen Nachbarn gegenüber hege.

Seiner Ansicht nach sei die Zeit gekommen, daß eine neue Ausgrenzung gemacht würde, um zu sehen, ob es nicht möglich sei, diese Befürchtungen und Verdächtigungen durch eine genauere Prüfung ihrer Herkunft und ihres Wesens zu beseitigen.

Eine solche Ausgrenzung würde nicht ein Zeichen der Schwäche sein. England sei stark. England habe weite, fast unbeschränkte Hilfsquellen hinter sich, und diese große Stärke mache es England leichter, an die anderen zu appellieren, sich England anzuschließen, um jene Probleme zu lösen, die unabweisbare Möglichkeiten für das Glück oder für das Elend der Menschheit in sich schloßen. Er habe Vertrauen in die menschliche Natur, und daher sei er überzeugt, daß auf einen solchen Appell eine bereitwillige Antwort kommen werde.

Dr. Luther reiste durch Mandchulien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. November.

Wie aus Wulden gemeldet wird, hat der frühere Reichsbankpräsident und Botschafter in Washington, Dr. Luther, eine Informationsreise durch Mandchulien unternommen, wo er verschiedene landwirtschaftliche und industrielle Betriebe besuchte. Der Aufenthalt Dr. Luthers ist von der mandchurischen und der japanischen Presse lebhaft kommentiert worden, wobei auf die engen Beziehungen Deutschlands zu Mandchulien hingewiesen wurde.

„Hochschule für Politik“ - Anstalt des Reiches

Berlin, 13. November.

Durch Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 30. September 1937 ist die „Hochschule für Politik“ als Anstalt des Reiches errichtet worden. Der Erlass bestimmt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Aufsicht über die Hochschule führt und ihr die neuen Satzungen vorlegt. Die Anstalt tritt an die Stelle der bisherigen Deutschen Hochschule für Politik, e. V.

Neue Christenverfolgung in Sowjetrußland

Zahlreiche Geistliche erschossen

Chardin, 13. November.

Wie das Chardiner „Wremja“ berichtet, hat in der letzten Zeit eine neue Verfolgung der Religionsanhänger und der orthodoxen Geistlichkeit in der Sowjetunion eingesetzt. Zahl-

reiche kirchliche Würdenträger, denen der Aufenthalt im Lande bisher gestattet war, sind verhaftet und nach Sibirien verbannt oder erschossen worden. Unter ihnen befinden sich der stellvertretende Metropolit von Moskau, Sergius, der verhaftet und nach dem Norden verbannt wurde, der Metropolit Kirill von Kasan, den man wegen „religiöser Propaganda“ zu Zwangsarbeit verurteilte, während sein Gehilfe Artemius erschossen wurde. Die Geistlichen von Orenburg, Ufa, Samara, Kasan und Omsk wurden verhaftet. In Petrowsk wurde ein Monksprozess gegen Geistliche statt, der mit einer Reihe von Todesurteilen abschloß. Auch die Bischöfe von Orel und Wladi wurden inhaft genommen.

Die neue Verhaftung in der Christenverfolgung soll mit der angeblichen Absicht des Moskauer Stellvertretenden Metropolit Sergius in Verbindung stehen, trotz der furchtbaren Kirchen- und Christenverfolgungen einen Kongress der Geistlichkeit einzuberufen.

Diese neue Verfolgungswelle gegen die Religion und ihre Prediger dürfte besonders dem verhafteten Dekan von Canterbury interessieren, der bekanntlich vor kurzem erklärt hat, der Bolschewismus sei nur eine Abart des Christentums.

Neue Verhaftungen in Palästina. Am Sonntagabend früh wurden zwei höhere arabische Beamte der Stadtverwaltung und der Wassergesellschaft von Jerusalem aus politischen Gründen verhaftet. Sie stehen im Verdacht, die Terroristenbewegung zu begünstigen.

Heute Beilage:

Die Frau und ihre Welt

apfische Schriftsteller sagte: „Wir bringen alles bis zur Grenze des Möglichen den Schlagworten zum Opfer. Von Fiktionen nähren wir uns, und von nichts anderem. Wenn irgendein Staat geändert werden soll, erklären wir es zunächst immer für unantastbar. Man prüft sich lieber mit Worten, als daß man anerkennt, daß der Heuch nicht mehr in Abessinien regiert. Man bringt lieber unsere Politik in Spanien und im Mittelmeer in Verruf, als daß man anerkennt, daß General Franco nun einmal drei Viertel Spaniens regiert; und man erklärt, unsere große Friedenshoffnung beruhe nach wie vor auf dem Völkerbund, obwohl doch selbst diejenigen, die dies feierlich versichern, nicht ein Wort von dem glauben, was sie sagen... Es wird ein Augenblick kommen, wo unter der Richtigkeit der abgekannten Formeln die Wirklichkeit und das die Dinge verbrennen wird!“

In der praktischen Folgerung aus dieser Besorgnis geht England schon einen Schritt weiter. Der neue Spanienkurs zeigt es. Aber außerdem wagt sich in diesen Tagen Schlichtern der Reim eines Bündnisses vor, das auch wir nur zu gern wachen sehen würden. Freilich sprossen schon des öfteren jarte Dämme seiner Art, doch dann erobert sich irgend ein rauher Wind, und das Bündnis makte verdorren. Jetzt wollen die Wärmer behutsamer sein. Am Donnerstagabend sprach in Rom Lord Perth bei Graf Ciano vor zwecks Einleitung von Verhandlungen über eine englisch-italienische Annäherung. In London beluchte sich gleichfalls Vorkämpfer Graf Brandt den Staatssekretär Kanitz. Londoner Korrespondenten der römischen Wälder sprachen bereits davon, ein gewisser Stimmungsumschwung von Teilen der britischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland und Italien sei unumkehrbar zu spüren, und die Möglichkeit einer Neuorientierung der englischen Politik sei nicht mehr von der Hand zu weisen. Sehr freundlich waren die Worte, die Ministerpräsident Chamberlain aus Anlaß des traditionellen Guildhall-Banketts in London an die römische und die Berliner Adresse richtete. Wir werden auch in Berlin demnächst einen hohen englischen Gast begrüßen. Chamberlain äußerte, daß er in der Vergangenheit einen hoffnungsvollen Blick auf die Beziehungen zwischen den beiden Nationen habe. Auch Mussolini hält mehr von der sorgfältigen Vorarbeit der Diplo-

maten, die sich dem Richte der Öffentlichkeit entzieht, als von verführten lauten Schallmellen. Ueber die Art des Verfahrens besteht also Einmütigkeit. Londoner Nachrichten zufolge dürfte damit zu rechnen sein, daß wieder ein persönlicher Brief des britischen Ministerpräsidenten die praktischen Verhandlungen begleiten und fördern soll. Das wäre die Wiederholung eines Schrittes, wie er schon einmal im Juli erfolgte. Dieses Schreiben ist bisher nicht veröffentlicht worden, und auch das angeklündete neue wird vermutlich streng den rein persönlichen Charakter wahren. Abendungen bezogen, es werde allgemeine Grundzüge der europäischen Politik darlegen. Es wird aber wohl über den Inhalt des ersten hinausgehen müssen, denn eine bloße Wiederholung des bereits Gesagten kann kaum die erhoffte förderliche Wirkung auslösen. Briefe müssen positive Inhalte haben, und nach dem Grundton der letzten Reden Chamberlains darf man wohl annehmen, daß dies auch seine Auffassung ist. Freilich sind viel Mißverständnisse zwischen England, Deutschland und Italien andauernd. Eine merkwürdige Frucht trifft man im Inneren an, das ein starkes Deutschland eine Gefahr für England bedeute. Es spürt noch immer eine Mentalität, die schon vor dem Kriege unüberwindlich war und jetzt vollends der Vergangenheit angehören sollte, denn heute bedroht bestimmt kein deutscher Nationalismus Englands Seeherrschaft, und keines der Lebensziele des Dritten Reiches steht mit britischen Interessen in wirklichem Gegensatz. Ebenso gibt es keine Streitfragen zwischen England und Italien, die nicht einer gütlichen Regelung fähig wären. Darin liegt die ungeheure Stärke der Politik der jungen Völker, daß sie tatsächlich gegen niemanden gerichtet ist. Sie hat das zum Ziele, was Chamberlain als die edelste Aufgabe des Staatsmannes bezeichnet, nämlich, sich für das Glück des Volkes einzusetzen. In seiner Rede am Freitag frante der britische Premier, ob es nicht möglich sei, die Befürchtungen und Verhängnisse, die in Europa umgehen, durch eine genaue Prüfung ihrer Herkunft und ihres Wesens zu beseitigen. Handelt die britische Politik in diesem Sinne, dann darf man hoffen, daß das jarte Bündnis der Verhandlung diesmal in besseren Boden gesenkt wird, in dem es lebensfähige Wurzeln schlagen kann.

Edward Wood, Lord Irwin, Lord Halifax

Lord Halifax, der Mitte nächster Woche vom Führer und Reichsführer in Berlin empfangen werden wird, ist im derzeitigen britischen Kabinett der Nachfolger des vor wenigen Tagen verstorbenen Ramsay MacDonald als Vizepräsident des Staatsrates. In Deutschland könnte man diesen Amt etwa mit dem eines Ministers ohne Portefeuille bezeichnen. In dieser Eigenschaft hat Halifax u. a. den englischen Außenminister Eden während dessen Abwesenheit im Foreign Office zu vertreten, ein Post, der bereits des öfteren eingetreten ist, zumal während der Zeit, in der Eden für längere Wochen Krankheitsurlaub nehmen mußte. So hat Halifax des öfteren Gelegenheit, sich aktiv in der englischen Außenpolitik zu betätigen.

Aus seinem Lebenslauf interessiert, daß er am 16. April 1881 mit dem Namen Edward Wood geboren wurde. Seine Erziehung erfolgte in Eton und Cambridge. Politisch trat er zunächst nicht hervor, es sei denn, man würde seiner Delegation ins englische Parlament, die schon im Jahre 1910 für den heimatischen Wahlkreis erfolgte, besondere Bedeutung beimessen. Am Weltkrieg nahm er als Kommandeur der Yorkshire-Regiment teil, widmete sich aber nach Kriegsende wiederum ausschließlich der Politik, in der er erstmals 1921 im Kabinett von Ramsay MacDonald als Unterstaatssekretär für die Kolonien eine Rolle spielte. In dieser Eigenschaft unternahm er eine Reise nach den britischen Besitzungen in Westindien, als deren Frucht dort ein Reichsinstitut für tropische Landwirtschaft gegründet wurde. 1922 wurde Wood Unterrichtsminister, und damit erstmals ordentliches Kabinettsmitglied.

Im zweiten Kabinett Baldwin übernahm er das Landwirtschaftsministerium und wurde zur allgemeinen Überraschung im Oktober 1927 gegen alle seine Rivale als Nachfolger Lord Reading zum Vizekönig und Generalgouverneur von Indien ernannt. Edward Wood erhielt damals den Titel eines Lord Irwin of Aberdale. In die fünfjährige Amtszeit Lord Irwins fielen die schwersten Kämpfe des indischen Volkes gegen England. Insbesondere die Kämpfe des indischen Oppositionsführers Mahatma Gandhi machten sowohl dem Vizekönig wie der englischen Regierung erhebliche Sorgen. In diesem Zusammenhang erfolgte dann ein schweres, jedoch erfolgreiches Bombenattentat auf den Generalgouverneur, das um so unbedeutender war, als sich Irwin den Wunden des Bombenanschlags genügt zeigte und während seiner gesamten Regierungszeit in Indien sowohl die Interessen der Eingeborenen wie die der britischen Regierung mit Tatkraft und politischem Weitblick verteidigte. Er war genauer Kenner der indischen Volksseele, mußte aber entgegen seiner persönlichen Ansicht auf Befehl der englischen Regierung häufig mit schärften Maßnahmen gegen die Boykottversuche Gandhis vorgehen. Kurz vor Ablauf seiner Amtszeit, in die auch noch die Londoner Round-Table-Konferenz von 1931 fiel, konnte er ein Friedensabkommen mit Gandhi unterzeichnen, in dem neben der Freilassung Gandhis und aller indischen Führer die Einleitung des „Anglo-Indians-Friedensabkommens“ zu den wichtigsten Punkten gehört.

Im Jahre 1932 trat Lord Irwin dann als Unterrichtsminister in das dritte Kabinett Ramsay MacDonald ein. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1934 erblte er schließlich den Titel als Viscount Halifax und damit die höchsten Ränge in der englischen Adelskirche. Als Nachfolger von Lord Halifax übernahm er schließlich im Juni 1935 im Kabinett Baldwin das Kriegsministerium und verhandelte bereits damals des öfteren als Vertreter des englischen Außenministers in amtlicher Eigenschaft in fremden Staaten. Lord Halifax gilt in weiten Kreisen als der Mann, der die Fragen der mitteleuropäischen Politik unvoreingenommen und wohlwollend behandelt.

Neues in Kürze

Die nächsten großen Ausstellungen in Berlin. Außer der „Grünen Woche“ (20. Januar bis 6. Februar) sind bisher folgende Berliner Ausstellungen für 1938 vorgesehen: Vom 20. März bis 3. April die Wasserportausstellung, vom 28. Mai bis 20. Juni die Internationale Handwerksausstellung, vom 20. Juli bis 7. August die Große Deutsche Mundfunkausstellung, vom 3. September bis 25. September „Wunder des Lebens — frohes Schaffen“, eine Reichsausstellung für Gesundheitsführung, vom 12. November bis 11. Dezember: Ausstellung „Kraft durch Freude“.

Stojadinowitsch kommt nach Rom. Der bereits vor einiger Zeit angekündigte Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Rom wird in italienischen politischen Kreisen als nahe bevorstehend bezeichnet. Man nimmt an, daß der Besuch Ende November oder Anfang Dezember angekündigt wird.

Eröffnung des neuen Flughafen Le Bourget. In Anwesenheit des Präsidenten der Republik fand am Freitagmorgen die feierliche Eröffnung des neuen Flughafen Le Bourget statt. In der neuen, über 200 Meter langen Halle sind sämtliche Dienststellen untergebracht. Eine große Terrasse gestattet rund 4000 Personen, Luftfahrveranstaltungen belauern.

Koloniale Luftmanöver in Frankreich. Vor kurzem sind vom südafrikanischen Militärfliegerführer Sir 88 Flugzeuge zu den großen kolonialen Luftmanövern über dem Mittelmeer abgeflogen. Abgesehen weitere Jagdmaschinen sind auf dem Flugzeugträger „Commandant Teste“ nach Nordafrika abgegangen.

Die Ergebnisse der englischen Rekrutenwerbung. Kriegsminister Dore-Beiliss teilte im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die Rekrutenwerbung gute Erfolge gezeitigt habe. Die Zahl der neuen Rekrutierungen sei in der letzten Woche um über 100 v. D. im Vergleich zum Vorjahre gestiegen.

Bilder über die englische Tätigkeit in Palästina unermüdet. Die Arbeiterzeitung „Abdika“ erwähnt ein Rundschreiben des britischen Kolonialamtes an die englische Presse, in dem erklart wird, möglichst keine Bilder über die Tätigkeit der Armee und der Polizei in Palästina zu veröffentlichen.

„Die richtige Gelegenheit ist endlich gekommen“

London zum bevorstehenden Besuch von Lord Halifax in Berlin

London, 13. November.

Zum bevorstehenden Besuch von Lord Halifax in Berlin schreibt die „Times“, daß jeder denkende Mensch die Aussprache von Halifax mit Adolf Hitler begrüßen müsse, denn sie bringe ein führendes Mitglied des britischen Kabinetts mit dem Führer der Deutschen in Fühlung. Man könne sagen, daß die richtige Gelegenheit endlich gekommen sei. Der Weltfrieden erfordere eine dauerhafte Verständigung zwischen dem englischen und dem deutschen Volke, die sicherlich von neun Zehnteln der Bevölkerung der beiden Länder gewünscht werde.

„Daily Mail“ schreibt, daß der Besuch Lord Halifax' in Berlin als ein Ereignis von überragender Bedeutung angesehen werde. Halifax' Besuch sehe man mit dem größten Optimismus entgegen, und man hoffe, daß er den Beginn neuer und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern eröffnen möge.

„Daily Express“ meint, daß Lord Halifax, der später auch nach Rom zu einer Aussprache mit Mussolini reisen könnte, in Berlin herzlich willkommen gesehen werde.

„News Chronicle“ schreibt, die Tatsache, daß die deutsche Regierung in der Spanierfrage dem englischen Plan zugestimmt hätte, hätte die Entscheidung dahin erleichtert, daß der Besuch abgelehnt werden solle. Es gäbe nichts, was der britischen Öffentlichkeit so willkommen sein könnte, wie ein

dauerndes Abkommen zwischen Deutschland und England als Teil einer Generalregelung in Europa.

Paris zur englischen Annäherungspolitik

Paris, 13. November.

Die Bemühungen Englands, zu einer Abklungnahme mit Deutschland und Italien zu gelangen, werden von der französischen Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Die „Epoque“ schreibt, die ersten Schritte für die doppelten Verhandlungen — italienisch-englisch einerseits und deutsch-englisch andererseits — seien gemacht. Die „Republique“ bezeichnet London als den Verhandlungsmittelpunkt für den Frieden des Westens. England wolle eine Zusammenarbeit der vier großen Weltmächte zur Befriedung Europas. Dem Blatt zufolge sei der Plan des englischen Ministerpräsidenten etwa der folgende: Zunächst um jeden Preis Annäherung zwischen den vier großen Staaten Europas, dann eine Friedenskonferenz zur Regelung der zweit-rangigen Fragen, um Europa ein neues endgültiges Statut zu geben. Der „Jour“ meint, die Annäherung zwischen Italien, Deutschland und England als die ursprüngliche Aufgabe. Die Annäherung mit Berlin halte man in London für viel leichter zu verwirklichen, da das Dritte Reich immer den sechsfachen Wunsch nach einem guten Einvernehmen mit England gehabt habe. Das Blatt erinnert dabei an die früheren deutsch-englischen Beziehungen, die durch den spanischen Krieg unterbrochen worden seien.

Bevorstehende Anerkennung Francos durch Japan

Tokio, 13. November.

Wie die „Tokio Asahi Shimbun“ am Sonnabend früh zu berichten weiß, hat sich das japanische Außenministerium mit der Frage der Anerkennung der spanischen Nationalregierung beschäftigt. Das Blatt glaubt, daß im Hinblick auf die Unterzeichnung des Dreierabkommens die Anerkennung in kürzester Zeit erfolgen werde. Der Schritt sei bisher offiziell nur deswegen noch nicht erfolgt, weil noch einige Fragen zu regeln seien. Man gehe aber von dem Standpunkt aus, daß die formale Anerkennung der Regierung des nationalen Spaniens durch Japan nur noch eine Frage der Zeit sein könne, nachdem die befreundeten Mächte Deutschland und Italien die Nationalregierung bereits lange anerkannt hätten und nunmehr auch England Agenten an General Franco entsende.

Nichteinmischungsausschuss am Dienstag

London, 13. November.

Der Hauptausschuss des Nichteinmischungsausschusses, der sogenannten Untergruppe des Vorsitzenden, ist zu Dienstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Eine Botschaft des japanischen Kaisers an die Armeen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. November.

Daß man in Japan auch nach dem Falle Shanghaï mit länger andauernden Kämpfen rechnen, zeigt eine Botschaft des japanischen Kaisers an das Heer, in der er für das bisher Geleistete dankt. Die Botschaft fordert dann die Armeen auf, die in sie gesetzten Erwartungen durch doppelte Anstrengungen zu verankern, um das Ziel, nämlich die Herstellung eines dauernden Friedens im Fernen Osten, das noch weit entfernt sei, zu erreichen.

Keine USA-Vermittlungsaktion im Fernen Osten

Paris, 13. November.

Der japanische Botschafter in Brüssel dementierte dem Präsidenten Hoover gegenüber das in den Vereinigten Staaten umlaufende Gerücht, wonach Japan in Brüssel einen Vorschlag ausgingen einer amerikanischen Vermittlung im fernöstlichen Konflikt gemacht habe.

Preisverteilung auf der Jagdausstellung

Berlin, 13. November.

Am Freitagabend fand im Hause der Flieger die Verteilung der Ehrenpreise der Internationalen Jagdausstellung in Anwesenheit der Vertreter sämt-

licher beteiligten Nationen statt. Nach einer Ansprache des Oberstleutnants Scherping erfolgte die Uebergabe der Preise.

Den Ehrenpreis des Führers für die beste Gemälde-sammlung erhielt Viljelors (Schweden), den Preis des Reichsjägermeisters für die beste Landesausstellung erhielt Polen. Ferner erhielten Großbritannien, Rumänien und Ungarn Ehrenpreise des Reichsjägermeisters. An folgende weitere Nationen wurden Staatspreise verteilt: Argentinien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und die Tschechoslowakei.

Für die beste Schloßkollktion erhielten Preise: Fürst Radziwilla (Polen) und Eben-Ebenau, für Notwild-Dege Director Vogt (Österreich), für die Wolfskollktion Graf Potocki (Polen), für die Steinbockkollktion Italien, für die Exotenkollktionen erhielten Fürst Demidow (Jugoslawien), Bengt Berg (Schweden) und G. Cron (Deutschland) Ehrenpreise. In der Sonderchau Falkneri wurde England preisgekrönt. Als hervorragende Jägerinnen erhielten Frau Paure-Prevoost (Frankreich), Frau Cron (Deutschland) und die Großherzogin von Sachsen-Weimar eine Medaille des Reichsjägermeisters. Außerdem wurden an neun Nationen Ehrenbüchsen vergeben, die der Reichsjägermeister gestiftet hatte.

Bei der Preisverteilung für das deutsche Meister-schaftschießen, das von 88 Mannschaften aus 34 Gauen ausgetragen wurde, erhielt den Preis der Führer die erste Mannschaft des Gau's Berlin. Deutscher Meister wurde gleichzeitig bester Wäpfermeister der Führer Piegnier.

Französischer Hefeldzug gegen die polnische Außenpolitik

Scharfe Zurückweisung durch Warschau - Moskau am Werke

Warschau, 13. November.

Die halbamtliche Polnische Telegraphenagentur macht in einer Pariser Meldung darauf aufmerksam, daß die dortigen Blätter „Gumanite“, „Populaire“, „Ordre“, „Deuxieme“, „Echo de Paris“ und andere in Aufsätzen über die außenpolitische Lage wie auf ein einheitliches Kommando gegen Polen Stellung nehmen. Unter anderem werde in Paris behauptet, daß ein „Staatsstreich“ unmittelbar bevorstehe. Die Argumente und die Stillierung in diesen Aufsätzen zeigten, daß sie von einer gleichen Stelle veranlaßt worden seien.

In einer Londoner Meldung macht die Polnische Telegraphenagentur darauf aufmerksam, daß sich verschiedene englische Blätter von dem Feldzug der Pariser Presse beeinflussen ließen. Unter anderem hätten „News Chronicle“, „Manchester Guardian“ und „Daily Worker“ die Alarmmeldungen über Polen übernommen. Aus Besprechungen, die der Londoner Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur mit dortigen politischen Kreisen geführt habe, gehe hervor, daß dieser ungewöhnliche Feldzug der Pariser Blätter sowie russischen Inzipsitationsquellen zuzuschreiben sei.

Die Tatsache, daß der französische Außenminister diesmal keine Bemerkung über den Moskauer Angriff auf die Sowjetunion gemacht habe, habe in diplomatischen Kreisen der Sowjetunion eine lebhaftige Unruhe erzeugt, die dann in diesem ungewöhnlichen Pressefeldzug in Erscheinung getreten sei.

Der Warschauer regierungsfreundliche „Gazeta Poranna“ erklärt, Berlinax vom „Echo de Paris“, die Vertreterin des „Deuxieme“ und Emilie Buro vom „Ordre“ seien von früheren Gelegenheiten her als „alte Veteranen antipolnischer Feldzüge“ bekannt, die sie auf Veranlassung der Sowjetunion in Paris führten. Das Ziel des heutigen Feldzugs sei klar. Witwinow-Fintelstein's Witten, diesen und Drohen hätten Deibos nicht bewegen können, nach Moskau zu kommen. Darum habe man beschlossen, den Franzosen einzureden, daß man mit Polen nicht rechnen könne, und daß nur die Sowjetunion ein vollwertiger Bundesgenosse sei. Diese kommunistischen Versuche würden aber letztlich zur Folge haben, daß die Welt sich immer klarer darüber wird, wie sehr Moskau durch seine letzten Mißerfolge aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Am 15. November sein 75. Lebensjahr, die letzten Greifenjungsproblem, die Samlet, und innerlich, deren Erinnerung lebendig zu erhalten. Dieser Schaut er alle Wandlungen des Meiches widerstand den Zeiten, die er denn er war kein Mäkel, aber immer, seitlichen Gehalte, jeden Erfüllung je

Die deutschen The

Er hat und viel Tas selbst sich auch die deutschen Theat seines dramatischen herausgreifen und lassen wollen. Von auf an an an in man in jedem Mann, die herrliche Genio wie das Herud, der tief die heileiten „In un gänzlich drama, „H Berliner Verbred, „A riorian Weyce von „Schuck u n s un fene Gode „Armen Geir wie die verläre, „zu selten gepielte Dassen“ und „hin zu dem letzten neu unter an a d rischer“ eine so faden hat. Mit die die Heide von Daus lebendig aber immer die Mille der zur geiebenen Stück.

„Und Pippa tanzt

Tredren wird d des Glasbüttend gehen. Die Wahl i Dichtung vermittelt Hauptmann und ab gebundenen Schließ manischer Ruthem Reiguna, im Wirk Unwirkliche, im Tr zu lassen. Gerade s stande nicht reilos z manns Dichtung, der Vecher eriaht, herend trinkt. Und beträftlich zu lösen, und mit der Phantasi um des Glasbüttens jener alten Schünler hier verunbildlich Benedias und den lden Wandverdurbar

Vor fünfzehn Jai in Dresdner Schau erkennen gegeben, i Dresdner Kunstleber Gerhart Hauptmann hier in Tredren fa selbst von dem Kind dem Leben auf Doh in der Johannesst mit einem Gardere der das Prantpar zu junge Dichter aus i Weltkunst erfuhr. U manns Wert wider stimmung der „Zun iantlichen Brantigan bor“, in vielen w ärtlich kommen zu er von Pinguinen begl der Antarktis. Die Natur, die den Mensch willen unterliegen v steiter dieser Chor

Ein eigenartiger Staatsoper zur eine Wandhaft am 2 Des zum rettenden s sind, hemmt den Mar wörtlich kommen zu er von Pinguinen begl der Antarktis. Die Natur, die den Mensch willen unterliegen v steiter dieser Chor

Das Buch nam „Zerschlagt“-Dichter, unruhvolles Leben Dyer“ war sein le Cuenvorlage dem i mien W i n f r i e d Goering vor sieben tten des Kapitans E Traut dieses englisch Annahmen ausvorget dem weiteren Stofft Opferdes von Mitt dem Verderben preis In Wahrheit kamen Midmarkter um, so weichen wäre. Aber O Weipiel.

Hilla, heute 218 meidet jede Entfessl seit des Schicksals Erstrawinskis „König „Verstophene“ denken haben verfiel. Dod 15 „Nummern“ etwa 13. Die Reaktive arlosen fisonischen s und polutional überl Garres. Doch im herer Bläke und gen

Gerhart Hauptmann zum 75. Geburtstag

Am 15. November vollendet Gerhart Hauptmann sein 75. Lebensjahr. In unermüdlichem Schaffen hat er auch die letzten Greisenjahre verlebt, tief vergraben in sein Lebensproblem, die Gestalt und Deutung von Shakespeares Hamlet, und innerlich zurückgewandt in seine Vergangenheit, deren Erinnerung er in einem großen Memoirenwerke lebendig zu erhalten strebt. Wie kein anderer deutscher Dichter schaut er auf ein Schaffen und Erleben zurück, das alle Wandlungen der Schicksale Deutschlands seit Entfesseln des Reiches widerspiegelt. Es ist nicht so, daß Hauptmann den Zeiten, die er durchlebte, sein Gepräge aufgedrückt hätte, denn er war kein Willensmensch und keine Führerpersönlichkeit, aber immer ein Dichter des Lebens und seiner zeitlichen Gestalte, ein Sehnsüchtiger, der noch heute nach der letzten Erfüllung seines Lebens ausstaut.

Die deutschen Theater feiern Hauptmann

Er hat uns viel gegeben, besonders der deutschen Bühne. Das zeigt sich auch darin, daß zur Feier seines Geburtstages die deutschen Theater allerorten aus der reichen Fülle seines dramatischen Schaffens die mannigfaltigsten Proben herausgreifen und erneut von der Bühne herab wirken lassen wollen. Von seinem Ertrag „Vor Sonnenaufgang“ an ist da fast alles zu finden, was Hauptmann in seinem Wandel seines Schaffens hervorbrachte. Die herrliche Diebstahlskomödie „Der Hühnerdieb“, ebenso wie das erschütternde Mutterdrama „Rosa Bernd“, der tiefinnige „Michael Kramer“ wie die heiteren „Jungfern vom Bilsbodeberg“, das Mutterdrama „Kollege Crampton“ wie das Berliner Verbrechenstück „Die Matten“, der düstere „Florian Geyer“ wie das übermütige Scherzspiel von „Schluck und Sau“, die märchenhafte „Vertraute Glocke“ wie die altdeutsche Legende vom „Armen Heinrich“, die aufwühlende „Weber“ wie die verklärte „Himmelfahrt Hannes“, das zu selten gezielte Drama wie „Der Hagen des Obassens“ und „Hamlet in Wittenberg“, bis hin zu dem letzten größeren Bühnenwerke „Vor Sonnenaufgang“, das in dem Jannings-Film „Der Herrlicher“ eine so gewaltig wirkende Neufassung erfahren hat. Mit dieser Aufzählung ist, wie jeder weiß, die Reihe von Hauptmanns Dramen nicht erschöpft. Wie lebendig aber immer noch dieses Werk ist, beweist eben die Fülle der zur Feier seines 75. Geburtstages vorgelegenen Stücke.

„Und Pippa tanzt“ in Dresden

Dresden wird den Tag mit einer Neulichtstudie des Glasbüttenmärchens „Und Pippa tanzt“ begehen. Die Wahl ist glücklich zu nennen, denn diese Dichtung vermittelt in der Tat das Beste von dem, was Hauptmann uns überhaupt zu geben hatte: sein heimatgebundenes Schicksal, seine Romantik, die in germanischer Mythoswelt wurzelt, seine Fähigkeit und Neigung, im Wirklichen das Uebernatürliche erscheinen zu lassen. Gerade das Irrationale, das mit dem Verstand nicht reiflos zu Erklärendem, ist oft stark in Hauptmanns Dichtungen. Keiner noch hat ganz die Symbolik der Weber erfaßt, die der Glockengießer Heinrich herbend trinkt. Und so ist auch das Rätsel Pippas nicht begrifflich zu lösen, nur mit dem Gefühl aufzunehmen und mit der Phantasie zu deuten. So ist auch der Tiefinn des Glasbüttenmärchens aufzunehmen als ein Stück jener alten Sehnsucht des Deutschen nach dem Sünden, hier verfinstlicht durch den Glanz der Glasbütten Benedias und den unstillbaren Wandertrieb des deutschen Wanderverbäuerlichen Michael Heiligens.

Vor fünfzehn Jahren hat Hauptmann selbst seine „Pippa“ im Dresdner Schauspielhaus inszeniert und auch dadurch zu erkennen gegeben, wie eng verbunden er sich gerade dem Dresdner Publikum immer gefühlt hat. Dresden nimmt in Gerhart Hauptmanns Leben eine bestimmende Stellung ein. Hier in Dresden fand er seine erste Frau; er beruht und lebte von dem Hüden der Herzen in der Bürgerwiese, von dem Leben auf Höhenhaus in der Pöhsnis, von der Trauung in der Johanneskirche und der unfreundlichen Begegnung mit einem Gardeleutnant auf der Brühlschen Terrasse, der das Brautpaar förmlich fand, von den Einbrüchen, die der junge Dichter aus Dresdens großer Musikpflege und Schauspielkunst erfuhr. Und so hat sich Dresden auch in Hauptmanns Werk widerspiegelt in der frühlichen Weinbergsummung der „Jungfern vom Bilsbodeberg“, in der eigenartigen Bräutigamsgeschichte in der „Hochzeit auf Buchenhorst“, in vielen nicht so fasslich fahbaren kleinen Rügen seiner Epik und Dramatik. Denn Hauptmanns Dichtweise ist überraschend stark mit Erinnerungen verbunden, mit Modellen, erlebten Szenen und Gestalten, erhabenen Gesetzen und wirklichen Begebenheiten. Immer wieder legt

er sich innerlich mit der Vergangenheit auseinander, die ihm soviel Stoff für seine „gefesselte Phantasie“ geboten hat.

Wirklichkeit und Phantasie

Eine so lange Schaffenszeit, weit über ein halbes Jahrhundert hinaus, wie sie dem nun fünfundsiebzigjährigen vergränt gewesenen ist, bringt es mit sich, daß, wenn nicht sein Werk, so doch dessen Weltung, Wirkung und Bewertung mancherlei Wechsel unterworfen ist. Noch lange lebte Gerhart Hauptmanns wesentliche Gestalt nicht in endgültigem festem Umriß vor uns. Aber es haben sich an ihr im weiteren Lebenslauf der Jahrzehnte Wesenszüge deutlicher heraus, die bisher in anderer Beleuchtung mehr zurücktraten und schärfer so sehr leicht verfliehes Bild. Das sehen wir bestimmt, daß Hauptmann nicht ewiger „Naturalist“ war, daß ihn diese Weltanschauung nur gerade in seiner am meisten zu beeinflussenden Jugend ganz mit sich rih, daß er, der Dichter des „Friedenssektes“, aber bereits mit „Hannes des Himmelfahrt“ mitten aus dem traffen Elend des

anderen Gesichtspunkten als vom sozialistischen Parteiprogramm aus, dem sie früher unterstanden. Wir erkennen besonders in Hauptmanns Darlegung der Muttersehnsucht eine ganz andere Gewalt, als man ihr einst zubilligte und deuten deshalb mit Recht auch diese Dramen positiver und lebenswichtiger.

Ausflug ins Fremde

Hauptmanns Streben, aus der Verhaftung seines Geistes in der Wirklichkeit loszukommen und der Phantasie immer stärkere Gewalt einzuräumen, hat ihn eine Zeitlang fremde, vom deutschen Volkstum absetzende Wege einschlagen lassen. Sie trug ihn nach Griechenland zur Auseinandersetzung mit dem Geiste des Hellenentums, und im „Hagen des Obassens“ fand dieser Ausflug in den klassischen Sünden ebenso seinen Niederschlag wie in der neuen „Waldmutter“ der Eulenspiegel-Dichtung. Das war Hauptmanns Tribut an die klassische Tradition. Aber er schweifte auch ins fernerste Mittelamerika und schuf im „Weissen Heliand“ und in „Indipohdi“ Bilder und Sinnbilder entlegener Kulturen. Er verlegte seine Phantasie in das Amazonasreich der „Häsel der großen Mutter“ und ließ im „Reyer von Soana“ die Nacht der Sinnlichkeit über den Welt so stark erscheinen, in beiden Werken überhaupt das Weibliche über das Männliche so entschieden siegen, wie es deutschem Wesen fremd ist.

Aus deutschem Wurzelboden

Tatsächlich blieb er aber doch im Innersten dem deutschen Wesen und Geistesgut innig verbunden. Man muß an eine andere Reihe seiner bunten Gestaltenwelt denken, um dessen Bewußt zu werden. Und gerade diese Reihe enthält Werke, die in ihrem deutschen Gehalt noch nicht gebührend gewürdigt sind. Da ist Kaiser Karl, freilich im Kampfe gegen seine greisenhafte Weidenschaft für Verstand, die Leutentune, aber die er aber doch mannhaltig hielt. Da ist der Tulder Heinrich von Aue, der Held der Legende Hartmanns, von Ottegebets jungfräulichem Opfer erlöst und einem stolzen Mitterleben wiedergewonnen. Da ist „Griseleidis“, die Holze Magd, schließlich von Manneskraft und Muttertum bezwungen und aus Erniedrigung erhaben. Da ist Wieland der Schmied, der rächende Rache der Eddalane, in „Belant“ von Hauptmann mit ungewöhnlicher Kraft der Eigenstimmung bildhaft aufgerichtet. Da ist schließlich Florian Geyer, der Volksheld, war eine gedrohte Natur, aber doch ein wagender Mann und schrankenbrechender Ritter, der sich ins Volk hineinsetzt und mit den Gleichgesinnten das Meiler „der deutschen Zwietracht mitten ins Herz“ köhlt. Alle diese Gestalten erwachsen auf dem Boden des germanischen Mythos, der Sage und Legende, des deutschen Märchens, der deutschen Geschichte, und sie sind nicht mehr bloß die „passiven Helden“ der naturalistischen Dramen Hauptmanns, sondern mannhaft vollende, freudig sich Opfende, sich selbst Bezwingende, wenn auch keine tatkräftig führenden.

Hinter all dem steht als bindende Kraft Hauptmanns Schicksal, also seine Verbundenheit mit dem heimatischen Boden. Das schlesische Volk lebt in seinen Dichtungen aus allen Zeiten. Es ist das Volk der Bauern, Weber, Fuhrleute, Glasbläser, Handwerker, Fischer, Handelsleute, leitender die guten Bürger und die „Gebildeten“. Wo er Künstler darstellt, sind es brüchige Christen, wie Crampton, Brauer, Kramer, Heinrich der Glockengießer. Auch die Gelehrten sind keine Latmenchen, so Johannes Woderath, Gabriel Schilling. Die Gestalten aus dem Volke sind gezeichnet mit aller Schärfe der Beobachtung, die Hauptmanns Stärke immer war, mit aller Wahrheit des Lebens, dem er sie entnommen hat. Die Typen der schlesischen Weber hat er ebenso gelehrt wie die Landknecht Schulz und Sau, den Fuhrmann Denschel und den Emanuel Tunt, den Vertreter des innigsten schlesischen Pietismus. Es war sein Blick für die besondere Umwelt und seine genaue Kenntnis aller Lebensverhältnisse des schlesischen Volkes, kraft deren er sie mit samt ihrem Mutterboden ins Reich der Dichtung erhob. „Volk und Kunst gehören zusammen wie Boden und Baum, Frucht und Gärtner“, schreibt Hauptmann einmal in seinem Tagebuch. Diese Einheit hat er dichterisch erreicht und geschaffen. Dr. Felix Zimmermann.



Aufn. Scheel-Bilderdienst

Kreuzenhaus in die Märchenwelt eines überauswichtigen Parabeltraumes emporkollt. Und so ist ihm die pelvisch getreue Umwelt- und Zustandsbeschreibung des Naturalismus immer mehr nur die Hülle für tiefere und innere Zustände, der Wurzelboden für festliche Erlebnisse und überfinnliche Deutungen des Lebens geblieben. Nicht nur, daß er in der „Vertraute Glocke“ ganz tief in das alte germanisch-deutsche Märchen der Vorszeit eintaucht, auch wenn er den Künstler Michael Kramer an des Sohnes Leide den Hymnus von Tod und Leben und ihrem in sich versponnenen Mysterium antistimmen ließ, tauchte er in letzte Tiefen deutscher Seelenwelt hinab. Und wie er in „Vor Sonnenaufgang“ mit erschütternder Offenheit und Brutalität die verheerenden Wirkungen der Erbkrankheiten darstellte, so hat er auch die seelische Fervituna des Familienlebens durch das und innere Entfremdung rückwärts geschildert. Derlei sehen wir man einst nur als Glendbilder an, denen die allgemeine Gültigkeit fehlt. Wir sehen heute tiefer in die Verfahrenswelten hinein, die Hauptmann dichterisch aufdeckte. Wir beurteilen die Darstellung sozialer Mißstände, wie Hauptmann sie in den „Weber“, in „Rosa Bernd“, in den „Matten“ offenbart hat, von

Ly-Feder
695
Heintze & Blankertz Berlin

Oper am Südpol / Dazu ein polnisches Ballett

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Ein eigenartiges Werk brachte die Hamburgische Staatsoper zur Aufführung. Die Szene stellt eine Landschaft am Südpol dar. Vier Männer ringen um den Weg zum rettenden Voger. Einer, dem die Weine abgefroren sind, hemmt den Marsch der Kameraden. Um ihnen das Voger zu ermöglichen zu erleichtern, opfert er sein Leben. Chöre von Antingeln begleiten die Tragödie der vier Männer in der Antarktis. Sie verkörpern die triebhafte Kraft der Natur, die den Menschen zu besiegen droht, aber dessen Opferwillen unterlegen muß. Wie in der antiken Tragödie begleitet dieser Chor handelnd und betrachtend das Geschehen.

Das Stück stammt von Reinhard Goering, dem „Zerschlagener“-Dichter, der im Herbst vorigen Jahres seinem unruhigen Leben freiwillig ein Ende setzte. „Das Opfer“ war sein letztes Werk, sein Bekenntnis, das er als Überworfene dem Jungen, in Würzburg geborenen Komponisten Winfried Billig vermacht. Schon einmal hat Goering vor sieben Jahren die unglückliche Südpol-Expedition des Kapitäns Scott in dramatischer Form gestaltet. Die Traak dieses englischen Südpolfahrers, dem der Norweger Amundsen auszuweichen war, löst er für die Oper aus dem weiteren Stoffkreis. Es bleibt das Begebenis des Opfer Todes von Altmeyer Dates, der sich in der Eiswüste dem Verderben preisgibt, um Scott und die Seinen zu retten. In Wahrheit kamen auch diese fähigen Forscher auf dem Hindemarsch um, so daß der Opfer Tod von Dates umsonst gewesen wäre. Aber Goering bestrahlt symbolisch das heroische Beispiel.

Hilja, heute Blühlin, Theaterkapellmeister in Offen, verwehrt jede Sentimentalität. Seine Musik trägt die Unerbittlichkeit des Schicksals. In der Chorfonik läßt sie an Stravinskis „Röng Dedius“, im herben Orchesterklang an „Verfessene“ denken, ohne daß sie der Gefahr des Epigonalen verfälle. Doch sie hat im planvollen Aufbau ihrer 15 „Nummern“ etwas konstruktives und zuweilen Erfrischendes. Die Regitative der realistischen Szenen sind an dem arriolen sinfonischen Stil Wagners orientiert. Die polnischen und polynonal überlagernde Technik gibt der Musik etwas Starres. Doch im Kern der Tragödie befreit sie sich aus ihrer Blässe und gewinnt aus der schlichten Kraft der Dichtung auch einen wärmeren Ton. Es kommt zu innigen kammermusikalischen Wirkungen, die als der beste Teil dieses Operatoriums neben den Chören zu nennen sind. Es steckt viel Können und ein kultivierter Geschmack in diesem Verlust einer neuen oratorisch-kultischen Form. Und man erkennt schon in der architektonischen Anlage des dreiteilig gegliederten Werkes und in der überraschend durchsichtigen gehaltenen Instrumentation des großen Orchesters die Begabung eines eigenwilligen Künstlers, der noch auf dem Wege der Entwicklung ist.

Die Hamburgische Staatsoper bereitet dem problematischen, nur für große leistungsfähige Bühnen geeigneten Werke, das nahezu einvierter Stunde Spielzeit beanspruchte, unter Schmidt-Jfferstedt eine grohartige

Aufführung, in der man besonders die Kunst des ganz hervorragenden Chores (Max Thurn) bewunderte.

Mit deutscher Aufführung beschloß den interessanten Abend das Ballett „Darnale“ („Der Brautraub“) des bedeutenden, im März dieses Jahres verstorbenen polnischen Komponisten Karol Szymanowski. Wie ein von Rimski-Korsakow instrumentierter Musikkunstling diese farbenprächtige, rhythmisch straffe Tanzfonie, die polnische Liedgut aus der Hohen Tatra mit leidenschaftlich aufwühlender Kunst gestaltet. Für Helga Swedlund eine schöne Aufgabe, die großen Fähigkeiten ihrer Tanzgruppe zu zeigen, die zu den besten in Deutschland gehört. Viele polnische Persönlichkeiten, darunter der polnische Botschafter Lipki aus Berlin, nahmen an der lebhaft begrüßten Aufführung teil. Für seine Verdienste um die polnische Kunst erhielt Generalintendant Stroh, der auch Monuskos „Palka“ in Hamburg und Berlin zur glänzenden Aufführung gebracht hatte, den Goldenen Lorbeer der Warschauer Akademie.

Dr. Karl Schönwoll.

Berliner Staatsoper Der neuinszenierte „Lauhäuser“

Man erinnert sich noch einer geradezu parodistischen Aufführung des „Lauhäuser“ an der Lindenoper aus der unseligen Zeit, in der Dirigenten und Regisseure ihren Weltungstrieb hemmungslos an Kosten des Kunstwertes auskosten durften. Wie anders steht jetzt das Bild von Wagner Zweiveltener hier aus! Wie sah man an dieser Blatte eine so schöne, weite Venusgrötte, in schillerndem Platonesquein mit bläulich schimmerndem See, wie eine so herrliche Wartenlandschaft mit Sandwald, wie auch eine so zweckmäßig und eindrucksvoll aufgestellte Sängerballe mit offener Aussicht durch drei Rundbögen. Dieser wahrhaft erlebten, durch hohe Technik der Beleuchtung ergänzten Bildausstattung von Emil Preetorius konnte die Spielleitung von Heinz Tietjen eigene Eindrücke vorbildlicher Art hinzufügen. Im Venusberg vermischt sie lebende Bilder, im Festakt die schematische Ankunft der Gäste. Die Ordensritter kamen im Hintergrund sogar auf Pferden an. Dem stimmigen Spiel der Hauptpersonen war viel Lokalität angewendet. Wilhelm Furtwängler hatte als erste Verpflichtung die musikalische Leitung dieses neuinszenierten „Lauhäuser“ übernommen. Unbedingt näher auszuführen, wie genau die instrumentalen Einzelheiten und wie innerlich im Ausdruck er dabei zu Werke ging.

Ueber der Aufführung lag der Zauber von Tiana Lemuth' Gesang. Eine Verkörperung der Elisabeth, die alle Hörer aufs tiefste bewegte. In der Darstellung außerordentlich, in Verzückung und Berührung gleich stark, baute Max Lorenz grohartig die Romerzählung auf. Heinrich Schlusnus eine warm belebte Entfaltungsfuge als Wolfram. Die Staatsoper hatte sich in der kritischen Frage, ob deutsche oder Pariser Fassung, diesmal für die erstere entschieden. Dr. Fritz Braß.

† Sigrid Cugala: In dem am Mittwoch (17.) im Berlinerhaus stattfindenden Konzert singt die Künstlerin die Krie von Wald und Verbi, fünf Balladen von R. Schöe und vier Lieder von Franz Schubert.

† Rudolf G. Windling liest im Stubentensaal, Rudolf G. Windling liest am 18. November, abends 8.15 Uhr, im Stubentensaal aus eigenen Werken. Der Eintritt ist frei.

† Viefel von Zaun singt am 18. November, abends 8 Uhr, im Darmstetelal Vieder von Geller, Weerhoven, Striegler, Wolf, Brahms.

Stalins Generalbereinigung

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Moskau, im November.
Es hat den Anschein, als gäbe die soeben beendete Zwanzigjahrfeier der Oktober-Revolution Stalin den Ansporn, die von ihm betriebene Personalpolitik noch unerwarteter Sprünge als bisher machen zu lassen; als beziehe er sich, die geringe noch verbliebene Zeitspanne recht zu nutzen, um sich mit einem Kollegium neuer Gesichter zu umgeben und die alten, aus den Revolutionsjahren stammenden Parteimitglieder völlig auszuräumen. Als zu Beginn des Jahres die ersten Umbesetzungen im Rat der Volkskommissare erfolgten, war jedenfalls nicht anzunehmen, daß die „Säuberungsaktion“ einen solchen, selbst bis in die höchsten Regierungskreise hineinreichenden, Umfang annehmen würde. Die überragende Phantasie hätte nicht voraussehen können, daß sogar in diesem aus Stalins Kreaturen zusammengesetzten Rat der Volkskommissare „Schäblinge und Troßfüßler“ ihre unterirdische Wühlarbeit betreiben.

Die Epoche Lenins

Man gewinnt immer mehr den Eindruck, als sei es Stalins Bestreben, sich möglichst schnell und gründlich aller derartigen zu entledigen, die irgendwie durch Namen oder Vergangenheit in der Epoche Lenins verwurzelt sind. Wenn, wenigstens nach außen hin, Stalin sich selbst als den Diktator und Vollstrecker des politischen Testaments Wladimir Iljitsch hinstellt, so sind doch offenbar gerade zahlreiche alte Parteimitglieder die Verachteten, „General-Linie“ nur noch wenig mit den von Lenin vertretenen Anschauungen gemein hat. Auch Stalin ist dieses sehr wohl bekannt, und das mag einer der Gründe sein, die ihn dazu veranlassen, die alten Kämpfer aus der Leninepoche, welche es hier und da vielleicht doch gewagt haben, während Bergannes herauszubefahren, aus seiner Umgebung zu entfernen.

Der neue Mitarbeiterstab

Der Wunsch des roten Diktators ist jedenfalls, sich der unbenutzten Diktatorin zu entledigen und sie durch andere Kreaturen zu ersetzen, die, da sie nur ihm ihre Karriere und damit auch ihre Existenz verdanken, treu ergeben sein müssen. Die Annahme, daß Stalin sich einen neuen Stamm junger Mitarbeiter heranzüchten will, findet in der Tatsache ihre Bestätigung, daß in steigendem Maße völlig unbekannte, bisher nirgends hervorgetretene jüngere Kommunisten in leitende Stellungen berufen werden.

Mit rückwärtsloser Unnachgiebigkeit schiebt Stalin die Figuren auf dem politischen Schachbrett im Kreml hin und her, und die kurze, in wenigen trockenen Worten der Deftlichkeit bekanntgegebene Neubesetzung eines Postens mag meist bereits den Schlüssel zu einer Tragödie liefern, die sich hinter den unbedingten Willen des Diktators abspielt. Es würde zu weit führen, auf die vielfachen Umbesetzungen einzugehen, welche sich auch die höchsten Regierungsglieder der einzelnen Teilrepubliken haben gefallen lassen müssen. Die erst kürzlich vorgenommenen Personalveränderungen im Rat der Volkskommissare der Sowjetunion gehen andersherum, das neben den oben erwähnten psychologischen Momenten auch weitgehende Misserfolge auf wirtschaftlichem Gebiet eine Rolle spielen. Gründe, die schließlich für die Entsetzung des Nahrungskommissars Michail Kossigol, des Binnenhandelskommissars Weizer und des Volkskommissars der leichten Industrie Sjuhimow maßgebend gewesen sind, Michailowitsch, aus der Schule des verstorbenen „Kommandeurs der Schwerindustrie“ Sergo Ordhosnikidse hervorgegangen, hat lange Jahre leitende Stellungen in der Sowjetwirtschaft bekleidet, bis er

im Dezember 1936 zur Leitung des soeben geschaffenen Kommissariats der Rüstungsindustrie berufen wurde. Die in ihm gelegenen Erwartungen hat Michailowitsch jedenfalls nicht erfüllt und die Leitung in Form der Absetzung erhalten.

Sie sind die Hoffnung

Dem nachfolgenden Nachkommens, Michail Kaganowitsch, liegt es nun ob, die Produktionsleistungen der Betriebe der Rüstungsindustrie weiter zu steigern, wozu, wie man glaubt, besonders befähigt ist. Die Überlegung des Binnenhandelskommissars Weizer ist zweifellos auf die Wirtschaft zurückzuführen, die in der Warenversorgung herrscht. Gegen Weizer wurden schon seit längerer Zeit harte Angriffe erhoben, die immer ein Zeichen dafür sind, daß die Tage des Betroffenen gezählt sind. Sein Nachfolger Sjuhimow gehört zu den bisher nicht hervorgetretenen Sowjetfunktionären der Stalinschule. Abgesetzt worden ist ebenfalls der erste stellvertretende Kommissar für den Außenhandel Sjuhimow. Dieser hat ebenfalls nicht wenig zum Sturz seines ehemaligen Chefs Kossigol beigetragen und es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, daß er, der sich in der Deftlichkeit in scharfen Ausfällen gegen Kossigol ergangen hat, nunmehr selbst das Opfer Stalinscher Personalpolitik geworden ist.

Wenn all diesen Volkskommissaren in mehr oder weniger offenen Worten Unfähigkeit vorgeworfen wird, so sind die Gründe, die zu der Abberufung des Bildungs- und Hochschulkommissars Tschernomir, des Volkskommissars der Grobrüstung Teilrepublik, Sjuhimow, geführt haben, wie ausdrücklich betont wird, rein politischer Natur. Er wird beschuldigt, auf seinem Posten eine „schädliche Tätigkeit“ ausgeübt zu haben, ein Vorwurf, der unweigerlich dazu führen muß, ihn den Armen der GPU zu überliefern.

Planlosigkeit

Wie unanschaulich die Säuberung in den Reihen der Volkskommissare gewesen ist, ergibt sich allein daraus, daß von den 15 Wirtschaftskommissariaten der Sowjetunion in nicht weniger als 12 die Leitung gewechselt worden ist. Doch auch in den anderen Kommissariaten sind weitgehende Personalveränderungen vorgenommen worden. Eine der beachtenswertesten ist die kürzlich veröffentlichte Ernennung von Dimitriew zum Volkskommissar der Justiz der Grobrüstung Teilrepublik. Er tritt an die Stelle des fast am bekannten Antonow-Dworskoj, über dessen Schicksal nichts Näheres in Erfahrung zu bringen ist. Es entbehrt nicht einer gewissen Wahrscheinlichkeit, daß dieser alte Parteimitglied auf seinem Posten als Sowjetgeneralinspektor in Barcelona Beziehungen zu den Agenten Trotskij aufgenommen hat, die den Vertrauensleuten des Innenkommissars Tschewlow bekannt geworden sind und nun zum Sturz auch dieses Revolutionärs geführt haben.

Kennzeichnend für die Verwirrung und Planlosigkeit, welche in den politischen Kreisen der Sowjetunion herrscht, ist die Zurücksetzung von Meschlauf auf den Posten des Präsidenten des Staatlichen Planausschusses bei gleichzeitiger Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden im Rat der Volkskommissare. Nach dem Tode Ordhosnikidse übernahm Meschlauf das Volkskommissariat der Schwerindustrie, welche Stelle nach dessen Tode in das Volkskommissariat für Maschinenbau hinüber, um nun von dem ebenfalls schnell emporgekommenen Kruskin abgelöst zu werden. Immerhin gehört Meschlauf zu den wenigen wenigen Kommissaren, die sich auch heute noch des Wohlwollens des roten Diktators erfreuen und mit deren Sturz in absehbarer Zeit wohl nicht zu rechnen ist.

Randbemerkungen

Zingtau vor 40 Jahren deutsch

Es war am 14. November 1897, also vor genau vierzig Jahren, daß als Vergeltungsmaßnahme für die Ermordung deutscher Missionare in der chinesischen Provinz Szechuan, nach vorheriger Verständigung mit den europäischen Großmächten, durch das Völkerbundskomitee des Deutschen Kreuzergeschwaders unter Konteradmiral v. Diederich die Fregatte des Deutschen Reiches aber Kiautschou geschickt wurde. Mit dieser Besetzung folgte das Deutsche Reich nur den Beispielen Englands und Frankreichs, die sich bereits lange vorher in Ostasien festgesetzt hatten. Ein Jahr nach der Besetzung wurde die Fregatte in einem Vertrag mit der chinesischen Regierung mit dem dazugehörigen Niederland auf 99 Jahre gepachtet. Sie stand aber nicht, wie die gesamten übrigen deutschen Kolonien, unter der Aufsicht des Reichskolonialamtes. Zingtau, so hieß Kiautschou, seit es in deutschen Besitz kam, wurde vielmehr dem Reichsmarineminister und damit Konteradmiral Tirpitz unterstellt, der von vornherein die wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Pachtgebietes weitgehend in den Vordergrund stellte. Dementsprechend leitete er auch die Innere Eröberung im Rahmen einer ständigen Kulturarbeit ein. Neben einem weitgehenden Ausbau der Hafen- und Werftanlagen galt die Sorge dem Ansehln an den überseeischen Handelsverkehr und den Verkehrslinien im Innern des Landes. Der nächste Erfolg war die Entdeckung reicher Kohle- und Mineralquellen. Besondere Bedeutung schenkte man dem Gesundheitswesen, das mit Aufforstung und Trinkwasserfrage in engem Zusammenhang stand. Außerdem wurde die Anhebung von Europäern stark begünstigt. Das mochte wiederum den Ausbau des ehemals elenden Fischerdorfes notwendig machen. Krankenhäuser und Sanatorien, Genuß- und Erholungsheime, Seebäder und Sportplätze sind die Folgen der ungeahnten Erfolge einer ständigen deutschen Kolonialpolitik. Zingtau selbst war zu einer Großstadt mit über 60000 Einwohnern geworden, angelegt nach modernsten Grundrissen des Städtebaus. Selbst eine Universität, die deutsch-chinesische Hochschule, war in der kurzen Zeit entstanden. Als schließlich der Krieg begann und Japan damals mit England im Bunde zum Angreifer wurde, kamen aus allen Teilen Ostasiens die Deutschen in die Internierungslager, um den deutschen Platz zu verteidigen. Gouverneur Renner-Walded telegraphierte damals an die Heimat: „Einige Tage für Pflichterfüllung bis zum äußersten.“ Die Besatzung von etwa 8000 Mann wurde durch 2000 Reservisten ergänzt. Nach Ablauf eines japanischen Ultimatum erklärten am 27. August die Japaner die Besetzung. Damit begannen die Kämpfe. Nach dreimonatiger heftigster Verteidigung gegen eine japanische Übermacht mußte Renner-Walded schließlich die Festung wegen völligen Munitionsmangels übergeben. Am 14. November 1914, also genau 16 Jahre nach der Besitzergreifung, verließ er als letzter der Besatzer die Festung. Das Deutsche Reich in diesen 16 Jahren seiner Herrschaft über das bis dahin zu einem Denkmal deutscher Kulturarbeit anschaute Zingtau am Gelben Meer geleistet hat, all das heute in China wie in Japan als erste Lektion der Kolonialpolitik zu sehen, eine Lektion, die gerade in der Zeit der Wiedereroberung des Kolonialproblems eine nicht zu überschätzende Rolle spielt.

Grenzen der Fluggeschwindigkeit

Nach der Erreichung einer Geschwindigkeit von 610 Stundenkilometer durch den Cheselnoten der Darrischen Flugzeugwerke, Dr. Wurfert, liegt die Frage nahe, welche Geschwindigkeitsgrenzen dem Flugzeug gesetzt sind. Dr. Wurfert selbst erklärte kurz nach seinem erfolgreichen Flug, daß die Messerschmitt-Maschine, die er für seine Rekordleistung benutzte, in Höhen über 5000 Meter, wo der Luftwiderstand wesentlich geringer ist, Geschwindigkeiten über 800 Kilometer erreichen könnte. Auch der Konstrukteur des Weltrekordflugzeuges, Professor Messerschmitt, erklärte, daß schon in absehbarer Zeit eine weitere wesentliche Beschleunigung der Landflugzeuge zu erwarten sei. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die von Dr. Wurfert geflogene Maschine ein Serienflugzeug gewesen ist, der für dieses Unternehmen nicht besonders „frisiert“ wurde. Sehr bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch Ausführungen, die der bekannte englische Luftfahrtschriftsteller H. G. Wimperis kürzlich in London machte. Er befahte sich mit der Begrenzung der Fluggeschwindigkeit durch die Naturgesetze. Die höchste bisher erreichte Geschwindigkeit (Sturzflug) beträgt 800 Kilometer. Die Frage, ob es möglich sein wird, diese Geschwindigkeit wesentlich zu erhöhen, wird durch die sogenannte Naturkonstante beantwortet. Diese Konstante legt fest, daß die Schallgeschwindigkeit über dem Meeresspiegel in der Stratosphäre zwischen 1000 und 1200 Kilometer liegt. Über diese Grenze hinaus würde der sogenannte Luftwiderstand zu stark werden. Die Verdrängung der Luft schafft dann eine Druckerhöhung in der Umgebung der Verdrängungszone, die sich nur mit Schallgeschwindigkeit fortbewegen kann. Eine schnellere Fortbewegung würde gleichsam zu Zusammenstößen mit der Luft führen. Außerdem gingen große Energiemengen durch Reibung und Umkehrung in Wärme verloren. Für jede Tonne Eigengewicht wäre bei Näherung an die Schallgeschwindigkeit eine Leistung von rund 2000 PS erforderlich. Es würde also die nutzbare Arbeitsleistung bereits zum Tragen des Eigengewichts verbraucht werden. Das bedeutet, daß Uebererschallgeschwindigkeiten andere Energiequellen voraussetzen, als sie dem heutigen Flugzeug zur Verfügung stehen. Wimperis kommt deshalb zu dem Schluss, daß die Geschwindigkeitsgrenze für Flugzeuge der bisherigen Konstruktion bei ungefähr 600 Stundenkilometer liegen muß.

Polen und Japan

Die Regierungen in Warschau und Tokio haben ihre gegenseitigen diplomatischen Vertretungen zu Potsdam ernannt. Dieser Akt ist zunächst von Seiten Japans eine Anerkennung der Stellung Polens in der internationalen Politik, die in Tokio als die einer europäischen Großmacht gewertet wird. Von Polen aus gesehen ist dieser Schritt im gegenwärtigen Augenblick, in dem Japan seine Ansprüche in Ostasien im Gegensatz zu fast der ganzen übrigen Welt durchzusetzen unternimmt, mehr als eine bloße diplomatische Höflichkeit. Dies bestätigen auch die bei dem Empfang des ersten japanischen Botschafters durch den polnischen Staatspräsidenten gemachten Aussagen, die im Tone weit über die sonst bei solchen Anlässen übliche Höflichkeit hinausgingen. Botschafter Saito hat von dem „brüderlichen und freundschaftlichen Verhältnis“ zwischen seinem Land und Polen gesprochen, und Staatspräsident Moscicki brachte die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die das polnische Volk „dem japanischen Experiment und der Vaterlandsliebe“ entgegenbringe. Der Augenblick, in dem sich diese Beziehungen vollziehen, ist eine Zeit der schmerzhaften Auseinandersetzungen zwischen Japan und Polen, wobei jedoch nicht nur gegenseitige durch die gegenwärtige Lage in Ostasien, sondern auch durch den vor kurzem erfolgten Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen zwischen Deutschland und Japan. Das Auseinanderdriften Polens und Japans bedeutet an sich keinen formellen Ansehln Polens an das Dreieck Berlin-Rom-Tokio, aber es ist ein unumkehrbares Zeichen dafür, daß die polnische Regierung mit den politischen und weltanschaulichen Grundfragen und Zielen übereinstimmt, die zur Konstruktion dieses Dreiecks geführt haben. An dieser entscheidenden antikomunistischen Orientierung Polens dürfte auch der Besuch nicht ändern, den der französische Außenminister Delbos im Dezember in Warschau absolviert hat und dem er das europäische Bündnisproblem Frankreichs wieder ins Lot zu rücken hofft.

Jeder Jungmann auf ein halbes Jahr ins Ausland

Berlin, 13. November.

Die umfassende politische Schulung, die den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten übertragen worden ist, ist nicht nur auf den Unterrichtsraum beschränkt, sondern umfaßt auch Einflüge außerhalb der Schule, im Landdienst, im Bergwerk, Deutschland- und Grenzlandfahrten und Auslandsaufenthalte. Der Auslandsaufenthalt nimmt hierbei eine besondere Stellung ein. Nur Jungmänner der Oberklassen kommen für ihn in Frage. Wie sehr es sich empfiehlt, jeden Jungmann im Laufe seiner achtjährigen Ausbildung ein halbes Jahr ins Ausland zu schicken. Infolge der Deutschenlage ist dabei der Grundgedanke der gegenseitigen Austauschverhältnisse vorherrschend.

In „Volkshaus und Schule“ wird über die bisherigen Ergebnisse des USA-Austausches der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten berichtet. Dieser Austausch ist kein Experiment mehr, sondern wird bereits seit drei Jahren regelmäßig durchgeführt. Nach den neuesten Vereinbarungen mit den amerikanischen Stellen soll er auch in Zukunft ausführlich wiederholt werden. Während in den ersten beiden Jahren von deutscher Seite der Austausch mit jeweils acht bis zehn Mann durchgeführt wurde, eine Zahl, die auf amerikanischer Seite schwer erreichbar war, haben jetzt die amerikanischen Schulen von sich aus auf eine Erhöhung gedrungen. Dies, so bemerkt die Zeitschrift, sei ohne Zweifel ein Zeichen dafür, daß gewisse Vorurteile auf amerikanischer Seite beseitigt sind. Daß die amerikanischen Schulen in dem Austausch nicht irgendein nebensächliches Ferien- oder Freizeitunternehmen sehen, geht daraus hervor, daß sie in diesem Jahre gebeten haben, den Austausch auf ein volles Schuljahr auszuweiten. Für die deutschen Jungen konnte sich die Landesverwaltung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten angesichts der Verzögerung der Schulzeit nicht dazu entschließen. Die deutschen Jungmänner bleiben aus weiterhin nur ein halbes Jahr drüben, es ist aber nun die Möglichkeit geschaffen, daß sich zwei Austauschgruppen in einem Jahr ablösen. Auf diese Weise nehmen in diesem Jahre 25 deutsche Jungmänner an dem Austausch teil. Für die Entsendung des Austauschens ist weiter bezeichnend, daß in den ersten beiden Jahren auf amerikanischer Seite nur

wenige Internatsschulen mitmachten. Heute haben sich so viele amerikanische Schulen zur Verfügung gestellt, daß es möglich ist, an jede Schule jeweils nur einen Jungmann zu schicken. Der gleiche Grundgedanke wird in Deutschland angewandt.

Krach bei der „Liga für Menschenrechte“

Paris, 13. November.

Wie der „Matin“ berichtet, sind im Hauptstadtschub der „Liga für Menschenrechte“ zwischen den verschiedenen Mitgliedern schwere Streitigkeiten ausgebrochen, die bereits zum Rücktritt von sieben Mitgliedern geführt haben. Die Gründe sollen in Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Spanienkonfliktes zu suchen sein.

England braucht 20 Millionen Gasmasken

London, 13. November.

Nach einer Mitteilung der Luftschutzabteilung im britischen Innenministerium wird die Zahl der Gasmasken, die im Kriegsfall an die britische Bevölkerung verteilt werden müßte, bei nach dem Stand vom 1. Dezember 1937 auf 20 Millionen belaufen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß bisher 58000 Männer und Frauen in England eine Luftschutzausbildung erhalten haben.

Das bulgarische Königspaar in Paris. Der König und die Königin von Bulgarien sind am Freitag, von London kommend, in Paris eingetroffen.

Der Kommandant von Belgrad, General Zumijsch, verstarb, durch mehrere Revolverwunden seinem Leben ein Ende zu machen. In hoffnungslosem Zustande wurde er in ein Sanatorium gebracht. Die Gründe zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, sind in seiner schweren Krankheit zu suchen. Zumijsch, der im 61. Lebensjahre stand, ist einer der bekanntesten jugoslawischen Generale. Von dem verstorbenen König Alexander I. wurde er als stellvertretendes Regimentsmitglied eingesetzt.

Stelle Italiens, und zwar in Rom, die Herrschaft der nationalen Revolution zu errichten und zu leiten, die er erträumte. Aber das Mussolini die italienische Einheit aus der eigenen Kraft seines Vaterlandes schaffen wollte, ohne die fremden Vojonneten, mit deren Hilfe das piemontesische Königshaus schließlich die Krone ganz Italiens gewann, bringt ihn in die Nähe der faschistischen Bewegung, die vor 15 Jahren die schlummernden Kräfte des Landes zu seiner Rettung mobilisierte. Er schöpft sich somit zwar die unmittelbare politische Wirkung von Mussolinis Leben darin, daß er in seiner Zeit ein junges Geschlecht von Italienern erweckte und befruchtete, das dann zum Teil andere Wege ging als er und mit der italienischen Monarchie den Frieden schloß, den er nie fand — Garibaldi ist der bedeutendste dieser seiner ihm später entzweigten Jünger —, so ist die tiefere Wirkung seiner Persönlichkeit und seiner Lehre um so bedeutsamer für die Vollendung der italienischen Einheit, die dem Faschismus gelang. Unter diesem Gesichtswinkel zeichnet sein Lebensbild die Mussolini-Biographien von Dr. Richard Wicherich, die jetzt im Welt-Verlag in Berlin erschienen ist.

Dr. Werner Scheiler.

Mazzini, Faschist von gestern

Es macht einen der beachtlichsten Unterschiede zwischen dem Nationalsozialismus und dem Faschismus aus, daß das moderne Italien — bei allem Gehör zum Liberalismus — in ganz anderem Maße an das 19. Jahrhundert anknüpfen konnte, als es der Bewegung der deutschen Wiedergeburt möglich war. Charakteristisch dafür ist die Verehrung, die der Faschismus dem großen Revolutionsführer Giuseppe Mazzini zollt; so nahe fühlt man ihn, daß ein italienischer Philosoph in geistreicher Uebersetzung schreiben konnte: „Mazzini als Faschist“, obwohl dieser Feuergeist des Risorgimento, der Einheitsbewegung der Apenninhalbinsel, ganz dem 19. Jahrhundert angehört, in dem er lebte. Diese geistige Nähe Mazzinis kommt nicht nur aus der unerbörten Spannung eines fähigen Lebens, das eine ununterbrochene Kette ist von Predigt, Verführung, Putsch, Verfolgung durch die Vollgewalt, die Oesterreich in ganz Italien dienbar waren, von Kampf und Verbannung. Die meiste Zeit verlebte Mazzini im Exil, in Frankreich, in der Schweiz und in England; nur einmal, während weniger Monate des Jahres 1848/49, war es ihm vergönnt, an einer



Es ist in wa...
Familie, als...
dieses Carl...
rife Caroline...
fallen sollten...
Esch fallen...
Freude kam's...
diese gute...
reißt vor...
hatten dam...
etwas aus...
Warum ben...
Wald, und...
blüher und...
Wir schrie...
Friederike...
zehn Jahre...
sie in ihre...
Schulstube...
wandten im...
hinterlassen...
Ihr während...
Das war ab...
Jubiläum von...
in der ersten...
das antiquar...
ment.
Damit war...
und die Gesch...
erlebten aber...
noch ein klein...
nach einiger...
belagten Erb...
gar nicht war...
Anfrage, und...
Erbchaft dur...
drückte Kuff...
tiefere Grund...
Ginckel, näm...
Gleites ist...
Wenn man...
and Steuerzah...
hätten wir es...
es uns nicht...
Warum aber...
höflicher St...
lichen Pulen...
mehr sind? A...
Denn Ordnung...
vor der Justiz...
nicht bis in...
es müßten die...
Die Moral...
sich nicht!

Der erste

So hat...
Vun w...
Die Bl...
Von al...
Und im...
Vun l...
Die Lan...
Man pu...
Auf der...
Sich die...
Die Ju...
Und hä...

„Mein

Vollstän...
hente aus...
haukel der...
dort lebte...
formen an...
sprechend...
Wiederhand...
Minister...
gebracht...
auf den...
Coppo in...
Charakter...
schilbert...
die pöbl...
Wieder...
Wib hat...
und als...
Andes...
Der W...
sichert...
Sie irref...
schonen...
Ihr aber...
unterhalb...
ausgere...
hat, er...
Situations...
Ein neue...
Mutter vor...
angere...
Viellich...
Sohne...
Der...
Vater...
an seiner...
macht...
sich gar...
sich, doch...
machen...
Denn...
in der...
Kraft...
zwischen...
In der...
Situation...
ist im

Dresden und Umgebung

Die Erbschaft

Es ist ja wohl mehr eine erfreuliche Angelegenheit, etwas zu erben. Und so war denn auch die Freude groß in unserer Familie, als vom Amtsgericht Souda eine Aufstellung kam dieses Inhalts, daß und nach dem letzten Willen der Friederike Caroline Wilhelmine Henning dreitausend Mark zu fallen sollten.

Man denke, dreitausend Reichsmark! So einfach in den Schoß fallen zu lassen! Jedoch — nach der ersten kühnen Freude kam's uns mit kaltem Schweiß zum Bewußtsein, daß diese gute alte Tante irgendwo dahinten in der Altmark bereits vor ungefähr zehn Jahren schon verstorben war. Wir hatten damals einen Antrag besorgen lassen und nie wieder etwas aus der Gegend gehört. Oh, hm, wie ging das zu? Warum benachrichtigte man uns heute erst von unserem Erbe, und wer hatte unser Erbe mit Jins und Jinsedins bisher und hoffentlich zu treuen Händen verwaltet?

Wir schrieben ins Dorf. Na, kam die Antwort, die Friederike Caroline Wilhelmine Henning sei allerdings vor zehn Jahren verstorben, und nach ihrem letzten Willen, so sie in ihren letzten Lebensjahren niedergelagt habe in einer Schublade, wäre die Erbschaft verteilt worden an ihre Verwandten im nächsten Dorf; die Möbel, die sie außerdem hinterlassen hätte, seien an die Nachbarn gegeben worden, die ihr während ihrer Krankheit beigegeben hätten.

Das war alles nur recht und billig. Wir nahmen die Aufstellung vom Amtsgericht noch einmal her, und was wir in der ersten freudigen Ueberraschung übersehen hatten, war das antiquarische Datum vom Jahre 1907 auf diesem Testament.

Damit war der Traum von der Erbschaft ausgeträumt, und die Beschlüsse hielten hiermit auch zu Ende sein. Wir erblickten aber zur trübseligen Aufbesserung in unserer Trübsal noch ein kleines Nachspiel. Forderte doch das Amtsgericht nach einiger Zeit die Angabe von uns, wieviel uns aus der besagten Erbschaft angefallen wäre. Da es leider absolut gar nichts war, vergrübeln wir die Antwort. Kommt erneute Anfrage, und ehe wir noch starkeln konnten, kam von einer Erbschaft durchaus nicht die Rede sein könne, liegt eine dritte Aufforderung vor, diesmal mit dem Hinweis auf den tieferen Grund dieser beschaffen Teilnahme an unserem Glückfall, nämlich nun auch dem Staate zu geben, was des Staates ist, und zwar in Form von Erbschaftsteuer.

Wenn man sonst für gewöhnlich mit einiger Behmut aus Steuerzahlen geht — weich der Himmel, in diesem Falle hätten wir es freudigen Herzens getan, und gerade hier war es uns nicht vergönnt.

Warum aber, so könnte man sich fragen, werden von Behörden Stelle erst solche verwegene Forderungen an menschlichen Willen gemäßigt mit Testamenten, die offensichtlich keine mehr sind? Aber das hat denn doch seine gute Bewandnis. Denn Ordnung muß sein im Staate, und das, was zumal vor der Inflation hinterlegt und nicht abgerufen wurde, kann nicht bis in alle Ewigkeit in amtlicher Verwahrung bleiben, es müßten die Gerichte ja in der Papierwelt ersticken.

Die Moral aber von der Weisheit: So leicht erbt es sich nicht!

Der erste Frost — der erste Schnee

So hat es denn zum erstenmal gereift —
Nun wandern in des Kellers Regionen
Die Blumenkästen mit der Sommerzier
Von allen Großstadtfeiern und Ballkosen.

Und im Gebirge hat es schon geschneit —
Nun steigen von der Bodenkammer nieder
Die langen Söjler für das Winterglück,
Man prüft sie, zieht sie ab und wuschelt sie wieder.

Auf den Ballkosen sonnten sommerlang
Sich die Beschaulichen, die Stillen —
Die Jugend aber stürmt voll Lust hinaus
Und häuft in Schnee und Frost den Kampfeswillen.

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Beitrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

„Mein Sohn, der Herr Minister“ / Lustspiel von André Birabeau

Politische Komödie! Solche Sachen muß man natürlich heute aus Frankreich beziehen. Dort blühte von je her die Kunst der Parteien und Abgeordneten und Minister, dort lebte sich die Demokratie in ihren parlamentarischen Formen am wohlgeköstetsten aus und dort gab es dementsprechend auch die politische Satire in der Presse und in der Bühnenbildung wie nirgends sonst. Die Kuriosität der Ministerstellungen hat oft schon satirische Zustände mit sich gebracht und die politischen Verhältnisse von heute zu morgen auf den Kopf gestellt. Wie häufig hat das schon der alte François Coppee in seiner auch in Deutschland sehr bekanntgewordenen Charakterstudie in Versen über die Zeitungshändlerin geschrieben, die die Witze ihres Geschäftes den ungedulden völkischen Aenderungen in der Politik verbannt. Galtlicher Witz hat sich die Wandelbarkeit der Ministergeschicklichkeit gern und oft zur Heldin genommen. Die Witze aber, die André Birabeau in seinem Lustspiel „Mein Sohn der Herr Minister“ verknüpft, sind doppelt geschärft und bedenklich. Sie treffen das ganze parlamentarische System und können niemand, Man könnte sich denken, daß das in Paris sehr übel wirken mag; und kann es nur amüsierten und unterhalten. Und das tut es auch. Denn so ausgelacht und ausgezweifelt auch der Fall ist, den sich Birabeau zurechtgelegt hat, er führt doch zu einer Reihe von Höhepunkten der Situation, die ihre Schamwirkung nicht verfehlen kann.

Ein neugeborener Minister findet seinen Vater, den seine Mutter vor dreißig Jahren verlassen hat, als Amtsdirektor ausgerechnet in seinem Büro wieder. Das ist peinlich. Peinlich für die Frau Mutter, die sich genötigt sieht, dem Sohne jetzt die Jammervorgänge ihrer Ehe und ihre niebere Herkunft zu offenbaren, peinlich für den Sohn, der seinen Vater doch nicht als seinen Bediensteten um sich haben mag, peinlich auch für den verlorenen, so spät wiedergefundenen Vater. Doch der kommt am schnellsten darüber weg. Er lebt an seiner Stelle, wo er nicht zu arbeiten braucht, und macht sich gar nicht daraus, seinen Sohn, den Herrn Minister, zu bedienen. Aber die Peinlichkeiten der Situation häufen sich, doch sind sie von der Art, daß sie uns sehr viel Spaß machen. Denn es ist immer wohlwollend fürs Gemüt, andere in der Komödie zu sehen. Schließlich kommt es zu einer trübseligen Kränzelung nach einer Weinunvorsichtigkeit zwischen Vater und Sohn, infolgedessen sich die Beziehungen der beiden mit der politischen Umwälzung völlig umdrehen. In der radikalen Politik ist eben alles möglich. Die neue Situation ist im Grunde nicht weniger peinlich, aber sie gibt

Erzgebirgische Feiertabendkunst fest im Volk verwurzelt

Ein Geleitwort von Dr. Ley zur „Feierabend“-Ausstellung

Reichsleiter Dr. Ley hat der Volkskunstschau „Feierabend“, die das Heimatwerk Sachsen ab 27. November in Schwarzenberg im Erzgebirge durchführt, soeben ein Geleitwort zur Verfügung gestellt, das die Anerkennung ausdrückt, die der Leiter der Deutschen Arbeitsfront der erzgebirgischen Volkskunst entgegenbringt. Es zeigt zugleich, welche Aufmerksamkeit dieser großen Ausstellung schon jetzt zugewandt wird. Es heißt im Wortlaut:

Ich freue mich, daß das Erzgebirge zeigen will, wie lebendig die Gedanken „Feierabendkunst und Feierabendgestaltung“ im deutschen Volkstum verwurzelt sind. Die große „Feierabend“-Ausstellung, die in Schwarzenberg zur Durchführung gelangt, hat eine wichtige Aufgabe: sie soll anschaulich machen, welche überragende Leistungen der schaffende deutsche Mensch vollbringen kann, wenn er sich seiner heimatischen Umwelt verpflichtet fühlt. Die Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß die erzgebirgische Feierabendkunst, die in Jahren des völkischen Niederganges zu sterben drohte, heute wieder feste Wurzeln schlägt und eine bislang nie gekannte Fruchtbarkeit entwickelt.

Dr. Robert Ley.

Körperbehinderte helfen sich selbst

Eine eigenartige und überaus eindrucksvolle Leistungsschau eröffnete im Volkshaus die Ausstellung der Arbeiter für Volkswirtschaft als erste dieser Art in Deutschland, um zu zeigen, welche erfolgreiche Hilfe allen Körperbehinderten in unserer Zeit zuteil wird, und was die Selbsthilfsgesellschaften, der Blindenverein, der Reichsbund der Körperbehinderten, der Blindenbund der Schwerhörigen, der Reichsbund der Gehörlosen und der Reichsbund der Kapital- und Rentner in ihrer gemeinsamen Arbeit sowie in der Einzelarbeit an ihren Mitgliedern zu leisten vermögen.

Mit einer schlichten Feier wurde diese Leistungsschau, die auch am Sonntag ausnahmslos sein wird, durch den Geschäftsbereich Reichsanwalt Hilmar Ullrich eröffnet, der damit zugleich die große Gemeinwohlveranstaltung einleitete, die am Sonnabendnachmittag Aussprachen in den einzelnen Verbänden, am Sonntagvormittag eine Vortragsfolge für alle Beteiligten vorführt. Er wies mit Stolz darauf hin, daß es dem Gau Sachsen vorbehalten gewesen sei, als erster eine derartige Tagung und Ausstellung auf die Beine zu stellen. Es sei gelungen, aus der Ueberzeugung, daß auch die körperlich Behinderten vollwertige Volksgenossen seien, die für sich, ihre Familie und für das deutsche Volk Arbeit leisten wollen und können. Man gebe ihnen darum Unterricht und Anregungen, sowie technische Mittel an die Hand zum Ausgleich ihrer Leistungsunfähigkeit. Es habe sich gezeigt, daß meist die Leistungen auf dieselbe Höhe gebracht werden können wie bei unbehinderten Menschen. Ja, daß zum Teil die Leistung des einzelnen noch größer werde, da die Konzentration auf die vorhandenen Möglichkeiten stärker, und der Wille zur Arbeit lebendiger sei.

Kuhergewöhnlich vielseitig stellt sich diese Aus-

stellung dar, denn sie zeigt auf der einen Seite Leistungen der Körperbehinderten in solcher Vielfältigkeit, wie eben jedes Handwerk und jede Tätigkeit überhaupt für diese Körperbehinderten in Frage kommt. Gebläse, die Pelagemalerei und feingeliebte Zeichnungen hervorgebracht haben, vermindern offenbar daselbst zu leisten wie Blinde mit der Schaffung von Handarbeiten zur Bekleidung von Frauen und Kindern, Strohschichten, Schindeln und vieles andere. Von Schwerhörigen fallen besonders feinsinnige Emailminiaturmalereien, Zeichnungen und geschmackvolle Bildereien auf. Schwerbeschädigte leisten vollwertige Arbeit in der Schuhmacherei, wie in photographischen Aufnahmen und Wiedergabetechniken, Schreibarbeiten, Buchhaltung und Nebenleistungen. Nebenbei sind auf der Höhe nichtbehinderter Volksgenossen, Weinbe nach interessanter und überaus vielfältig ist die Schau der Gegenstände, Apparate und Einrichtungen, mit denen man Gehörlose, Schwerhörigen, Blinde und andere Körperbehinderten Hilfsmittel in die Hand gibt, ihren Mangel auszugleichen und so vor allem ihre geistige Entwicklung vollwertig neben die unbehinderten Menschen zu stellen. Wenn wir Blinde Schachspielen sehen, wenn wir Gehörlose laut und deutlich sich durch die Sprache verständlich machen hören, so verstehen wir diese Leistung gewiß erst dann richtig, wenn wir sehen, durch welche langwierige Arbeit und Geduld, durch den bestimmten Willen unserer Zeit aber erst zur Vollkommenheit gebrachte Hilfsmittel auch bei den Behinderten die schwerer zu erringenden Fähigkeiten ausgebildet werden. Den Besuchern der Ausstellung ist es sogar möglich gemacht, einem Wochenspruch für schwerhörige Kinder durch einen Lehrer an der Staatl. Schule für Schwerhörige in Dresden zuzuhören. Die Aufmerksamkeit, die der Fernwille sowie die Aufnahmefähigkeit dieser Schwerhörigen zeigt den unbehinderten Zuhörer in helles Erstaunen.

Kantorenwechsel in der Christuskirche

Alfred Zimmer, bisher Kantor an der Marienkirche, wurde in sein neues Amt als Kantor und Organist der Christuskirche in Dresden-Strehlen feierlich eingeweiht. Die vom Pfarramtsleiter, Pfarrer Siegmund, vollzogene Einweihung geschah unter dem Worte: „In einem jeglichen ergeben sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen“ (1. Kor. 12, 7). Kantor Zimmer grüßte seine neue Gemeinde als Organist mit dem Präludium in Es-Dur von Joh. Seb. Bach. Die erste größere musikalische Feier unter Leitung des neuen Kantors wird eine Betsper am Totensonntag sein. Im gleichen Gottesdienst wurde der bisherige Kantor Dannd Köpcke nach 34-jährigem Dienst an der Christuskirche unter dem Leitworte „Nun sucht man nicht mehr an den Hausaltären, denn das ist treu erlunden werden“ (1. Kor. 4, 2) verabschiedet. Kantor Köpcke ist als Chorleiter und Komponist bekannt geworden und verabschiedete sich demgemäß mit einer von ihm vertonten und von seinem Kirchenchor gesungenen Hymne.

— Musik als Menagerie der Volkseele. Die Freireier, v. Freireierische Musikschule und Deutsche Oberschule in Dresden-N. bot zum 11. Sitzungstag vor zahlreich erschienenen Ehrengästen der Partei, Wehrmacht und Behörden, vor Eltern und Freunden der Schule ein Konzert, in dem die Eigenarten nordischer, altrossischer und deutscher Musik verglichen wurden. Die nicht leichte Aufgabe wurde durch Schulchor und Orchester, Einzelvorträge — Gesang, Violine und Klavier — glänzend gelöst. Die klare Erfassung der gebotenen Werke und der meisterhafte Vortrag zeigten von Anfang an bis zum Schluß.

— Musiknacht am Sonntag von 12 bis 13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz vom Stadtmusikkorps im Kulturhaus III. Dirigent: Kommandantur Dresden. Leitung: Obermusikmeister Venzel, Breitshagen-Wartha (Venzel); Ouvertüre „Bagatelle“ (Mizner); Das

Ders am Rhein, Die (HM); Corrido, Jägerliederparade (Kobmann); Paradenmärsche ehemaliger sächsischer Truppen; Hiegersmärsche: a) Neppelmarisch, b) Militärhymne.



Musikalische Veranstaltungen

Klavierabend Alfred Hoehn

In der Kaufmannshaus — im Rahmen eines Volkswohlfahrtsabends — spielte Professor Alfred Hoehn Klavierwerke von Beethoven, Schumann, Liszt und Chopin. Man kennt die tiefinnerliche Art des Musikers, die Hoehn schon oft, auch in den Konzerten der Staatskapelle und der Philharmonie, bewährte. Das der Künstler der geborene Beethovenpfeiler ist, zeigte er auch diesmal in der Es-Dur-Sonate des Meisters, die in klingender Vielfältigkeit, in klarem architektonischem Aufbau und mit klüßlicher Präzisionskunst erklang. Mit den Sinfonischen Etüden von Schumann wurden klassisch-romantische Stilkreise berührt. Auch hier bot Hoehn vollendete pianistische Kunst, deren besondere Merkmale praktisch vollendet und doch leicht kraftvoll runder Ausdruck, und natürlich auch eine durchweg vorbildliche, klug gemeldete Gedaltetechnik waren. Mit einer vortrefflichen und geschickten Auswahl aus der Klavier- und Chopin-Literatur mündete Hoehn dann ganz in die Bahnen der musikalischen Hochromantik ein. Ein schöner, erlebnisreicher Abend, der besten Besuch verdient hätte. Helig v. Vogel.

„Freude und Fröhlichkeit im Tanz“

Kammer-Tanzgruppe Jutta Klamm bei Ady
Der Vereinshausaal war dicht gefüllt von erwartungsvollen Gästen, die Ady um die Freude und Fröhlichkeit versammelt hatte. Die Berliner Jutta-Klamm-Schule entsandte mit ihrer „Kammer-Tanzgruppe“ acht sehr frische, schlaffe und jugendliche Mädchen, von denen Gertrud Oswald, Gertrud Raub, Ursula Sante als selbständigere Gestalterinnen führten. Sie stellten sich nach durchschlagender Beobachtung in einer eigenartigen Gruppierung vor, um dann jede einzeln mit kleinen Schöpfungen herauszuheben. Dabei entwickelte Gertrud Raub in einem „Amenlied“ besonders selbständige Gestalten in einem klaren Mittelmaß. Die Gestaltung hatte hier wie auch sonst Walter Schandera, der sich mit eigener Musik von mancherlei Charakteren geschickt neben die berühmten Namen zu stellen verstand.

In der Hauptphase war es der strenge Bewegungsrhythmus, die auf exaktes Gruppenpiel gestellte Dramatik, die von den Tänzerinnen an diesem Abend bevorzugt wurden. So in einer Folge „Aus der Stille“, wo erst in einem „Tubi-

Dr. Helig Zimmermann.

Worüber man einft Sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 9. II. bis 15. II. 1862

Der Feuerlarm nahm überhand. Vom königlichen Militärgouvernement ist die Einrichtung getroffen worden, daß zur Verminderung des Feuerlarms seitens der Garnison das Signal „Feuerlarm“ nicht mehr durch die Straßen der Stadt gebildet und getrommelt, daselbe auch auf den Wachenplätzen und Wachen nur dann gegeben wird, wenn in deren unmittelbarer Nähe Feuer ausbricht und vom Thürmer noch nicht gemeldet ist. (In jeder Woche war damals in den Dresdner Nachrichten zu lesen, daß wegen eines Kartoffelfeuers oder eines bescheidenen Kuhbrandes in einer Oeffe der Feuerlarm durch die ganze Stadt tobte. Auch die Polizei half den Feuerlarm dämpfen.) Eine Bekanntmachung der Polizeidirection zufolge haben bei dem Ausbruch eines Schadenfeuers während der Nachtzeit innerhalb des städtischen Gebietes nicht mehr, wie bisher, sämtliche Nachtwächter die Feuerlarme zu geben, sondern nur der Nachtwächter, in dessen Bezirk dasselbe ausgebrochen ist, so lange, bis sich in den dasigen Wohnungen regen Leben zeigt und ausreichende Hilfe herbeigeeilt ist.

Der Kaiser von Oesterreich und der Dresdner Zoo. Gestern reiste ein Beamter des Zoologischen Gartens nach Wien, um die von Sr. Majestät dem Kaiser dem Garten als Geschenk überwiesenen Auerhähnen in Empfang zu nehmen.

Nordischer Dichter in Dresden. Unter den gegenwärtig in Dresden weilenden fremden literarischen Celebritäten befindet sich auch der norwegische Dichter Herr Bjørnstjerne Bjørnson, der wohlbekannte Verfasser der anmutigen, auch mehrfach in das Deutsche überseht und viel gelebten Novellen „Sunne Solbakk“, „Arne“, „Ein trischer Bursche“. Bjørnstjerne ist als dramatischer Dichter folgte er seinen in den neunziger Jahren entstandenen Dramen.

Grönland-Knaben nach Herrnhut. Gestern passierten unsere Stadt zwei evangelische Missionäre, die zwei Knaben aus Grönland, ganz in weiße Sechshundelle gekleidet, mit sich führten. Die Missionäre bringen die Knaben zu ihrer Ausbildung in ein Pensionat nach Herrnhut.

Der Christmarkt. Anstatt. Zeit dem Festen des Christmarktes ist dieser wohl stets auf dem Altmarkt abgehalten worden; es hat dies wohl seinen Grund, weil der Altmarkt die eigentliche Hauptpulsader der Residenz ist. Doch hat sich in der Neuzeit Vieles geändert, was zu der Frage berechtigt wäre: es nicht zu bewerkstelligen, daß der Christmarkt ein Jahr um das andere in Neuhadt abgehalten werden könnte? Bei der großen Erweiterung der Neuhadt und Antonstadt würde diese Einrichtung von allen Bewohnern des rechten Elbufers begrüßt werden. Auch würde wegen unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe das Abhalten des Christmarktes in der Neuhadt Fremden vorzüglich willkommen sein. Die Hauptstraße mit der Allee ist jedenfalls auch besser dazu geeignet, als der Altmarkt mit seinen engen anreihenden Straßen, die nur mit der größten Gefahr um die Weihnachtszeit zu begehen sind.

Kranke, verflogene Störche in Dresdner Pflege. Eine seltene Geseftschafft wanderte durch die Stadt. Sommerwunde, abgeflappert und mit langer Nase in vollkommene beschwungen, befiederten Kleide kostierte das Cuiett die große Siegelgasse entlang dem Glasfischhofe zu, um dort eine neue Heimath zu finden. Diese fünf Auenblinger sind — fünf Störche, die der Todtengraber auf dem Glasfischhofe in Roth und Wohnung genommen hat.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 9. II. bis 15. II. 1887

Die Krankheit des Kronprinzen — Kaiser Friedrich III. Aus einem Veitartikel: Mit großer Bestürzung und tiefem Stummer wird man allenthalben im deutschen Reich die Kunde von der Verschlimmerung des Leidens des deutschen Kronprinzen vernehmen. Diese Nachricht steht in schroffem Widerspruch mit den Berichten der jüngsten Tage. Ganz unerwartet trifft sie jedoch das Vaterland nicht. Sie behärkt vielmehr diejenigen, welche bei den wiederholten Berichten über das Befinden des erkrankten Kranken sich nicht der düsteren Ahnung erwehren konnten, daß hier viel Schöneres getrieben, vieles verschwiegen und verheimlicht werde, um das Volk zu beschwichtigen. Die Vorgänge der letzten Tage sind kurz zusammengefaßt folgende: In Havens beacht der Kronprinz am 18. October seinen 57. Geburtstag. Von allen Gauen des deutschen Vaterlandes flogen Briefe und Telegramme nach dem italienischen Dörfchen am milden Lago Maggiore. Der Kronprinz, tief gerührt, erlief eine öffentliche Dankagung im amtlichen „Reichsanzeiger“ und spricht dabei von seiner „fortschreitenden Genesung“; er tritt auf Geheiß des englischen Arztes Macdonald die etwas umständliche Reise vom Alpensee nach der Mittelmeerküste, der Riviera, an. Kaum aber ist er in dem vom englischen Consul gemieteten Landhaus zu San Remo abgetiegt, da stellt sich auf einmal tiefer im Rechlöpfe, einen halben Zoll unter dem Stirnbande, eine bössartige Geschwulst ein, seine kräftiger gemordene Stimme verliert an Klang, er wird vollkommen heifer.

Sächsischer Offiziers-Sportsmann verunglückt. Bei dem letzten Wettrennen in Charlottenburg ist ein ausgezeichnete sächsischer Sportsmann, der Leutnant Siefert, vom 1. Ulanenregiment Nr. 17, im Dürbenrennen um den Winterpreis von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Derselbe ritt des Herrn D. Suermondt R.-St. Marktentenderin und kam mit derselben, als er, an der Spitze des Feldes liegend, gegen die Hürde Nr. 3 anpresste, dadurch, daß die Stute mit den Vorderbeinen an die Barriere aufstieß, so unglücklich zu Fall, daß er über den Kopf des Pferdes hinwegschob und nun unter die Stute gerieth, die ihn, mit den Hüften an Stirn und Wangen freitend, ihm zuerst auf die Brust zu liegen kam und dann beim Auspringen auch noch den Unterleib schwer drückte.

Das Bild „Mors Imperator“. Das vielgenannte Bild der Frau Dermine Schmidt von Preußen: „Mors Imperator“, ist nun in Dresden auf kurze Zeit in der Ernstischen Kunsthandlung, Pragerstraße 10, ausgestellt. Alle diejenigen, die sich für das Kunstleben im Allgemeinen nur einigermaßen interessieren, werden nicht unterlassen, sich dieses um Janapitel der Kunst der Königl. Akademie der Künste in Berlin und der Frau von Preußen gewordene Bild ansehen. Es wurde von der akademischen Ausstellung Berlins zurückgewiesen. (Das Bild stellte in monumentaler

Eine neue ärztliche Berufsordnung

Verhältnis zu Heilkunde und Heilmittelwerbung - Facharztausbildung

Der Reichsarztelührer Dr. Wagner hat, wie schon kurz gemeldet, mit Genehmigung des Reichsinnenministers auf Grund der Reichsarztordnung eine „Berufsordnung für die deutschen Ärzte“ erlassen, die eine Vereinfachung der bisherigen Bestimmungen bringt. In ihr werden u. a. die Pflichten des Arztes zur beruflichen Fortbildung, sein Verhältnis zur Heilkunde, zum Heilmittelgewerbe und zur Heilmittelwerbung dargestellt. Dazu wird in einer besonderen Facharztausbildung die Ausbildungszeit der Fachärzte um ein Jahr verlängert.

Im einzelnen verflichtet die Ordnung, die loben im Deutschen Ärzteblatt“ veröffentlicht wird, den Arzt zum Dienst an der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes und stellt fest, daß der ärztliche Beruf kein Gewerbe sei. Nach Bestimmungen über die Schweigepflicht und die Pflicht des Arztes, die Volksgesundheit zu fördern, steht die Anforderung, sich beruflich fortzubilden und ohne Vorzuzugnahme für oder gegen eine bestimmte Richtung in der Heilkunde sich mit allen wichtigen Heilverfahren vertraut zu machen. Bei jedem Krankheitsfall müsse der Arzt bestrebt sein auf einfachem Wege die besten Heilerfolge zu erzielen. Ein weiterer Punkt regelt die Sprechstundenpraxis und verbietet eine ausschließliche Fernbehandlung der Kranken. Dann wird der Arzt aufgefordert, Aufzeichnungen von Krankengeschichten und Röntgenbilder heranzustellen und bis mindestens fünf Jahre nach Abschluß der Behandlung aufbewahren. Die ärztlichen Gebühren, das Annehmen von Gutachten und Zeugnissen, die Behandlung von Kranken anderer Ärzte sind Fragen, die aus den bisherigen Ordnun-

gen zum großen Teil übernommen sind. Besserhin wird dem Arzt die Werbung und Anpreisung von Heilmitteln, in Form trügen, Rundfunk oder Veröffentlichungen untersagt. Er darf in Zukunft mit Nichtärzten zusammen weder Kranke behandeln, noch in irgendeiner Form Behandlungen durch sie unterstützen. Die Uebernahme von Remtern in Valenvereinen für Gesundheitspflege oder Heil- und Lebensreform ist ihm nur mit Genehmigung der Reichsarztelammer gestattet. Das Verhältnis des Arztes zum Heilmittelgewerbe findet durch eine Reihe von Bestimmungen, die im wesentlichen die Verbindung von Heilkunde und Heilkunde verhindern sollen, seinen Ausdruck.

In der Facharztausbildung, die ein Teil der Berufsordnung ist, wird eine Ausbildung angeordnet, die in allen Fächern um ein Jahr verlängert worden ist. Außerdem wird angeordnet, in welcher Weise die klinische Ausbildung der Fachärzte vor sich gehen muß. Schließlich verordnet die Berufsordnung noch Bestimmungen über die Art und Weise, in der in Zukunft die Niederlassung des Arztes erfolgen soll. Mit dieser Ordnung, die seit zwei Jahren vorbereitet wurde, sind die Grundzüge der Berufsordnung aus dem Jahre 1926, der Facharztlinien aus den Jahren 1924 und 1928 sowie der Richtlinien für Anzeigen und Schilder aus dem Jahre 1928 automatisch außer Kraft getreten. Die neue einheitliche Berufsordnung verpflichtet den Arzt, seinen Beruf gewissenhaft auszuüben und sich bei seinem Verhalten innerhalb und außerhalb seines Berufes der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, die der ärztliche Beruf erfordert.

Die bevölkerungspolitischen Aufgaben des Arztes

Ein Kommentar zur neuen Berufsordnung

Die neue Berufsordnung, die von nun an für das Wirken der Ärzte in Deutschland maßgebend ist, berührt jeden einzelnen Volksgenossen mittelbar so erheblich, daß auch ein Kommentar allgemeines Interesse findet, den das „Deutsche Ärzteblatt“ dazu veröffentlicht. Danach hat der Arzt allen Vortreibungen entgegenzutreten, die geeignet sind, die Volksgesundheit und Volkssahl herabzusetzen. Er soll den Willen zum Rinde stärken und in seiner ärztlichen Tätigkeit ohne zwingende Gründe keine Maßnahmen treffen, die der Empfängnisverhütung dienen. Schwangerschaftsunterbrechungen und Infruchtbarmachungen darf der Arzt nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen vornehmen.

Die Pflichten des Arztes gegenüber seinem Volke schließen nicht aus, daß auch Pflichten gegenüber dem einzelnen Menschen bestehen. Es bleibt die Aufgabe des deutschen Arztes, sich bei seinem Handeln nicht nur der Pflicht gegenüber dem Volksgenossen, sondern auch dem einzelnen Menschen gegenüber bewußt zu sein. Der Arzt kann hier gezwungen sein, die in Frage stehenden Werte gegeneinander abzuwägen, wie die Vorschriften über die Schweigepflicht dies ausdrücklich vorsehen. Grundlegend wird der Arzt verpflichtet, ein fremdes Geheimnis, das ihm bei Ausübung seines Berufes anvertraut oder zugänglich gemacht worden ist, als ärztliches Geheimnis zu behandeln. Er ist allerdings zur Offenbarung auch ohne Entbindung von der Schweigepflicht befugt, wenn er ein solches Geheimnis zur Erfüllung einer Rechtspflicht oder sittlichen Pflicht oder sonst zu einem nach geltendem Volksgesetz berechtigten Zweck offenbart und wenn das betroffene Rechtswort überwiegt.

Bleibt es nun, daß der Arzt ohne Vorzuzugnahme für oder gegen eine bestimmte Richtung in der Heilkunde sich mit allen wichtigen Heilverfahren vertraut zu machen hat. Er muß Aufzeichnungen über wichtige Verläufe und Behandlungsmethoden, insbesondere bei Unfällen, Operationen und Strahlentherapie machen, ein Verzeichnis, welsch hohe Verantwortung ihm auferlegt ist. Neu ist

ferner u. a., daß es dem Arzt sehr im allgemeinen ausdrücklich verboten ist, seinen Namen in Verbindung mit einem ärztlichen Berufsbezeichnung für gewerbliche Zwecke, für einen Firmenstempel oder ein Heilmittel herzugeben. Schließlich sei auf die Vorschriften verwiesen, die sich mit dem Schutz des Hausarztes befassen.

— „Rammsteinmännchen in England.“ Zu diesem Vortrag, den, wie bereits angeführt, die Wartin des Vizepräsidenten der Anglo-German-Fellowship, Mrs. Tennant, am nächsten Mittwoch im Hotel Bellevue hält, wird noch ergänzend mitgeteilt, daß der Vortrag anschließend ins Deutsche überseht wird, damit jeder den Ausführungen der Rednerin folgen kann.

— Das 24jährige Weiblichkeitsjahr feiert am 15. November Otto D. Felske, Jagarndhaus, Struwerstraße 2.

— Das 24jährige Dienstjubiläum feiert am 15. November der Profurik und Betriebsleiter der Graphischen Werke W. E. Arner, Hein, Johannestraße 32, Heidepark 2017.

— Die goldene Hochzeit feiern am 14. November Adolph Bedert, Komellenstraße 2, und Frau Linda geb. Denck.

— Ad-Konzerte mit der Dresdner Philharmonie. Die 22. Konzertsaison „Kraft durch Freude“, von Fachsen, führt im Winterhalbjahr 1937/38 zum ersten Male eine geschlossene Reihe von zwölf Konzerten mit der Dresdner Philharmonie im Gewerkschaftsgebäude durch, die unter Leitung erster Dirigenten und unter Mitwirkung namhafter Solisten stattfinden werden. Am Dienstag, dem 16. November, findet das zweite Konzert statt, bei dem der bekannte Cellist Alex Kropff mitwirken wird. Dieses Konzert ist für die Mitglieder der Ad-Theaterkasse 9, 10, 11, 12 und 13 bestimmt. Karten bei den Vorverkaufsstellen Maxstraße 17, Strieflerstraße 15 und Reichsbahnhofstraße 34 zum Preise von 1 RM. Im übrigen sind die Konzerte auch allgemein offen, d. h. es werden Karten zum Preise von 2 RM an diejenigen Volksgenossen ausgegeben, die nicht Mitglieder der Ad-Theaterkasse sind.



Offiz. G. G. Leipzig

Augenblicksbild aus dem Ziehungsaal der Sächsischen Landeslotterie

Die Losnummern werden in das Nummernrad eingelegt. Einem Spieler wird seine Losnummer vor der Einlegung vorgezeigt. Die Ziehung der 212. Sächsischen Landeslotterie nach dem neuen, noch verbesserten Gewinnplan beginnt am 22. November

Materiel, aber teilweise mit klarer Bestimmung der Gegenstände, den Allherrlicher Tod dar, der von einem Thron die Reichs kaiserlicher Macht herunterwirft. Die Zurückweisung des Bildes erregte in ganz Deutschland großes Aufsehen und beschäftigte die Presse wochenlang; in allen größeren Städten wurde das Bild auf ähnliche Weise angestellt wie in Dresden, und fand überall Meistbietenden.

Die Pferdebahn-Plattformen waren an beiden Seiten offen! Eine höchst originelle aber immerhin sehr gemagte Springprojektion wurde von einem der hervorragenden Dresdner Ober-Turner ausgeführt. Der turnerische Rede wollte schnell auf einen in raschen Gänge befindlichen Pferdebahnwagen springen, nahm einen heftigen Anlauf nach dem hinteren Perron und — kam zwar glücklich hinauf, aber — ebenso schnell auf der anderen Seite wieder hinunter, den erschrockenen Conductor mit sich nehmend. Beide fanden unversehrt wieder auf, erreichten auch

glücklich wieder den Wagen und hatten sehr erst Ruhe, über die möglichen bösen Folgen einer solchen „Freiturnerei“ nachzudenken.

Entscheid über den Platz des Bürgerhelms. Der Stadtrat hat beschlossen, der Wehrheit der Stadtverordneten vom 27. v. M. nachzugeben und das neue Bürgerhospital im Birkenwäldchen zu errichten.

Geographischer: Dr. Fritz Schellies; Stellvertreter des Hauptstiftungsleiters: Dr. Willy Brand, Vorsitzend für Politik; Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Fritz Zimmermann; für Verkehr: Dr. Willy Brand; für Unterhaltend und gewöhnliche Teil: L. W. Margot Rind; für Wissenschaft und Kultur: Dr. Fritz Claus; für Sport: Hans Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil sehr antwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Herausgeber: Hans Reimke, sämtlich in Dresden, Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden. Behinderung der Ziehung vertritt seinen Hauptplatz auf Rückzahlung des Zugspreises. D. M.: N/37 Morgenausgabe 30 000. Sonntagausgabe 420 000. Preis 6. Das heutige Blatt umfaßt 38 Seiten.

Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-
Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegung, Leucht-Amplimeter, Stimm-Absimmung... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Basshebung) • Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.- m. R. • Allstrom: 184.- + 29.- = RM. 213.- m. R. (ohne Gleichrichter-R.)

KÖRTING - »Novum 38«



Durchschö

Niedrige Gemälde Dresdener Armee... die namhaften Züge... die Handlung vor... Bektoren hingegen... die von dem Ereignis... seiner Gestaltung f... Schlacht selbst, von d... der Truppe. Eines... Schlachtenpanorama... hat, das einst auf der... hand — wir brachten... darüber einen Bericht... nicht — und in m... innerung noch leben... Aber die Bilder hier... wollen wir nicht... Werte der sächsischen... wählten — nur... kämpfer von damals... genie noch aus dem... heraus vom Räum... und Siegen in diese... berichten wissen. Es... waren es einst, die... nach Frankreich über... meiten von ihnen... 18 bis 25 Jahre... Jahren, sind es im... noch etwa 450, in 2...

65 alle Kampfgem

die von den Zeitgen... zu berichten wissen... und mit gebildet ha... ihnen schließt ein rie... „Es ist die Chre w... anderer alten Kamm... einigung 1870/71. W... men mögen darinn... der ehemalige Feldbu... grenobler-Regiment... Jollistest 31 m... seinen 89 Jahren... unter denen, die... Dann freichen sie... immer etwas wech... Blätter hin und... lange Reihe von... sind alle aufgetrag... ihnen sind noch am... Gerade Zeit d... Augenbrauen und d... über das gesurichte... erzählen... „Berw... der vier Kilometer... Privat berichten...



Mit blanker... algerische

Dresdner, die anno 70 dabei waren



Durchgeschossene sächsische Traditionsfahne



Eine eroberte französische Trikolore

daß St. Marie bereits von den Deutschen genommen worden ist. Folglich ritt nach abgebrochenem Geleitz der Regimentsadjutant zur Erkundung gegen das Dorf. Eine französische Kugel aus St. Marie traf ihn tödlich.

Zündnadel- gegen Chassepotgewehr

Dann kam die Klage, die jeder von den Alten vorbrag: Das Zündnadelgewehr, das nur bis auf eine Reichweite von 600 Meter schoss, während die Franzosen mit ihren Chassepots doppelt so weit reichten. Beim Sturm auf St. Marie hat sich dieser Nachteil besonders bemerkbar gemacht. Von dort im Vauschritt mit verfehrter Front nach Moncourt, halb links Montois. Im Sturm auf St. Privat sahen wir vor uns das brennende Dorf. Gefahr drohte nurmehr von der eigenen Artillerie, denn die wußte noch nicht, daß St. Privat bereits erklarrt und der Sieg von Weiz gesichert war. Den Bericht vervollständigt uns der wohl betagte Aliveteran von Dresden, der eben erst seinen 92. Geburtstag feierte und der stolz darauf sein kann, die

Schlacht bei Königgrätz 1866 mitgeföhren

zu haben: Der Rendant Klare, ein 13. Jäger. Er schildert uns noch ausführlich den weltlich sichtbaren brennenden Sturm von St. Privat. Er selbst war mit abgeordnet worden, als es galt, die Bahnverbindung von Weiz nach Paris zu unterbrechen. Es war wohl der gleiche Abend, an dem Vanguth abkommandiert wurde, die Bagage zu holen, und an

Herde freizumachen. Und dann wurde die Kanone in Sicherheit gebracht. Ja, so war es! Und heute steht

die Mitrailleuse auf dem Sachsenplatz

in Dresden. Es ist das gleiche Erlebnis, das mit Stolz im Gedächtnis liegt. Es ist das gleiche Erlebnis, das auch Vanguth Klare zu erzählen weiß. Beides sind ja auch Jagertameraden. Aber Sedan selbst haben wir gar nicht richtig miterlebt. Da sind wir links daran vorbeimarschiert. Napoleon und Bismarck, die hatten sie aber beide gesehen.

Das letzte und höchste Ziel leuchtete nun: Paris. Lange Wochen und einen kalten Winter hindurch hatten die sächsischen Regimenter dort gelegen. Viele französische Ausfälle aus Paris wurden unternommen, keiner aber brachte eine rechte Entscheidung, weder für die Deutschen noch für die Franzosen. Erst als die Rothosen zu Anfang Dezember 1870 den Durchbruch bei Billiers versuchten, begann die Entscheidung um Paris zu fallen. Damals hatte das Schützenregiment seinen ehrenvollsten Tag zu bestehen unter seinem Kommandeur, Oberst Freiherrn Ludwig von Hause, der von seinen Leuten „der alte Schützengeist“ genannt wurde und ein Onkel des späteren deutschen Heerführers Generaloberst und sächsischen Kriegsministers war. Vanguth erzählt, wie einer seiner Kameraden völlig isoliert wurde, wie der sich tapfer seiner Haut wehrte und mit dem Bajonett einem französischen Offizier den Kopf durchstieß, bis sie dann den Kameraden mit gemeinsamen Kräften befreiten. Für diesen Tag erfolgte in Vanguths Militärpaß der Eintrag: „In der Schlacht hat er sich durch besondere Bravour und persönliche Tapferkeit ausgezeichnet.“ Dieser Ruf trug ihm dann auch die



Die Sachsen beim Sturm auf St. Privat am 18. August 1870

Tafelausschnitt aus einer im Besitz des Armeemuseums in Dresden befindlichen Gestecke von Prof. Louis Braun zu dem gleichnamigen Panorama

Niesige Gemälde in goldenen Rahmen hängen im Dresdner Armeemuseum von den Erfolgen der Sachsen im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, im Vordergrund weist die namhaftesten namhafter Schlachten. Bereits gestaltete Ereignisse haben also hier ihren Niederschlag gefunden, um die Handlung vor der Nachwelt unvergessen zu machen. Seltener hingegen sind die Bilder, die von dem Ereignis noch während seiner Gestaltung fünden, von der Schlacht selbst, von den Handlungen der Truppe. Eines davon war das Schlachtenpanorama von St. Privat, das einst auf der Prager Straße stand — wir brachten vor kurzem darüber einen bebilderten Bericht — und in manchen Erinnerungen noch lebendig sein wird. Aber die Bilder bleiben stumm und — wollen wir nicht die Geschichtsbücher der sächsischen Regimenter nachlesen — nur wenige Kämpfer von damals sind es, die heute noch aus dem eigenen Erleben heraus vom Kämpfen, Sterben und Siegen in diesen Schlachten zu berichten wissen. Viele Tausende waren es einst, die 1870 die Grenze nach Frankreich überschritten. Die meisten von ihnen waren damals 20 bis 25 Jahre. Heute, nach 67 Jahren, sind es in ganz Sachsen noch etwa 450, in Dresden

65 alte Kampfgenossen,

die von den Leistungen der Sachsen zu berichten wissen, die mit gekürmt und mit gekübelt haben. Einer von ihnen schlägt ein tiefes Buch auf: „Es ist die Ehrensammlung unserer alten Kampfgenossen-Vereinigung 1870/71. An die 4000 Namen mögen darinnen stehen“, sagt der ehemalige Feldwebel beim Leibregiment-Regiment 100, der alte Jollistent Jimmermann mit seinen 89 Jahren. Der Jüngste unter denen, die wir besuchten. Dann streichen seine knöchernen Finger etwas wehmütig über die Blätter hin und zeigen auf die lange Reihe von Kreuzen: „Sie sind alle ausgetragen. Nur 15 von ihnen sind noch am Leben.“

Geranme Zeit hält er die hagere Hand über die bulschigen Augenbrauen und denkt nach — bis endlich ein leiser Blick über das geruchte Gesicht streicht. Und dann beginnt er zu erzählen ... „Vermundet bei St. Privat. Fußschuh.“ — Jeder der vier Aliveteranen, die wir besuchten, konnte uns von St. Privat berichten. Einer unter ihnen unterrichtet mit Weiz:

„Der stolze Tag der Sachsen“

Der neunzigjährige Sergeant, spätere Polizei-Inspektor Vanguth-Hipfel, kann den Dergang der Schlacht noch am besten rekonstruieren. Er sitzt in seinem molligen Lehnstuhl, Mars-la-Tour! Ja, da kamen sie einen Tag nach dem Weilerangriff hin. Tote Pferde lagen noch unter niedergeworfenen Gartenäulen, aber sie konnten nicht lange haltmachen. Damals war er Unteroffizier bei der Vorhut des Schützenregiments 108. Befehl lautete: Umgehung von St. Privat. Von ferne hörte man den Kanonen Donner, die feindlichen Kräfte waren schon bei Moncourt und St. Privat geschickt worden. Marschrichtung ging auf St. Marie. Die Dorfbewohner brachten zu essen und trinken. „Nehr als danach stand mir der Sinn nach einem Paar handfeher Stiefel. Die Stiefel eines französischen Offiziers wollten nicht passen, andere fand ich aber erst nach der Schlacht.“ — Dann besinnt sich der Alte wieder kurze Zeit. „Ja, und dann meldete ein preussischer Offizier — während über uns die Schrapnells plagten —

dem er bei dieser Gelegenheit zusammen mit den Preußen einen gebrauchten Hammel verschickte. Vögelnd berichtet er dann von einigen Einwohnern, die ihnen in Ermangelung anderer Getränke kleine Fläschchen von „Elixir de Vie“ brachten. Dem „edlen Getränk“ wurde denn auch schnell der Vorzug gemacht, allerdings mit einer schon nach kurzer Zeit peinlich beschleunigenden Wirkung.

Am nächsten Tag ging es dann gegen Verdun. Die Bombardierung war zwar nicht von Erfolg gekrönt, aber die Franzosen haben unsere Parlamentäre, die sie zur Übergabe aufforderten, beschossen.“ Der Trompeter sank getroffen vom Pferd, im gleichen Augenblick stürzten aus den umliegenden Häusern bewaffnete Horden und versuchten, den Trompeter auszuräumen. Nach dem kurzen Zwischenstiel vor Verdun folgte schließlich der

Marsch nach Sedan.

„Viel Arbeit blieb und dort nicht mehr, denn da hatten die Bayern schon ziemlich aufgeräumt.“ Was uns aber der Weltreisende — Vanguth hat nämlich während seiner Wanderzeit als Postmacher ganz Deutschland, von Hamburg über Berlin, Breslau, Wien, München, Frankfurt a. M. bis Velpzig in einem Jahr bereist — nicht erzählen kann, das trägt nun der einundneunzigjährige Julius Seidler nach, Dresdens erster Straßenbahn-Schaffner, der unter Hauptmann von Weiz im Jägerbataillon 13 stand. Ehe er allerdings genauer ans Erzählen kommt, habe ich mich etwas seines treuen Wächters zu erwehren.

Dann aber berichtet er von den allgemeinen Turbos und den Juaven, denen sie sogar schon vor St. Privat mit der blanken Waffe gegenübertraten mußten, weil ihnen plötzlich die Munition ausgegangen war. Vor Sedan waren sie ihnen wieder begegnet, und wieder erschienen sie ihm wie Tiere. Unter Hauptmann von Weiz sollten sie nun eine steile Anhöhe im Sturm nehmen. Die ganze Situation verfuhr Seidler und an den Wägen seiner Truppe etwas zu veranschaulichen. Die Franzosen hätten die Unhaltbarkeit ihrer Stellung erkannt, hätten noch eine Schnellfeuerkanone auf der Anhöhe aufgesperrt, um sie in Sicherheit zu bringen, hätten aber beim Wegfahren statt scharf die Kurve genommen, die Mitrailleuse kippte und rollte bespannt den Steilhang herunter. „Erstes Kommando vom Hauptmann:

St. Heinrichs-Medaille in Silber

ein. „Das Verhalten der Sachsen damals“ — meint Vanguth zu der Schlacht von Billiers — „hat trotz eines kleinen Geländeverlustes den französischen Durchbruch verhindert und so in den letzten Tagen des Krieges entscheidende Bedeutung erhalten; denn wäre unsere Verteidigung damals nicht so tapfer gewesen — so hätten die Franzosen wohl noch öfters einen Ausfall versucht. Wären die Franzosen aber durch-



Zwei Dresdner eroberten sie, der 91jährige Julius Seidler und der 92jährige Alar

gebrochen, so würde die deutsche Stellung vor Paris eine starke Schwächung erfahren haben.“

Dier alte Kampfgenossen — und doch können wir an Hand ihrer Erzählungen fast all die Kampfstätten in Erinnerung bringen, auf denen sich die sächsische Armee im Deutsch-Französischen Krieg, Klamm und Vorbeer holte. Und von keinem der Vier gehen wir fort, ohne daß er nicht mit Stolz und Dankbarkeit auf das Bild Adolf Dillers hinweist: „Und den, den kennen Sie ja!“ C. v. L.



Mit blanker Waffe gegen algerische Turfos

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Arbeitsgemeinschaft „Kraft durch Freude“
17. Nov. (Dienstag)
Sonderzug nach Berlin zur Internationalen Jagdgesellschaft...

Volkshilfungsstätte Dresden
In der Woche vom 13. November bis mit 21. November 1937
haben folgende Vortritte und Führungen statt:

Wetternachrichten vom 13. November
Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Wetterlage
Der Fortschritt kalter Luftmassen an der Ostküste eines Tiefdruckgebietes über Skandinavien...

Table with 7 columns: Stationen, Temperatur (Tages, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Tages, 5 Uhr morg.), Wolken (Höhe, Art), Sichtweite.

Witterungseinst. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sonnig über Wolken...

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse
13. Novemb. +20 -11 -17 -20 -27 +42 +07 -20 -26 123
14. Novemb. +25 -02 -16 -23 -24 +33 +04 -17 -19 119

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

bringen Stoffe

Jedes Angebot ist eine Grossleistung in Qualität und vorteilhaftem Preis



Kunstseidener Krepp-Jacquard für das schöne Tageskleid, in modischen Winterfarben ca. 95 cm breit 2.00

Romain b. Abseite elegantes, kaum knitterndes Kunstseidengewebe, mit leichtem Webmuster, in modischen Farben ca. 95 cm breit 3.45

BDM-Rockstoff von der R.Z.M. zugelassen, 145 cm breit Eine Rocklänge genügt zum Rock! 3.95

Ein Sonderangebot! Velours-Transparent knitterfest, eine edle, weichfallende Qualität in schönen Modelifarben, für Kleider und Schals 90 cm breit 4.95

Einfarbige Wollstoffe führen wir in besonders großer Auswahl. Wir bringen nur gute Qualitäten in allen begehrten Farben. Besuchen Sie unsere niedrigen Preise!

Zellwollener Kleiderstoff meliert, bestens tragfähig Meter 7.50

Mörtel-Krepp Zellwolle meliert, schwere Kleiderware, ca. 130 cm breit Meter 2.95

Krepp-Relief gute Wollqualität, für das Tageskleid ca. 130 cm breit 4.25

Rinden-Krepp aus gutem Wollmaterial, schöne Winterfarben, ca. 130 cm breit 5.45

Damen-Mantelstoffe In unserer großen Spezial-Abteilung führen wir nur besten tragfähige Wollqualitäten in reichhaltiger Auswahl. Für jeden Geschmack und für alle Ansprüche haben wir das Richtige. Einige unserer Preislagen: 140 cm breit 8.95 7.25 4.95

125 cm breiter Krimmer für Jacken u. Besätze, eine solide Qualität in schwarz, braun und grau Meter 5.95

Kleider-Schotten Große Neuentwürfe schöner Muster und Farben in bestens tragfähigen Qualitäten Meter 1.75 1.90 1.20

Unsere Waschstoff-Abteilung In Etage 2 bringt Stoffe für: Oberhemden, Schlafanzüge, Wäsche und Morgenröcke in großer Auswahl!

Gardinen

Stores, Meterware auf grobmässigem Häkeltüll, mit gefälligen Fuß u. Fransenabschluss ca. 245 cm hoch 5.90 4.25

Halbstores, Meterware auf Florentiner Tüll mit wirkungsvoller Stickeralspitze in hochwert. Ausführung, ca. 250 cm hoch 8.25 6.90

Neuzeitl. Druckstoffe Zellwoll-Crêpe, weichfall., großzüg. Zeichnungen von fabelhaft. Lichtwirkung, ca. 130 cm breit 2.90 2.40

Moderne Traversstreifen für die aparte Dekoration in vorrätig. Farbstellungen ca. 120 cm breit 2.50 1.90

Weihnachten naht denken Sie jetzt schon an Ihre Einkäufe!

Vobach-Schnitte

Bedarfsdeckungscheine für Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

ABC-Lieferant

Kaiser

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen WILSDRUFFER STRASSE 7

Speditionen-Tarife

Keine Ausschaltung des Privatunternehmens

Im Rahmen des von der Reichsverkehrsgruppe Speditionen und Lagerer veranstalteten Speditionstages 1937, der vom 10. bis 18. November in Berlin stattfand...

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister, Dr.-Ing. e. h. Dörpmüller, umriß die Aufgaben des Speditionsgewerbes...

Weit aber sei noch der Aufgabenbereich, der zu erfüllen sei. Noch tiefer vor und die Aufgabe vor allem des Suchens nach der für die Volkswirtschaft besten Form der Zusammenarbeit der Speditionen...

Damburg-Bremers-Beschlüssen Speditionen-Tarif

In den ersten sechs Monaten seines Bestehens weiterentwickelt worden.

Der Vortragende befaßte den Gedanken, da wo eine Marktförderung im Verkehrsgewerbe unvermeidlich sei, hat neuer Karren die vorhandenen Apparate des organischen Aufbaus des Verkehrs zu benutzen...

Die Reichsbahn habe die Bedeutung des Speditionenverkehrs im internationalen und deutschen Eisenbahnverkehr und erkannte insbesondere die Bedeutung der Speditionen bei der Lösung des internationalen Durchfuhrverkehrs über deutsche Strecken an.

Bedeutung des Sammelgutverkehrs

für die Wirtschaft und das Speditionsgewerbe durch die Einführung des Sammelgutverkehrs 1930 anerkannt und habe an der Fortbildung des Sammelgutverkehrs noch wie vor großes Interesse.

Das Kraftwagenproblem drängt nach Ansicht des Redneren zu einer Lösung im gemeinwirtschaftlichen Sinne, durch die der Privatunternehmer sein eigenes Geschäft ausgedehnt zu werden brauche.

Umgestaltung der Deutschen Bahnspedition

beranzutreten und den Sammelgutverkehr der Deutschen Bahnspedition einer selbständigen Organisation der Sammelgutspeditionen zu überlassen.

Freundliches Börsen-Wochenende

Berliner Börse vom 13. November

Unter dem Eindruck einer zunehmenden Entspannung der weltpolitischen Lage, und der angelegentlichsten Hilfe des Nord Oaligas nach Berlin, war die Grundstimmung der Wertpapiermärkte am Wochenende ausgesprochen freundlich.

Kurze von Steuergutschriften und Gemeindefürsorgeleistungen - Anleihe

Berlin, 13. Nov. Steuergutschriften. Ablosungen 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 118,75.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz fest, aber still. Es notierten: Deutsche Petroleum 123,50 bis 125,50, Karstadt 111,50 bis 113,50, etc.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 13. November

Da nur geringe Kundenanfragen eingegangen waren, hielten sich die Umsätze am Aktienmarkt in engen Grenzen.

Spezialwerte hatten größeres Geschäft. Am Aktienmarkt hatten von Maschinen- und Metallindustriellen Nürnberger Verfüles, die 1% anboten, und Wägen, die 0,5% gewonnen...

Unter Papierfabrikanten stellten sich Vimmerling-Steina, Rlimosa und Gromm-Majors je 1,5% und Peniger bei 15.000 RM Umsatz 1% höher.

Am Anlagemarkt waren Pfandbriefe sehr still bei unveränderten Kursen. Lediglich Erbänder-Kaufverträge notierten 0,25% höher.

Freiverkehrskurse vom 13. November

(Wichtigste von der Dresdner Bank Dresden) Deutsche Grammophon 109,5, Dresdner Metallfabrik 40, etc.

Am Telephonverkehr vom 13. November

(mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden) wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 128,75, etc.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Abschluß der Braunkohle-Benzin AG

18,5 Mill. RM Abschreibungen und Wertberichtigungen

Das Bilanzverhältnis für 1937 zeigt einen beachtlichen Stand der Wirtschaftstätigkeit der mit der Deckung von Treibstoffen und Schmierölen unter Verwendung von deutscher Braunkohle betriebl. Braunkohle-Benzin AG.

Ergebnis kann das Unternehmen Jahreserträge verzeichnen, die nach Abzug der Aufwendungen 14,50 Mill. RM betragen.

Auf der Vermögensseite der Bilanz (Stand in Mill. RM) stehen die Anlagen Ende 1936 mit insgesamt 120,55 (127,24) zu Buch, während die Vermögensgegenstände mit 107,75 (123,25) zugenommen; davon entfallen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 7,04 (1,47), auf halbfertige Erzeugnisse 0,82 (-), auf fertige Waren 8,80 (-), auf Warenforderungen 10,82 (im Vorjahre gestiegene Anzahlungen 0,44), auf Resto und Postfische 0,04 (0,02) und auf Bankguthaben nur 0,10 (18,48).

Widenerfasser Papierfabrik vormals Gussow Loelke AG, Langensand l. Sa.

Auf der Tagesordnung einer am 3. Dezember stattfindenden Hauptversammlung der Widenerfasser Papierfabrik vormals Gussow Loelke AG, Langensand l. Sa., steht auch die Wahl eines Aufsichtsrats.

Elektro-Umsätze weiter wesentlich gestiegen

In einer gemeinsamen Kundschitzung der Siemens & Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG wurde Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr gehalten.

Vergleich Stahlwerke Chemische - Anhaltische Salzwerke

Die Anhaltische Stahlwerke Chemische Fabrik vorm. Vöhrer & Grunberger AG in Neubrandenburg und die Anhaltische Salzwerke GmbH Schwerden haben sich vereinbart, die Anhaltische Salzwerke zu übernehmen.

„Nordsee“ Deutsche Schiffsfahrer Bremen-Guthaben AG, Bremermünde

In der Bilanzabgrenzung wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1937 abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37 vorgelegt.

Ford Motor Company AG, Köln-Nickl

Von der Ford Motor Company AG, Köln-Nickl, wird die Gründung eines westdeutschen Filiales, wonach die Kölner Fordgesellschaft die Abfertigung im kommenden Frühjahr einen neuen Zweigbetrieb, als nicht den Teilnehmern entsprechend bezeichnet.

Hauptversammlungen

Spinndruckwerke Glaucha AG, Glaucha

Die Hauptversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung von 1.000.000 RM auf 5 Millionen RM durch Ausgabe neuer Stammaktien, die von der Bestmotive beabsichtigten Anteile zu pari übernommen werden.

Befestigung des im Rat d. B. wieder aufgenommenen Beirats, dessen Befestigung zur Zeit 700 Personen beträgt, ist eine gute, so daß ein besseres Ergebnis als im Vorjahr erwartet wird.

Devisenkurse

• Zürich, 13. Nov., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 14,08, London 21,82, New York 48,87, etc.

• London, 13. November, 11.00 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. New York 48,87, Paris 14,08, etc.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 12. November für eine Unze Feingold 140 Schilling 4,5 Pence gleich 86,820 DM, für ein Gramm Feingold demnach 54,1579 Pence gleich 2,79139 DM.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 13. November

Weizen, Vordelgebiet 27 100, 28 5 104, 28 5 107; Weizenbrot 27 200, 28 5 108, 28 5 201, etc.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Wohl Wirkung vom 13. November 1937 zu werden die Kurspreise nachstehender Metalle wie folgt festgelegt.

Table with columns for metal types (Aluminum, Nickel, etc.) and their respective prices in Reichsmark.

Internationale Diskontsätze

Table showing discount rates for various countries including Germany, Belgium, Denmark, etc.

Advertisement for Tuchhaus Pörschel, featuring 'Herbst- u. Winter-Stoffe' and 'Uniformstoffe aller Art'.

Advertisement for SLUB (Silesian Locomotive Works) with the slogan 'Wir führen Wissen.' and a logo.

Kursberichte vom 13. Novbr. 1937
Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktion', and 'Devisen'. Includes sub-sections for '1. Industrie' and '2. Banken'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Large table of market data for Berlin, including 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Pfund- und Kreditbriefe', 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion', 'Devisen', and 'Wiederaufbau-Zuschläge'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for various goods and services in Berlin.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Nachschlafen', 'ED', 'Für die herrliche Blauen', 'Rieber', 'Pie', and 'Eine gute Uhr'.

Familien-Nachrichten

Nachdem wir am 12. November 1937 den Leib unseres lieben entschlafenen Mannes und Vaters, Herrn

EDUARD RITTER

zur letzten irdischen Ruhestatt geleitet haben, wissend, daß sein Geist in den ewigen Armen Gottes ruht, ist es uns ein Bedürfnis, all den verehrten, lieben Freunden, die uns ihr Beileid durch Wort, Schrift, Blumen-spenden und persönliche Teilnahme an der Begräbnisfeier bekundet haben, herzlich zu danken, Herrn Pfarrer Rabe gebührt unser besonderer Dank.

Wir haben den kraftvollen Trost: Christus lebt! — Nun ist der Tod nur ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn Sie gläubig zu ihm spricht:

Herr, Herr, meine Zuversicht!

Frau Margarethe verw. Ritter geb. Möbius
Schwester Gustava Ritter

Dresden-Laubegast, Hermann-Seidel-Straße 6

Sächsishe Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:
Kamenz: Rosa Meier, Sohn.

Verlobt:
Freiberg: Gabriele Wetmann mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

Verheiratet:
Dresden: Klara Meißner mit
Hilfslehrer Hans-Günther Goetzmann.

IDEE Kaffee
Der Hamburger, der Reichhaltigste
Austauschwert, reiner und feiner im Geschmack
100g-Beutel

Womit spielt Ihr Kind?
Schon das Spiel der Kinder bedarf der Beachtung und Leitung. Weisen und Anleiten des Kindes lassen sich danach denken und lenken. Das ist nicht immer leicht! Auch Sie brauchen einen neuen Ratgeber! „Schule und Elternhaus“ die Halbmonatsschrift für Eltern und Erzieher ist da das Richtige. Lassen Sie sich kostenlose Probehefte kommen von Verlag „Schule und Elternhaus“, Siegen, A. 24

Zerbrochene
Kunstgegenstände aus
Porzellan, Glas, Marmor
repariert
Felix Strapke
Neumarkt 11

Gebrauchte Möbel kauft
vom einfach. Gebrauch bis zu besten Qualität
Lampen, Stühle, Kleiderstühle, aus
Kunstleder, u. m. v., am
Karlshofstr. 1, Gemmlitz

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise
Neumärkter Markt, gegenüber
der Schwan-Apotheke

Bett- u. Tischdecken
Ergebirgische Handarbeiten
große Auswahl
Spitzen-Müller
nächst Postplatz
Große Zwingstr. 8

Schöne Puppen
Puppenwagen
Spielzeug
Enorme Auswahl
Eigene Puppenfabrik
Puppenhaus Schmidt
DRESDEN-A
Annenstr. 10, i. (gegenb. Hauptpost)
Reparaturen jetzt gratis!

Oefen und Herde
in allen Ausführungen
Fleischer & Hanisch
vom Hauptniederlage d. Meißner
und Porzellanfabrik (vom C. Teichert)
Neumarkt 1 Tel. 13266

Bottiche, Beizbottiche, Reservoirs
in jeder Ausführung
Albert Glühmann
Mech. Fab- u. Bottichfabrik, Freital
Tel. 61344 Dresden

Steppdecken - Berndt
Daunen-Decken
nur **Marschallstr. 2** sowie jede Umarbeitung
und Wollschneiderei
Hallesche d. Strassen 3, 14, 16, 17, 19 u. 22
früher Löhner und Weillnerstraße - Tel. 79774

bierra und gut
Möbel-Scheinerl
aber nur
Gruner Str. 18

Geh mit der Zeit!
Nimm „Lebewohl“ gegen Deine Nährungsorgane
Und Du gehst leicht und sicher.
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten
empfohlene Nährungsorgan-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-
schelben. Blechdose (3 Pfaster) 10 Pl., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
10 Pl., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Entschlackung erleben wollen, achten Sie
auf die Marke „Lebewohl“, da häufig weniger gute Mittel
als „obenso gut“ vorgelegt werden.

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stuhlwagen
pariert und
geliefert
Gehr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Klein- und größte Paßgasse, Dresden

Statt Karten.
Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumen-spenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Schwagers

Herrn Friedrich Lehmann

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer
Emma Lehmann geb. Hartig
Ida Lehmann
Elga Lehmann
Richard Lehmann
Johanna Lehmann geb. Jutz.

Niederseebitz und Rayna,
November 1937.

Anna Schneider geb. Kühnel

Kaufmannswitwe
durch einen sanften Tod im 84. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.
Ihr Leben war Liebe und Güte.

In tiefer Trauer
Margarethe verw. Schmidt geb. Schneider
Hilfred Schubert und Frau Helene geb. Schneider
O. Max Feldmann und Frau Olga geb. Schneider
Oskar Zieschank und Frau Dora geb. Schneider
Paul Schulze und Frau Gerda geb. Schneider
nebst 7 Enkel und 4 Urenkel

Die Trauerfeier erfolgt Dienstag, den 16. November, nachmittags 2.40 Uhr, im Trauerhause,
anschließend 3 Uhr die Beisetzung auf dem Friedhof Weißer Hirsch.

Pielät
und Heimkehr
Dresden A. Am See 26
Fernruf 24276 - Gegr. 1874

Eine gute Uhr
Ein schöner Schmuck
von Uhrmacher und Juwelier
Arthur Pieper
König-Johann-Str. 19
17 Jahre Fachgeschäft - Zentra - Eigene Werkstatt

Zum Frieden
Dresden-N. 1, Nagels-
straße 6, Tel. 2048
Beerdigungen
Gesetzliche
Bestattungen
von und nach auswärts

Geleitbestattung und -Schilferl
Rudi Solan
Dresden-N. 1, Nagels-
straße 6
Einmalig bei der Beerdigung
eine in so reichem Maße glückliche, herrliche
Blumen-spenden und Gedächtnis-gebäude, jedoch
es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Rudi Solan und Frau Josef geb. Solan
November 1937

**Fenster-
Glas-
Gebäude-
Parkett-
Linoleum**
Reinigung
RSAXONIA
Johann-Georgen-Allee 18
Tel. 13227 - Gegr. 1894
Elektrische Parkett-Abschleifmaschine

Such Dein Leuchtgerät
Dir aus:
Liliengasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Liliengasse 12-Ecke Röhrlsg.
Das Haus des Lichts

Brechen Sie
Fußschmerzen,
Gelenks-
schmerzen,
Kopfschmerzen,
Krankheits-
erregende
Krankheiten
kommen Sie zum Fachmann
Otto Jaster
Striesener Straße 30
Bandagist am Fürstenplatz
Krankenkassen- und
Behördenlieferant
Tel. 60711

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stuhlwagen
pariert und
geliefert
Gehr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Klein- und größte Paßgasse, Dresden

Stepdecken - Berndt
Daunen-Decken
nur **Marschallstr. 2** sowie jede Umarbeitung
und Wollschneiderei
Hallesche d. Strassen 3, 14, 16, 17, 19 u. 22
früher Löhner und Weillnerstraße - Tel. 79774

Konzertdirektion Hoppe

Nächsten Dienstag, 16. November, Vereinshaus, 20 Uhr

Klavier-Abend Wilhelm Kempff

Sonaten: Haydn Es / Mozart B / Schubert A / Chopin b
Karten 1,50 bis 3,50 (Schüler 0,70)

DuStag, 17. November, Komödienhaus, 20 Uhr

Mary WIGMAN „Die schönsten Tänze“

Mütterlicher Tanz, Schicksalslied, Spanische Suite u. a.
Neue Tänze! Ballade, Spiel. — (Bald Karten sichern!)

Sonntag 21.11. **Juan Manén** „Der Hexenmeister der Geige“

Künstlerhaus

Das unerhörte Erfolge wegen 3. diesjähr. Konzert!

Konzert-Sensation! Sonntag 20.11. Ausstellungspalast

Großer italienischer Abend. Einmalig!

Die berühmteste Koloraturängerin der Welt

Toti dal Monte
SCALA / MAILAND
Luigi Montesanto
1. Bariton der Scala, Mailand

Vorverkauf für alle Veranstaltungen: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, Friedrichsplatz Ringstraße 19

Nachlaß Frau

Kurt Lebrecht von Koeller
Wiesbaden, und anderer Privatbesitz

Gemälde alter Meister

Werke von: José Antolínez, Jacques d'Arthois, Pieter van Asch, Joachim Franz Reich, Abraham Hendrikus van Beyeren, Richard Brakenburg, Jan Bruegel II, Anton van Croos, Jakob Gerrits Cuyt, Cornelis Gerrits Decker, Joost Cornelis Droochstoot, Gerbrand van den Eeckhout, Jan Fyt, Philipp Hackert, Dirk Hals, Thomas Heermans, Willem Kalf, Pieter de Laer, Eusebio Le Sueur, Jan Lievens, Gerrit Lundens, Nicolaes Maes, Jan Miel, Klaus Molenaar, Jean Baptiste Monnoyer, Pieter Nolpe, Antonio Palamedes, Bernardus Pistorchius, Theodor Rombouts, Peter Paul Rubens, Salomon van Ruysdael, Schule von Siena, Quattrocento, Michael Sweerts, David Teniers d. Ä., Giacomo Tintoretto, Johann Friedrich August Tischbein, Jan Victors, David Vinckeboons, Philips Wouwerman, Januszko Zick.

Antike Möbel / Plastiken / Miniaturen / Dosen / Bildteppiche / Spitzen / Textilien / Orientteppiche / Porzellane / Fayencen / Glasmalereien / Alte Silber- und Goldschmiedearbeiten / Juwelen / Bronze / Kupfer / Zinn

Katalog mit 30 Lichtdrucktafeln 3.— RM.

Besichtigung in Kfz, Neumarkt 1: 22./23. November, je 10—13 und 15—18 Uhr, Mittwoch, 24. November, 19—16 Uhr (durchgehend).
Vorstellung (bzw. gebr.) ebenda selbst: Donnerstag, 25. November, ab 15 Uhr, Freitag, 26., und Samstag, 27. November, je ab 10 und ab 15½ Uhr.

MATH. LEMPERTZ, ANTIQUARIAT, KOLN
Inh.: Joseph Hasstein Neumarkt 3

Nächsten Dienstag

16. Novbr., 8 Uhr, im Künstlerhaus

Vortrag mit Lichtbildern über

Dein Gesicht sagt aus!

von **Hans Wilhelm Smolik** (Leipzig)

Das Nilal Mensch ist der praktische Menschkenntnis, Schädel- und Kulturentwicklungslehre

Eintrittskarten von 0,10—1,50 Mk. in der Buchh. Georg Tamme, Prager Str. 29 u. Grunzer Str. 28, Fernruf 194-57 und Abendkasse.

Aktien-Gesellschaft Gemeinnütziger Bauverein zu Dresden

50-Jahr-Feier

4. Dezember 1937 5. Dezember 1937

Einladung zum Festakt

am Sonntag, dem 5. Dezember 1937 im großen Saal des „Kristallpalastes“, Schäferstr. 45

Einlaß ab 15 Uhr — Beginn 16 Uhr

Eintrittskarten mit Vortragsfolgen können von Aktionären unserer Gesellschaft gegen Ausweis in der Geschäftsstelle Dresden-A., Friedrichsstraße 55, II, entnommen werden. — Eintrittsfrei

Das Fabrikat von Walter bei mäßigem Preis; künstlerisch unübertroffen, dabei sehr preiswert (auch kleine Raten)

1858 FOMMER PIANOS

Dresdner Haus nur Waisenhausstr. 10 (neben Centraltheater)

Das unübertroffene Förster-Planetto klein in der Form — ganz groß in der Leistung

Besuchen Sie auch im Herbst u. Winter die

Drei Raben Dresden-A.

Marienstraße 18/20 Telefon 20070/21738

Die schönen Räume bieten angenehmen Aufenthalt. Vorzügliche Küche. Säle für Hochzeiten und Gesellschaften. **Münchner Spatenbräu**

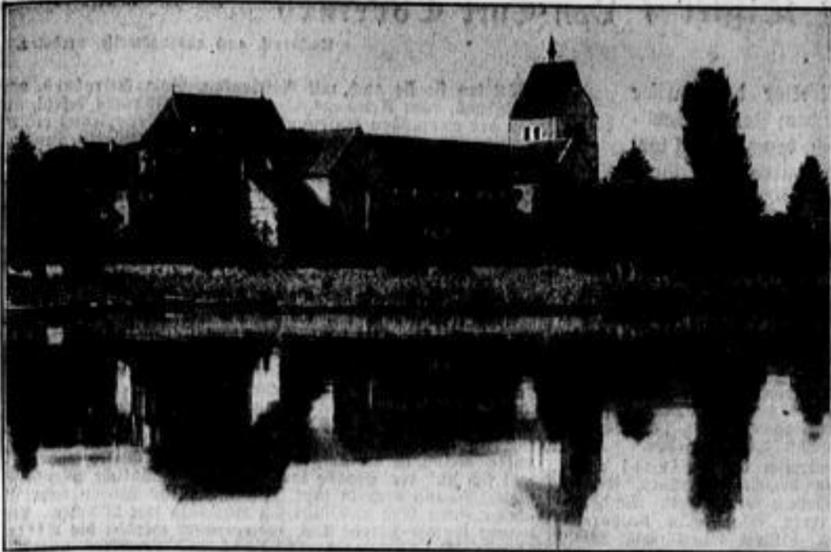
Die Küche bietet von allem das Beste, Erstklassige Biere und vorzüglicher Wein, so soll es am Königsufer im Narrenhäusel sein

LINCKESCHES BAD

GÄSTSPIEL **Oskar Loest**

„Oskar Loest“ 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25.

Bilder vom Tage



Naturschutzgebiet Insel Reichenau

Die Insel Reichenau mit der abgebildeten Benediktinerabtei, in der auch Scheffels, Ekkehard teilweise spielt, soll jetzt unter Naturschutz gestellt werden.

Vormarsch durch schweres Gelände

Uberschwemmte Frontabschnitte setzten der japanischen Infanterie bei ihrem Vormarsch an der Schanghai-Front großen Widerstand entgegen.



Oben: Der Amerikaflegler Kapitän Schlimbach wurde vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Links: Das Klubhaus der Filmstars in der Filmstadt Hollywood, die jetzt ihren 25. Geburtstag feiert.

Rechts: Das trägt man in Paris! Ausgeschnittener Samtmantel, kostbares Pelzwerk und vor allem der hohe Hut — ein Bild von einem der letzten Modereformen in Paris.

Aufnahmen: Atlantic 2, Presse-Bild-Zentrale 1, Scherl-Bilderdienst 1

Berliner Allerlei

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wald ohne Stullenpapier

Darüber sind sich alle Besucher der Internationalen Jagdausstellung in Berlin einig, daß wenn je das beliebteste Modewort „Wald groß“ zutreffend war, es vor allem für diese Schau gilt, die jetzt zahlreiche Fremde nach Berlin bringt. Die Berliner Hotels machen keine schlechten Geschäfte, das Schild „Alle Zimmer belegt“ steht man oft genug an Hotel-Eingängen, und auch das Gaststättengewerbe ist zufrieden, zumal mit Rücksicht auf die ausländischen Besucher die Poilardstraße in Berlin für die Zeit der Ausstellung bis um 5 Uhr morgens verlängert worden ist. Das sich draußen in den Hallen am Funkturm sehr sachverständige Unterhaltungen über Fische, Hasen und über sonstige Jagdtrophäen anknüpfen, bedarf keiner besonderen Betonung. Auch die wertvollen Gaben, die Sachfen für den kulturhistorischen Teil der Ausstellung zur Verfügung gestellt werden viel bekannt und viel bewundert. Aber auch der Sale kommt in dieser Ausstellung zu seinem Recht, und auch er kann sich an dem Preisauschreiben der Ausstellungsleitung beteiligen, die täglich 25 RM. für die hübscheste Antwort auf die Frage auswirft: „Was hat Ihnen auf der Jagdausstellung am besten gefallen?“ Allerdings wird dabei die Bedingung gestellt, daß der Bericht nicht länger als 100 Worte sein darf. Die Beteiligung ist reger, und Besucher aller Berufe lassen ihre Eindrücke, die sie auf der Ausstellung gewonnen, in mehr oder weniger poetischen Berichten zusammen. Einem Rotorenkloster beispielsweise haben die neue große Ausstellungshalle und die deutsche Kolonialschau am besten gefallen. Ein Akademiker rühmt das klare, vornehme Gesamtbild der Ausstellungsarchitektur. Immer wieder wird in den Berichten die Sonderchau „Deutsches Bild im deutschen Wald“ genannt, d. h. der in der Halle 11 aufgebauete künstliche deutsche Wald. Er hat einen Berliner berart begeistert, daß er sich vor dem Vatios ins Berlinische reichte mit den Worten: „Denk, der ist Inorel! Jarnisch wie Brunwald, kein Stullenpapier, keine Pläscherden oder Pull-n!“ Ein höheres Lob ist allerdings kaum auszusprechen. Jedenfalls kann man am Funkturm in jeder Beziehung mit der Ausstellung und mit dem Besuch zufrieden sein.

Mit Vergnügen hat gerade jetzt der Berliner die Mitteilung vernommen, daß ihm über die Jagdausstellung hinaus die Tierwelt und die Natur des ganzen Erdballes näher gebracht werden soll durch die Verwirklichung eines Vorschlages des schwedischen Forschers Benat Berg. Er hatte schon vor

einigen Jahren dem Führer in einer Denkschrift den Gedanken nahegelegt, in der Reichshauptstadt ein großes biologisches Museum zu errichten, das nicht die üblichen großen wissenschaftlichen Reichenammlungen zeigen sollte, sondern dem Besucher einen Blick in die Natur der Weltteile ermöglicht. Dieses Museum, das den Namen des größten Biologen aller Zeiten, des deutschen Forschers Alfred Reichenow tragen soll, wird nun also Tatsache werden.

In Berlin wird gebohrt

In der Reichshauptstadt wird nicht nur gebuddelt, und zwar mit Ausdauer und Gründlichkeit gebuddelt, wovon sich jeder Fremde, der auf dem Anhalter oder Potsdamer Bahnhof ankommt, sofort überzeugen kann, sondern es wird auch an den verschiedensten Stellen der Stadt gebohrt. Nicht etwa, daß man hier nun nach Petroleumquellen oder nach Kohlenlagern sucht, sondern alle diese Bohrarbeiten sollen die Grundlage für eine im Entstehen begriffene „Baugrunderkundung“ abgeben. Es ist ja nicht so, daß Berlin etwa nur auf Sand gebaut wäre, vielmehr hat der Berliner Baugrund schon den Technikern sehr erheblich zu schaffen gemacht. Die Bohrungen, die jetzt vorgenommen werden, sollen nun einen klaren Überblick über den Verlauf der Bodenschichten ergeben. Wenn man im großen und ganzen dabei auch nicht allzu tief bohrt, so ist zur Zeit doch eine Bohrung im Gange, die bis zu 500 Meter Tiefe vorgerieben werden soll, und die damit wohl die größte jemals erreichte Bohrtiefe in Berlin darstellen wird, da man bisher nur bis 496 Meter gekommen ist. Interessant ist im übrigen, daß man diese Bodenproben loszulassen einweilt. Sie werden nämlich in Einmachgläsern aufbewahrt. Das hat den Vorteil, daß man noch nach langer Zeit das Ergebnis genau nachkontrollieren kann. Da für Berlin ja mandierliche Baupläne bestehen, so kommt diesen Bohrarbeiten eine besondere Bedeutung zu.

Ist es schon wieder so weit?

Mit einiger Ueberraschung stellt der Berliner fest, daß im Lustgarten wieder einmal gebaut wird. Es handelt sich um die ersten Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt, denn nach den nun einmal festgelegten Bestimmungen beginnt dieser Weihnachtsmarkt am 6. Dezember, mittags 12 Uhr, als Volksfest, und es ist klar, daß man pünktlich zu diesem Termin fertig sein will und deshalb mit den Aufbauarbeiten für die

große Baden- und Vergnügungstadt, die dort entsteht, rechtzeitig beginnt. Wer aber noch etwa zweifeln sollte, daß es wirklich schon langsam weihnachtet, dem beweisen die großen Spielwarenausstellungen der Kaufhäuser, daß diese Zweifel unberechtigt sind. Schon jetzt ist der Andrang zu diesen Ausstellungen, auf denen es freilich auch die wunderbarsten Dinge zu sehen gibt, Bahnen, mit denen jeder Mann noch gern spielen möchte, usw., außerordentlich groß. Die Eltern werden sich also auf entsprechende Dankschreiben gefaßt machen müssen.

Da damit das Thema Schenken wieder aktuell wird, so wollen wir nicht an einem sehr hübschen Geschenk vorbeigehen, das die Lehrlinge der Berliner Friseurinnung dem RDB für bedürftige Kinder gemacht haben. Sie haben nämlich 1000 Puppenverkleiden gestiftet. Verkleiden streng nach der neuen Mode, mit ganzen „Sturabäcken“ von Vöcken und Vöckchen, aber auch Verkleiden mit schlichten Rollen, Madonnen-scheiteln, Schneckenfrisuren und Böpschen. Vieles ist auch gleich die dazugehörige Puppe gestiftet worden, kurzum, es wird, das ist gar keine Frage, viel Freude bei den Puppenmüttern geben.

1937 Filmbesuchererford?

So langweilig Zahlenreihen im allgemeinen auch sein mögen, man tut doch manchmal gut, einen Blick hineinzuwerfen. So zeigen die Zahlen der Hauptsteuerverwaltung Berlins, daß im September 1937 in Berlin 5468000 Kinobesucher gezählt wurden, die rund 4,5 Millionen Mark für Eintrittskarten bezahlten, wobei die Vergnügungssteuer genau eine Drittelmillion ausmachte. Wenn man diese Zahl zugrundelegt, so wird man insgesamt in Berlin im Jahre 1937 rund 62 Millionen Kinobesucher zählen, und das wäre immerhin noch eine Million mehr als im letzten Jahr, das mit 61 Millionen zum ersten Male das beste Jahr des stummten Films, nämlich das Jahr 1928, schloß. Es hat also acht Jahre gedauert, bis in der Reichshauptstadt zum Tonfilm ebensoviele Besucher gingen, wie seinerzeit, als der stumme Film seinen Höhepunkt erreicht hatte. Wieviel Tränen diese 62 Millionen Kinobesucher geweint haben, und wieviel Lachsalven von ihnen dankbar die Darbietungen der Filmstars begleiteten, das freilich zählt keine Statistik.

Die kleidsame Fassung
Die richtigen Gläser
Die persönliche Note für **„Neue Brille“**
Diplom-Optiker Wasmuth
König-Johann-Ecke Moritzstraße 11

1937
h
r c. V.
lee 13
nnhbuay
Geschäfts-
bendkasse
hi
r. 35, 1.
(Berlin)
oben!
Oper:
mann
ing
D. Giese,
Morgen
ag
mohik
-Gepöhl-
-Bücher in
2.10.37.
straße 21.
nhol, für
altstühle
sden
h!
h!
aktuelle
ILM
1. 37
19001
Uhr
Schroeger
Priem & O.
Wörge
Melcher
Allgauer
Fisch
Uhr
haus
mogen
ngenberg
iel der
Playern
onadress
ohn,
Minister
A. Böhrens
Tawa
Mühl
Keller-Recht
Wolf
Weyland
Holler
Weidner
Kummer
Wehrhahn
Mensart
Helm
Scheiner
Seiditz
Friedrich
/11 Uhr
-1100
8750
sie haben
neil
heater
hlmhilla
C. Lom-
7. Ranzals
Krause
Weidlich
Kataus Yusa
Paris
Oth
Sabo
Schröder
Beidich
Friedrich
Arlington
11 Uhr
dorf
Uhr

Eine schöne Frau tanzt Weltgeschichte

Der Lebensroman der Fanny Elfler / Von Curt Corinth

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Nach großen Erfolgen in London wurde Fanny Elfler vom Direktor der Pariser Oper verpflichtet. Unter ungeheurer Spannung tanzte sie erstmalig vor dem Pariser Publikum in dem Ballett „Der Sturm“.

(6. Fortsetzung)

In ganz Europa brach unvermittelt ein wahres Fanny-Elfler-Fieber aus. Wohin sie auch kam, legte sie im Sturm.

„Fanny Elfler“, so predigte hummlich der Dichter Theophil Gautier, „hält in ihren weissen Händen das goldene Segel der Schönheit. Wenn sie erscheint, entleert im Saal ein leidenschaftliches Erschauern, das schmelzhafter ist, als aller Beifall der Welt, denn es gilt dem Weibe, nicht der Schauspielerei. Und man ist immer stolzer auf die von Gott gegebene Schönheit, als auf das selbstverworbene Talent.“

Und doch ist diese große Pariser Zeit der Fanny Elfler nie ganz ohne Schatten gewesen. Immer wieder mußte sie ihre Stellung verteidigen gegen ihre berühmte Rivale Taglioni, der manche aus dem Publikum die Treue hielten, so daß es oft zu bösen Kämpfen kam.

Elfler-Kajerei in der Neuen Welt

Hier begann eine neue Phase in diesem Künstlerleben. Während der zwei Jahre und fünfundsüßzig Tage ihres Aufenhalts in Amerika gab Fanny hunderteumundneunzig Vorstellungen. Ihr Gewinn betrug nach Abzug aller Kosten 742 000 Franken, ein riesiges Vermögen für die damalige Zeit.

„Frl. Fanny Elfler, das schöne, edle, ammutige Mädchen, ist würdig empfangen worden. Niemand hat das Parktheater eine solche Heiterkeit gesehen. Der enge, schmuckige Saal schien die Spuren eines wunderbaren Staunens zu tragen.“

Das Vermächtnis des deutschen Biberwäters

Im Jahre 1934 verstarb in Steckby (Anhalt) der deutsche Biberwäter, Amtmann Max Behr. Er galt als der beste deutsche Biberkennner. Ein Lebensalter lang hat er sich mit der Biberforschung beschäftigt.

Behr's einzigartiges Lebenswerk besteht jedoch in seinen weltberühmten Biberstudien. Er war einer der ersten und besten Tierphotographen der Welt. Lange, ehe die große Mode etwas von Tierphotographie wußte, hatte er erkannt, daß die photographische Aufnahme eine der besten Schutzmethoden von Naturforschern ist.

von Neuwort niemals so weit Volk geworden, daß sie sich bis in die letzten Reihen der zweiten Galerie wagte. Frl. Elfler hat dies Wunder bewirkt. Als mächtige Kauerin hat sie auf einen Streich alle diese Abgrenzungen zerbrochen, die wildeste Hiererei vernichtete, und durch sie wurde der Teil des Theaters, der bisher nur durch den Namen „Hölle“ gebrandmarkt wurde, ins Eden verwandelt.

Der Entschluß, dieses ardet wirklich in Wasser zu sein. In Havanna beispielsweise, so berichtet Erhard, fanden Benefizveranstaltungen nach besonderem Ritus statt. Am Festabend mußte sich Fanny mit ihrer Begleiterin Katharina Prinster beim Theateringang hinter einen mit roten Teppichen bedeckten Tisch legen, worauf eine Tafel und eine Vase aus Silber standen.

Die Amerikaner begnügten sich aber nicht nur damit, die „Sauberein“ gut zu bezahlen, aus eigenem Antrieb über-

Eine „Doktorlaufbahn“ endet im Gefängnis

Berlin, 13. November.

Ein Hochkappler besonderen Typs war der Berliner Helmut Kamps, der wegen zahlreicher Fälle von Diebstahl und Urkundenfälschung von der Berliner Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurteilt wurde.

schüttelten sie sie auch mit Geschenken. Vom Stirnband, vom Halsband, vom Armband, sämtlich mit Brillanten besetzt, und von der wertvollen Halskette, die sie in New Orleans erhielt, ging es bis zu süßlichen Rohkostern, bunten Vögeln, kunstvoll bereiteten Speisen.

Und der Tumult nach einem beendeten Tanz! Es erhebt sich beäunender Lärm. Vom Orchester bis hinauf zu der Galerie toben die Zuschauer, klatschen mit den Händen und stampfen mit den Füßen.

Uebrigens treten neben dem Sturm auch weniger rauhe Sitten auf. Vielfarbige Paviane fliegen auf die Bühne, Fanny hebt sie auf, es sind Gebilde, die sie als Muse, als Göttin feiern.

Als nach zahllosen Hervorrufen der Vorhang schließlich unten bleibt, ist die Ovation noch nicht zu Ende, sondern sie setzt sich auf der Straße fort. Die unermüdbare Menge begleitet Fanny noch in ihre Wohnung.

Die Amerikaner begnügten sich aber nicht nur damit, die „Sauberein“ gut zu bezahlen, aus eigenem Antrieb über-

Die Urentelin Andreas Hofers

Wrag, 13. November.

Im Urfulnenkloster in der Stadt Reichenberg feierte dieser Tage Fräulein Charlotte von Hofers ihren 80. Geburtstag. Die alte Dame ist die Urentelin und letzte unmittelbare Nachkommen des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofers.

Sprechen verboten!

Bukarest, 12. November.

Vor einigen Tagen wurde bei Tighina in aller Stille die Eisenbahnbrücke über den Dnjepr dem Verkehr übergeben, nachdem bisher eine Holzbrücke dem rumänisch-sowjetischen Eisenbahnverkehr gedient hatte.

Heitere Ecke

* Schlechte Empfehlung. „Worum hast du denn die Empfehlung auf die Hülfserhalter wieder rückgängig gemacht? Du warst doch erst so begeistert.“ — „Weil der Helfende, als ich sie ihm aufgeben wollte, sie mit einem Bleistift ausschrieb.“

Wer hier wählt, hat gut gewählt!

Kleider-Schotten 68 cm br., neu lebh. Farbstell., sportlich. Blusen und Kleider in gut. Qualit. Meter	Tuch-Karos 70 cm breit, mollige weichfall. Kleiderware, mod. Karos in feinen Farben Meter	Ski-Blusenstoffe 90 cm breit, zünftige Karos in lebhaften Farben, hervorrag. Qualität. Meter	Woll-Rolle! 130 cm br., weichfall. Kleid.-Qualit. Oberfl. Farben, neue Oberflächennuat. Meter
Woll-Brocé 66 cm br., eleg. Stoffart für Blus. u. Kleid., mit kleinen bunten Webeflecken Meter	Morgenrockstoffe 93 cm br., neue eleg. Zeichnung, fließend. Krapp u. Satin, hell- u. dunkelfarb. Meter	Ski-Jackenkaro 140 cm breit, warme Quai. l. farbtrennd. Mustar, besonders preiswert. Meter	Mantelstoff 140 cm breit, gute tragfähige warme Winterware in dunklen Farben Meter

Deutsches Schicksal im ewigen Eis

Begegnung mit einem deutschen Eskimohäuptling

Ich hörte das erste Mal von ihm aus dem Munde eines alten Norwegers. Es war an Bord eines amerikanischen Seglers, mit dem ich von den Aleuten-Inseln nach Nome in Alaska segelte. Dieser Norweger — er nannte sich kurzweg "Lis" — war schon über dreißig Jahre dort oben im Norden, hatte den sogenannten "Gold-Rush" vom Klondike erlebt, als Pelzjäger jahrelang in Alaska und Sibirien getrieben und sich lange Zeit unter den Eskimos jener Gebiete aufgehalten. Eines Tages erzählte er mir von Jan Wehl, dem deutschen Eskimohäuptling, der dort im hohen Norden, auf einer der kleinen Neusibirischen Inseln, ein einsames freies Dasein führen sollte. Es interessierte mich, aber ich hatte es im bunten Wechsel jener Tage doch bald wieder vergessen.

Jahre vergingen . . .
Tsch der Norden rief, und sein Ruf war wie ein Befehl. Und ich mußte ihm folgen. Wochen und Monate gingen. Die Wintermonate schickte meinen Weg, das Nordlicht lodte. Einmal war der Weg über die Steppen des kanadischen Nordens.

Und dort, in Arctie Neb River, einem gottverlassenen Handelsposten, nördlich des Polarkreises, am Zusammenfluß des gleichnamigen Flusses mit dem Mackenzie-River, über 2000 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernt, traf ich dann eines Tages unerwartet mit Jan Wehl, dem Deutschen, zusammen. Es war einer jener Menschen, wie man sie nur im hohen Norden antrifft. Männer, die ihr Herz göhlt haben im heften Kampfe mit der Natur und der Einsamkeit, die sich nicht zermürben ließen vom Weite der Zivi-

lizierte ein schweres, entlagungsreiches, abenteuerliches und freies Leben als Fischer und Jäger, fern der Heimat, aus der er nur ganz selten eine Nachricht erhielt. Mit den Eskimos teilte er die Hütte, das Bett oder den Jaloa. Mit ihnen ging er auf die Jagd, den Seal- und Fischfang. Er wurde der Freund und Helfer dieser Kinder des einsamen Nordens.

Jetzt leitet Jan Wehl einen jener weisernen Handelsposten auf den Neusibirischen Inseln, deren Aufgabe es ist, die Bewohner mit allem zu versorgen, was sie zur Nahrung der Jagd, des Trappens und des Fischfanges brauchen, ihre Forderungen einzutauschen oder aufzukaufen. Er ist zugleich Polizeigewaltiger, Richter und Stabsbeamter. Seit bald dreißig Jahren Eskimohäuptling, genießt er das Vertrauen und die innigste Anhänglichkeit seiner "Untertanen". Er ist ein Freier unter Freien — damit ist das gegenseitige Verhältnis bestimmt.

Mars-Eskimos wiegen 90 Pfund

Als berufener Kenner der Arktis und ihrer Bewohner begleitete Jan Wehl unter anderen auch die Expedition des Kapitän Lamarin, welche die ersten Nachrichten brachte über den Nuburak-Stamm der Eskimos. Wohl die merkwürdigsten Menschen unter den Eingeborenen dieser Breiten. Die größten Männer dieses Stammes sind etwa vier Fuß hoch, die Frauen drei Fuß. Das Gewicht der Männer beträgt etwa 45 und das der Frauen 40 Kilogramm; neugeborene Kinder wiegen nur ein- bis einhalb Pfund.



2 Aufn. Dr. König-Wollbrandt

Eskimofrau in Seehundfellanzug

einige Monate in Deutschland auf. Als ich mit ihm zusammen, befand er sich auf der Rückreise über Kanada in sein fernes Inselreich.

Eine solche Reise ist an sich schon ein Abenteuer, eine Expedition. Nach der Seereise, der tagelangen Fahrt im Erzech quer durch den Kontinent bis nach der letzten Bahnstation im Nordwesten, geht es in wochenlangem Bootfahrten den riesigen Mackenzie-River hinunter bis nach dem kleinen Hafen Aklavik, und weiter bis nach der vorgelagerten Herschel-Insel. Von dort muß man den letzten Teil der Reise, durch das nördliche Eismeer, mit einem Ballinger zurücklegen, der dreizehn Tage braucht bis nach den Neusibirischen Inseln. Ueber 20000 Kilometer entfernt von der deutschen Heimat, liegt Jan Wehls Pöken in der Einsamkeit der Arktis.

Dem großen weißen Schweigen verfallen

Wenige Stunden nur konnte ich mit Jan Wehl verbringen. Lange saßen wir schweigend am Lagerfeuer. Nicht zu unseren Füßen wälzte der Mackenzie-River seine Fluten zum Eismeer zu. Der Mond warf sein blaßes Licht über den Busch. Am Himmel spielte geheimnisvoll lodend das Nordlicht. Der Nachtwind trug von den Lagerfeuern der Indianer den Duft gebratenen Cariboufleisches herüber, und über den Uferbänken funkelte der Polarstern — seltsame Stunden, die das Menschenherz mit unlagbarer Sehnsucht erfüllen.

Dann sprach Jan Wehl zu mir von seinem Leben und von seinem Völkchen, das mit Sorgen daran denkt, daß sein "kleiner Vater" nicht zurückkehren könnte. Langsam war

**Weihnachtungswünsche -
Weihnachtsgeschenke**
Reißzeuge u. Rechenschieber
von **Brillen-Roettig 25**
Prager Straße 25

fielen die Worte, doch in ihnen schwang seine Liebe zu den Kindern der Arktis, zu der Weite und Einsamkeit des Nordens, dem seine Seele verfallen war. Und von ihm erfuhr ich dann auch, daß die, mein alter Abenteuererachfährte mancher stillen Nordlandnacht, schon vor zwei Jahren eingetreten war in das große, weiße Schweigen. Die Arktis hält, was sie einmal gefaßt hat — auch Jan Wehl, den deutschen Eskimohäuptling.
F. C. Meyer-Rodon.



Schneehaus mit verdecktem Eingang und vorgebautem Vorratshaus. Typische Winterbehausung der Eskimos von Nordlabrador

lisation. Deren Wesen kein Deuteln und Drehen kennt, deren Worte ja, ja oder nein, nein sind, für die alles, was darüber geht, vom Uebel ist, so war Jan Wehl, der Eskimohäuptling.

Ein Freier unter Freien

Als junger Mensch aus der Heimat nach dem nordamerikanischen Kontinent verschlagen, kam er vor nun vierzig Jahren nach dem hohen Norden, in die damals vom Goldrausch erfassten Gebiete des Yukon und Klondike, und von dort aus über Alaska und Sibirien allmählich bis nach den Neusibirischen Inseln im nördlichen Eismeer.

Wie es so vielen ergangen ist, geschah es auch ihm: das gewaltige weiße Schweigen der Arktis hielt ihn fest. Er

Unter den Eskimos lebt der Glaube, daß dieser Stamm vom Nord auf die Erde verpflanzt worden sei. Jan Wehl, der Deutsche, half auch bei der Auffindung eines der größten Meteorite des Nordens, der 1200 Fuß Umfang hat und 500000 Tonnen wiegen soll. Jan Wehl befand sich damals in Begleitung des Eskimos Raan-Ro, der mit zu seinen ständigen Begleitern auf seinen Entdeckungsfahrten in der Arktis zählt.

20 000 Kilometer im nördlichen Eismeer

So waren 37 Jahre vergangen, als die Sehnsucht Jan Wehl packte, noch einmal die deutsche Heimat zu sehen. Ueber Sibirien und Rußland trat er die Reise an und hielt sich

Preissenkung für Persil

Ab 15. November kostet Persil:

Doppelpaket 56 R.-Pfg.
Normalpaket 30 R.-Pfg.

Ein doppelter Vorteil: noch günstiger im Preis, noch besser in der Wirkung!
Die wertvollen, verbesserten Eigenschaften, die Persil heute besitzt, machen es zum vorbildlichen Waschmittel im besten Sinne des Wortes. Persil-gepflegte Wäsche ist Inbegriff der Wäscheschonung und Wäscheerhaltung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

V.P. 15/37



D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Schachgaues Dresden im S.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet
3. Jahrgang, Nr. 37 14. November 1937

Die erste Partie des Weltmeisterkämpfersamples ist vorüber; der Herausforderer Dr. Kliechlin hat seinen Versuchung von drei Punkten besahnen können, und es hat auch durchaus nicht den Anschein, als ob er sich unbedeutende Führung wieder entziehen lassen würde. Was Dr. Cume in dem Wettkampf vor zwei Jahren gelangen ist, nämlich einen Siegteil von zwei Sählern in einen entsprechenden Vorteil zu verwandeln, dürfte in ähnlicher Weise heute nicht möglich sein, da Dr. Kliechlin in seiner Verfassung spielt, wovon man der Zeitverläufer zu seinem Ungunsten nicht im Zweifel sein könnte; ganz unerklärlich sind die taktischen Fehler, die dem Weltmeister ziemlich häufig unterlaufen, so auch wieder in der folgenden Partie. Hier wagt Dr. Cume eine vielleicht nicht ganz einwandfreie Verteidigung, um dem Remis aus dem Wege zu gehen; er erlaubt dann zwar ein aufreißendes Spiel, verdrückt aber später die Partie dadurch, daß er sich die Dame einführen läßt.

Partie 406

Gespielt als achte Partie des Rückkampfes um die Weltmeisterschaft am 26. Oktober 1937 im Saal Gaßbühls

Weiß: Dr. K. Kliechlin		Schwarz: Dr. M. Cume	
1. d2-d4	Sg8-f6	12. e3-d4	b7-b6
2. c2-c4	e7-e6	13. Lf1-d3	Lc8-b7
3. Sg1-c3	Lf8-b4	14. 0-0	Ta8-c8
4. Dd1-c2	d7-d5	15. Dc3-e2	Dd8-d7
5. e4-d5	Dd8-d5	16. Ta1-d1	Tf8-e8
6. e2-e3	e7-e5	17. h2-h3	Sc6-a5
7. a2-a3	Lb4-c3	18. Sf3-e5	Lb7-e4
8. b2-c3	Sb8-c6	19. Tf1-e1	Lc4-d3
9. Sg1-f3	0-0	20. Dc2-d3	Tc8-d8
10. c3-c4	Dd5-d6	21. Lb2-c1	Df4-h4
11. Lc1-b2	e5-d4	22. Dd3-e2	...

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß:



22. ...	Td8-c8	28. h5-h6	f7-f5
23. g2-g4	Sa5-c6	29. Df3-g3	Dh4-g3
24. Kg1-g2	Sc6-e5	30. f3-g3	Tf8-c8
25. d4-e5	Sf6-e5	31. h6-g7	Tc4-c2
26. g4-h5	Te8-c8	32. Kg2-f3	Tc2-c3
27. Dc2-f3	Te8-f8	33. Lc1-e3	Tc3-e3

34. Td1-d7	Tc8-e4	38. Kf2-f3	a7-a5
35. Kf3-f2	Tc4-c3	39. Le3-h6	Tc3-c8
36. Te1-c3	Ta3-a2	40. Td7-e7	Kuflgegeben
37. Te2-c2	Ta2-c2		

1) An dieser Stelle sind eine ganze Reihe Fortsetzungen möglich, augenscheinlich liegt man die zureichende Behandlung mit 4. ed usw. am nächsten; jedoch dürfte die Damenzüge nach c2 (wie im Text) oder nach b8 am nachteiligsten sein, wenn Weiß etwas aus der Eröffnung herausholen will.

2) Diese sofortige Auflösung im Zentrum gilt — und wohl mit Recht — als verlockend, denn nach 5... ed 6. Lg8 h7 7. Lf8 Df8 8. ad Lc8 9. Dc3 10. ed ed wird sich die Partie bald zum Remis auflösen. Doch auf Grund der beiderseitigen Punktabzüge ist es nicht Dr. Kliechlin, sondern Dr. Cume, der dem Unentschieden aus dem Weg zu gehen hat, und mit Rücksicht darauf ist vielleicht auch die folgende Untergangung zu verstehen, die zummindest etwas unheimlich ist. Die Ansicht der Theorie, daß 5... Dd5 vollwertig ist, wird lebhaft von der Praxis nicht bekräftigt, auch der Verlauf der so erzielten Weltmeisterkämpfpartien zeitigte bisher das gleiche Ergebnis. — Wie gefährliche Fortsetzung für Weiß gilt 5. ad, was nach 5... Lc8 6. Dc3 7. Dc2 Sc8 (nebt e5) zu groben, aber für den Anspielenden nicht ungenügenden Remisführungen führen kann.

3) In der gleichen Weise verließen bis hierher auch die 8. und 12. Weispartie ihre erstere gewonnene ebenfalls Weiß, während die andere unentschieden blieb.

4) Nun ist die Frage, ob der Damenpringer besser auf d7 oder auf e5 steht. Nach 47 entwickelte ihn Dr. Cume in der 8. Partie (übrigens spielte auch Botvinnik so gegen Dr. Cume in Rotterdam 1936, kam aber gleichfalls in Schwierigkeiten), worauf Dr. Kliechlin sehr hart mit 8. f8 antwortete. Am besten ist wahrscheinlich das Rezept der 12. Partie: einfach 0-0, und Schwarz wartet zunächst noch mit der Entwicklung des Springers ab!

5) Zu „Jamjam“ wäre hier 9. f3, da der Schwarze mit 9... ed nebt Ld7 einen ziemlich unvorteilhaften Vorstoß bekäme.

6) Damit ist ein interessantes strategisches Problem aufgeworfen: Weiß hat die sogenannten „hängenden“ Bauern, die natürlich sehr leicht schwach werden können. Aber der Erweiterte verfügt über im folgenden darüber gefasste, seine Trümmer, die in der freieren Stellung und dem Vorteil des Bauernpaars bestehen, anknüpfen.

7) Diese aktivere Bauernführung ist Remisführungen als 18. Ld3 19... Lb7 14. 0-0 Tc8 15. Td1 Df4 mit Auguststellung Partie Vier gegen Spielmann; Weißes 1931).

8) Der richtige Weg für die weiße Dame; dagegen würde der Versuch 13. d5 mit der Folge 13... ed 14. Lf8 Df6 17. Lh7 Kd8 18. Ld3 (sonst folgt g5) zu unvorteilhaft einbringen.

9) Stattdoch heißt die schwarze Dame nun sehr hart, jedoch auch gefährlich!

10) Im Betracht kam sofort 16... Tf8.

11) Um gelegentlich die feindliche Dame mit g5 aus der eigenen Stellung wieder herauszuerlösen zu können; denn ohne diesen Vorbehaltszug hätte auf g5 einziehend Dd4.

12) Kliechlin wagt nach 48 (vergl. Anm. 10!) das Abziehen des Damenbauern, um auf dieser Stelle für Schwarz kaum rationell, da nach 20... Df5 21. Df5 ed 22. d5 usw. der Weiße in seinem freien d-Bauern eine lurchbare Waffe besitzt.

13) Auf 21... Df5 würde Dr. Kliechlin nicht die Dame tauschen, sondern 22. Dd2 mit der Drohung 23. g4 beantwortet haben.

14) Hier überläßt Dr. Cume eine halbe Stunde, um dann diesen scheinbaren Zug zu machen. Freilich ist seine Lage alles andere als einfach, so hätte 2. B. auf 22... Dd3 23. g4 usw. und auf 22... Sd7 23. S-f7: Kf7 24. D-d6? Kf8 25. ad (drobt Ld8) usw. folgen können, aber 22... h6 war zu verwerfen.

15) Nun ist die schwarze Dame in großer Bedrängnis. Weißverhältniss wäre bei Berechnungen auf h5 ganz leicht wegen 12... D-h7? 24. Td3 Dh5 25. Kg2 nebt Th1 usw.

16) Selbstverständlich Geboten war immer noch 23... h6. Dann konnte der gegnerischen Drohung Kg2 nebt Sf5 und Damenlangweiligkeit mit Sh7 (der Sf5 muß die Diagonale für die Dame räumen, hat aber sonst kein Feld) begegnet werden. Nun verliert Schwarz eine Figur, und das ist natürlich entscheidend!

17) Dd3 28... gh, so einfach 29. Dg8 mit erzwungenem Damenauflauf; aber nach dem Versuch könnte der Weiße durch 29. f1 u. S. Tf8 30. Td8 Kf7 31. Dh7 Kg8 32. D-g7? Kh8 33. Tc7 usw. h. m. 32... Kf8 33. Dh7 usw. sofort gewinnen.

18) Erzwungen (wegen der Drohung D-g7) den Damenauflauf, wonach legitimer Widerstand versetzt ist.

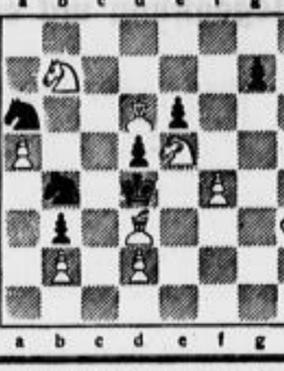
19) Gegen die Drohung 41. T-c6 gefolgt von Tf8 nebt Tf8? usw. ist nicht zu erlösend.

Problem 200

Von O. Sieffert (Dresden)

(Urdruck)

Kd4, Sa6, b4, Bb8, d5, e6, g7, h7 (8)



Kh8, Ld8, d6, Sb7, e5, Ba5, b2, d2, f4 (9)

Matt in vier Zügen.

Mit diesem vorzüglichen Stück stellt sich unsern Lesern ein neuer Mitarbeiter vor.

In Problem 199. (Dreifacher von M. Koch) Weiß hat sich herausgesetzt, daß die beschriebene Lösung an 1... Tc8 scheitert. Wir lassen eine Verbesserung folgen und bitten unsere Leser für das freundliche Mitgefühl um Entschuldigung!

Lösung zu Problem 199. (Dreifacher von O. Sieffert) Weiß: Kd4, Sa6, b4, Bb8, d5, e6, g7, h7; Schwarz: Kh8, Ld8, d6, Sb7, e5, Ba5, b2, d2, f4 (9). 1. Sa6-b4, 2. Sa6-c5, 3. Sa6-d6, 4. Sa6-e7, 5. Sa6-f8, 6. Sa6-g7, 7. Sa6-h8, 8. Sa6-g7, 9. Sa6-f8, 10. Sa6-g7, 11. Sa6-f8, 12. Sa6-g7, 13. Sa6-f8, 14. Sa6-g7, 15. Sa6-f8, 16. Sa6-g7, 17. Sa6-f8, 18. Sa6-g7, 19. Sa6-f8, 20. Sa6-g7, 21. Sa6-f8, 22. Sa6-g7, 23. Sa6-f8, 24. Sa6-g7, 25. Sa6-f8, 26. Sa6-g7, 27. Sa6-f8, 28. Sa6-g7, 29. Sa6-f8, 30. Sa6-g7, 31. Sa6-f8, 32. Sa6-g7, 33. Sa6-f8, 34. Sa6-g7, 35. Sa6-f8, 36. Sa6-g7, 37. Sa6-f8, 38. Sa6-g7, 39. Sa6-f8, 40. Sa6-g7, 41. Sa6-f8, 42. Sa6-g7, 43. Sa6-f8, 44. Sa6-g7, 45. Sa6-f8, 46. Sa6-g7, 47. Sa6-f8, 48. Sa6-g7, 49. Sa6-f8, 50. Sa6-g7, 51. Sa6-f8, 52. Sa6-g7, 53. Sa6-f8, 54. Sa6-g7, 55. Sa6-f8, 56. Sa6-g7, 57. Sa6-f8, 58. Sa6-g7, 59. Sa6-f8, 60. Sa6-g7, 61. Sa6-f8, 62. Sa6-g7, 63. Sa6-f8, 64. Sa6-g7, 65. Sa6-f8, 66. Sa6-g7, 67. Sa6-f8, 68. Sa6-g7, 69. Sa6-f8, 70. Sa6-g7, 71. Sa6-f8, 72. Sa6-g7, 73. Sa6-f8, 74. Sa6-g7, 75. Sa6-f8, 76. Sa6-g7, 77. Sa6-f8, 78. Sa6-g7, 79. Sa6-f8, 80. Sa6-g7, 81. Sa6-f8, 82. Sa6-g7, 83. Sa6-f8, 84. Sa6-g7, 85. Sa6-f8, 86. Sa6-g7, 87. Sa6-f8, 88. Sa6-g7, 89. Sa6-f8, 90. Sa6-g7, 91. Sa6-f8, 92. Sa6-g7, 93. Sa6-f8, 94. Sa6-g7, 95. Sa6-f8, 96. Sa6-g7, 97. Sa6-f8, 98. Sa6-g7, 99. Sa6-f8, 100. Sa6-g7, 101. Sa6-f8, 102. Sa6-g7, 103. Sa6-f8, 104. Sa6-g7, 105. Sa6-f8, 106. Sa6-g7, 107. Sa6-f8, 108. Sa6-g7, 109. Sa6-f8, 110. Sa6-g7, 111. Sa6-f8, 112. Sa6-g7, 113. Sa6-f8, 114. Sa6-g7, 115. Sa6-f8, 116. Sa6-g7, 117. Sa6-f8, 118. Sa6-g7, 119. Sa6-f8, 120. Sa6-g7, 121. Sa6-f8, 122. Sa6-g7, 123. Sa6-f8, 124. Sa6-g7, 125. Sa6-f8, 126. Sa6-g7, 127. Sa6-f8, 128. Sa6-g7, 129. Sa6-f8, 130. Sa6-g7, 131. Sa6-f8, 132. Sa6-g7, 133. Sa6-f8, 134. Sa6-g7, 135. Sa6-f8, 136. Sa6-g7, 137. Sa6-f8, 138. Sa6-g7, 139. Sa6-f8, 140. Sa6-g7, 141. Sa6-f8, 142. Sa6-g7, 143. Sa6-f8, 144. Sa6-g7, 145. Sa6-f8, 146. Sa6-g7, 147. Sa6-f8, 148. Sa6-g7, 149. Sa6-f8, 150. Sa6-g7, 151. Sa6-f8, 152. Sa6-g7, 153. Sa6-f8, 154. Sa6-g7, 155. Sa6-f8, 156. Sa6-g7, 157. Sa6-f8, 158. Sa6-g7, 159. Sa6-f8, 160. Sa6-g7, 161. Sa6-f8, 162. Sa6-g7, 163. Sa6-f8, 164. Sa6-g7, 165. Sa6-f8, 166. Sa6-g7, 167. Sa6-f8, 168. Sa6-g7, 169. Sa6-f8, 170. Sa6-g7, 171. Sa6-f8, 172. Sa6-g7, 173. Sa6-f8, 174. Sa6-g7, 175. Sa6-f8, 176. Sa6-g7, 177. Sa6-f8, 178. Sa6-g7, 179. Sa6-f8, 180. Sa6-g7, 181. Sa6-f8, 182. Sa6-g7, 183. Sa6-f8, 184. Sa6-g7, 185. Sa6-f8, 186. Sa6-g7, 187. Sa6-f8, 188. Sa6-g7, 189. Sa6-f8, 190. Sa6-g7, 191. Sa6-f8, 192. Sa6-g7, 193. Sa6-f8, 194. Sa6-g7, 195. Sa6-f8, 196. Sa6-g7, 197. Sa6-f8, 198. Sa6-g7, 199. Sa6-f8, 200. Sa6-g7, 201. Sa6-f8, 202. Sa6-g7, 203. Sa6-f8, 204. Sa6-g7, 205. Sa6-f8, 206. Sa6-g7, 207. Sa6-f8, 208. Sa6-g7, 209. Sa6-f8, 210. Sa6-g7, 211. Sa6-f8, 212. Sa6-g7, 213. Sa6-f8, 214. Sa6-g7, 215. Sa6-f8, 216. Sa6-g7, 217. Sa6-f8, 218. Sa6-g7, 219. Sa6-f8, 220. Sa6-g7, 221. Sa6-f8, 222. Sa6-g7, 223. Sa6-f8, 224. Sa6-g7, 225. Sa6-f8, 226. Sa6-g7, 227. Sa6-f8, 228. Sa6-g7, 229. Sa6-f8, 230. Sa6-g7, 231. Sa6-f8, 232. Sa6-g7, 233. Sa6-f8, 234. Sa6-g7, 235. Sa6-f8, 236. Sa6-g7, 237. Sa6-f8, 238. Sa6-g7, 239. Sa6-f8, 240. Sa6-g7, 241. Sa6-f8, 242. Sa6-g7, 243. Sa6-f8, 244. Sa6-g7, 245. Sa6-f8, 246. Sa6-g7, 247. Sa6-f8, 248. Sa6-g7, 249. Sa6-f8, 250. Sa6-g7, 251. Sa6-f8, 252. Sa6-g7, 253. Sa6-f8, 254. Sa6-g7, 255. Sa6-f8, 256. Sa6-g7, 257. Sa6-f8, 258. Sa6-g7, 259. Sa6-f8, 260. Sa6-g7, 261. Sa6-f8, 262. Sa6-g7, 263. Sa6-f8, 264. Sa6-g7, 265. Sa6-f8, 266. Sa6-g7, 267. Sa6-f8, 268. Sa6-g7, 269. Sa6-f8, 270. Sa6-g7, 271. Sa6-f8, 272. Sa6-g7, 273. Sa6-f8, 274. Sa6-g7, 275. Sa6-f8, 276. Sa6-g7, 277. Sa6-f8, 278. Sa6-g7, 279. Sa6-f8, 280. Sa6-g7, 281. Sa6-f8, 282. Sa6-g7, 283. Sa6-f8, 284. Sa6-g7, 285. Sa6-f8, 286. Sa6-g7, 287. Sa6-f8, 288. Sa6-g7, 289. Sa6-f8, 290. Sa6-g7, 291. Sa6-f8, 292. Sa6-g7, 293. Sa6-f8, 294. Sa6-g7, 295. Sa6-f8, 296. Sa6-g7, 297. Sa6-f8, 298. Sa6-g7, 299. Sa6-f8, 300. Sa6-g7, 301. Sa6-f8, 302. Sa6-g7, 303. Sa6-f8, 304. Sa6-g7, 305. Sa6-f8, 306. Sa6-g7, 307. Sa6-f8, 308. Sa6-g7, 309. Sa6-f8, 310. Sa6-g7, 311. Sa6-f8, 312. Sa6-g7, 313. Sa6-f8, 314. Sa6-g7, 315. Sa6-f8, 316. Sa6-g7, 317. Sa6-f8, 318. Sa6-g7, 319. Sa6-f8, 320. Sa6-g7, 321. Sa6-f8, 322. Sa6-g7, 323. Sa6-f8, 324. Sa6-g7, 325. Sa6-f8, 326. Sa6-g7, 327. Sa6-f8, 328. Sa6-g7, 329. Sa6-f8, 330. Sa6-g7, 331. Sa6-f8, 332. Sa6-g7, 333. Sa6-f8, 334. Sa6-g7, 335. Sa6-f8, 336. Sa6-g7, 337. Sa6-f8, 338. Sa6-g7, 339. Sa6-f8, 340. Sa6-g7, 341. Sa6-f8, 342. Sa6-g7, 343. Sa6-f8, 344. Sa6-g7, 345. Sa6-f8, 346. Sa6-g7, 347. Sa6-f8, 348. Sa6-g7, 349. Sa6-f8, 350. Sa6-g7, 351. Sa6-f8, 352. Sa6-g7, 353. Sa6-f8, 354. Sa6-g7, 355. Sa6-f8, 356. Sa6-g7, 357. Sa6-f8, 358. Sa6-g7, 359. Sa6-f8, 360. Sa6-g7, 361. Sa6-f8, 362. Sa6-g7, 363. Sa6-f8, 364. Sa6-g7, 365. Sa6-f8, 366. Sa6-g7, 367. Sa6-f8, 368. Sa6-g7, 369. Sa6-f8, 370. Sa6-g7, 371. Sa6-f8, 372. Sa6-g7, 373. Sa6-f8, 374. Sa6-g7, 375. Sa6-f8, 376. Sa6-g7, 377. Sa6-f8, 378. Sa6-g7, 379. Sa6-f8, 380. Sa6-g7, 381. Sa6-f8, 382. Sa6-g7, 383. Sa6-f8, 384. Sa6-g7, 385. Sa6-f8, 386. Sa6-g7, 387. Sa6-f8, 388. Sa6-g7, 389. Sa6-f8, 390. Sa6-g7, 391. Sa6-f8, 392. Sa6-g7, 393. Sa6-f8, 394. Sa6-g7, 395. Sa6-f8, 396. Sa6-g7, 397. Sa6-f8, 398. Sa6-g7, 399. Sa6-f8, 400. Sa6-g7, 401. Sa6-f8, 402. Sa6-g7, 403. Sa6-f8, 404. Sa6-g7, 405. Sa6-f8, 406. Sa6-g7, 407. Sa6-f8, 408. Sa6-g7, 409. Sa6-f8, 410. Sa6-g7, 411. Sa6-f8, 412. Sa6-g7, 413. Sa6-f8, 414. Sa6-g7, 415. Sa6-f8, 416. Sa6-g7, 417. Sa6-f8, 418. Sa6-g7, 419. Sa6-f8, 420. Sa6-g7, 421. Sa6-f8, 422. Sa6-g7, 423. Sa6-f8, 424. Sa6-g7, 425. Sa6-f8, 426. Sa6-g7, 427. Sa6-f8, 428. Sa6-g7, 429. Sa6-f8, 430. Sa6-g7, 431. Sa6-f8, 432. Sa6-g7, 433. Sa6-f8, 434. Sa6-g7, 435. Sa6-f8, 436. Sa6-g7, 437. Sa6-f8, 438. Sa6-g7, 439. Sa6-f8, 440. Sa6-g7, 441. Sa6-f8, 442. Sa6-g7, 443. Sa6-f8, 444. Sa6-g7, 445. Sa6-f8, 446. Sa6-g7, 447. Sa6-f8, 448. Sa6-g7, 449. Sa6-f8, 450. Sa6-g7, 451. Sa6-f8, 452. Sa6-g7, 453. Sa6-f8, 454. Sa6-g7, 455. Sa6-f8, 456. Sa6-g7, 457. Sa6-f8, 458. Sa6-g7, 459. Sa6-f8, 460. Sa6-g7, 461. Sa6-f8, 462. Sa6-g7, 463. Sa6-f8, 464. Sa6-g7, 465. Sa6-f8, 466. Sa6-g7, 467. Sa6-f8, 468. Sa6-g7, 469. Sa6-f8, 470. Sa6-g7, 471. Sa6-f8, 472. Sa6-g7, 473. Sa6-f8, 474. Sa6-g7, 475. Sa6-f8, 476. Sa6-g7, 477. Sa6-f8, 478. Sa6-g7, 479. Sa6-f8, 480. Sa6-g7, 481. Sa6-f8, 482. Sa6-g7, 483. Sa6-f8, 484. Sa6-g7, 485. Sa6-f8, 486. Sa6-g7, 487. Sa6-f8, 488. Sa6-g7, 489. Sa6-f8, 490. Sa6-g7, 491. Sa6-f8, 492. Sa6-g7, 493. Sa6-f8, 494. Sa6-g7, 495. Sa6-f8, 496. Sa6-g7, 497. Sa6-f8, 498. Sa6-g7, 499. Sa6-f8, 500. Sa6-g7, 501. Sa6-f8, 502. Sa6-g7, 503. Sa6-f8, 504. Sa6-g7, 505. Sa6-f8, 506. Sa6-g7, 507. Sa6-f8, 508. Sa6-g7, 509. Sa6-f8, 510. Sa6-g7, 511. Sa6-f8, 512. Sa6-g7, 513. Sa6-f8, 514. Sa6-g7, 515. Sa6-f8, 516. Sa6-g7, 517. Sa6-f8, 518. Sa6-g7, 519. Sa6-f8, 520. Sa6-g7, 521. Sa6-f8, 522. Sa6-g7, 523. Sa6-f8, 524. Sa6-g7, 525. Sa6-f8, 526. Sa6-g7, 527. Sa6-f8, 528. Sa6-g7, 529. Sa6-f8, 530. Sa6-g7, 531. Sa6-f8, 532. Sa6-g7, 533. Sa6-f8, 534. Sa6-g7, 535. Sa6-f8, 536. Sa6-g7, 537. Sa6-f8, 538. Sa6-g7, 539. Sa6-f8, 540. Sa6-g7, 541. Sa6-f8, 542. Sa6-g7, 543. Sa6-f8, 544. Sa6-g7, 545. Sa6-f8, 546. Sa6-g7, 547. Sa6-f8, 548. Sa6-g7, 549. Sa6-f8, 550. Sa6-g7, 551. Sa6-f8, 552. Sa6-g7, 553. Sa6-f8, 554. Sa6-g7, 555. Sa6-f8, 556. Sa6-g7, 557. Sa6-f8, 558. Sa6-g7, 559. Sa6-f8, 560. Sa6-g7, 561. Sa6-f8, 562. Sa6-g7, 563. Sa6-f8, 564. Sa6-g7, 565. Sa6-f8, 566. Sa6-g7, 567. Sa6-f8, 568. Sa6-g7, 569. Sa6-f8, 570. Sa6-g7, 571. Sa6-f8, 572. Sa6-g7, 573. Sa6-f8, 574. Sa6-g7, 575. Sa6-f8, 576. Sa6-g7, 577. Sa6-f8, 578. Sa6-g7, 579. Sa6-f8, 580. Sa6-g7, 581. Sa6-f8, 582. Sa6-g7, 583. Sa6-f8, 584. Sa6-g7, 585. Sa6-f8, 586. Sa6-g7, 587. Sa6-f8, 588. Sa6-g7, 589. Sa6-f8, 590. Sa6-g7, 591. Sa6-f8, 592. Sa6-g7, 593. Sa6-f8, 594. Sa6-g7, 595. Sa6-f8, 596. Sa6-g7, 597. Sa6-f8, 598. Sa6-g7, 599. Sa6-f8, 600. Sa6-g7, 601. Sa6-f8, 602. Sa6-g7, 603. Sa6-f8, 604. Sa6-g7, 605. Sa6-f8, 606. Sa6-g7, 607. Sa6-f8, 608. Sa6-g7, 609. Sa6-f8, 610. Sa6-g7, 611. Sa6-f8, 612. Sa6-g7, 613. Sa6-f8, 614. Sa6-g7, 615. Sa6-f8, 616. Sa6-g7, 617. Sa6-f8, 618. Sa6-g7, 619. Sa6-f8, 620. Sa6-g7, 621. Sa6-f8, 622. Sa6-g7, 623. Sa6-f8, 624. Sa6-g7, 625. Sa6-f8, 626. Sa6-g7, 627. Sa6-f8, 628. Sa6-g7, 629. Sa6-f8, 630. Sa6-g7, 631. Sa6-f8, 632. Sa6-g7, 633. Sa6-f8, 634. Sa6-g7, 635. Sa6-f8, 636. Sa6-g7, 637. Sa6-f8, 638. Sa6-g7, 639. Sa6-f8, 640. Sa6-g7, 641. Sa6-f8, 642. Sa6-g7, 643. Sa6-f8, 644. Sa6-g7, 645. Sa6-f8, 646. Sa6-g7, 647. Sa6-f8, 648. Sa6-g7, 649. Sa6-f8, 650. Sa6-g7, 651. Sa6-f8, 652. Sa6-g7, 653. Sa6-f8, 654. Sa6-g7, 655. Sa6-f8, 656. Sa6-g7, 657. Sa6-f8, 658. Sa6-g7, 659. Sa6-f8, 660. Sa6-g7, 661. Sa6-f8, 662. Sa6-g7, 663. Sa6-f8, 664. Sa6-g7, 665. Sa6-f8, 666. Sa6-g7, 667. Sa6-f8, 668. Sa6-g7, 669. Sa6-f8, 670. Sa6-g7, 671. Sa6-f8, 672. Sa6-g7, 673. Sa6-f8, 674. Sa6-g7, 675. Sa6-f8, 676. Sa6-g7, 677. Sa6-f8, 678. Sa6-g7, 679. Sa6-f8, 680. Sa6-g7, 681. Sa6-f8, 682. Sa6-g7, 683. Sa6-f8, 684. Sa6-g7, 685. Sa6-f8, 686. Sa6-g7, 687. Sa6-f8, 688. Sa6-g7, 689. Sa6-f8, 690. Sa6-g7, 691. Sa6-f8, 692. Sa6-g7, 693. Sa6-f8, 694. Sa6-g7, 695. Sa6-f8, 696. Sa6-g7, 697. Sa6-f8, 698. Sa6-g7, 699. Sa6-f8, 700. Sa6-g7, 701. Sa6-f8, 702. Sa6-g7, 703. Sa6-f8, 704. Sa6-g7, 705. Sa6-f8, 706. Sa6-g7, 707. Sa6-f8, 708. Sa6-g7, 709. Sa6-f8, 710. Sa6-g7, 711. Sa6-f8, 712. Sa6-g7, 713. Sa6-f8, 714. Sa6-g7, 715. Sa6-f8, 716. Sa6-g7, 717. Sa6-f8, 718. Sa6-g7, 719. Sa6-f8, 720. Sa6-g7, 721. Sa6-f8, 722. Sa6-g7, 723. Sa6-f8, 724. Sa6-g7, 725. Sa6-f8, 726. Sa6-g7, 727. Sa6-f8, 728. Sa6-g7, 729. Sa6-f8, 730. Sa6-g7, 731. Sa6-f8, 732. Sa6-g7, 733. Sa6-f8, 734. Sa6-g7, 735. Sa6-f8, 736. Sa6-g7, 737. Sa6-f8, 738. Sa6-g7, 739. Sa6-f8, 740. Sa6-g7, 741. Sa6-f8, 742. Sa6-g7, 743. Sa6-f8, 744. Sa6-g7, 745. Sa6-f8, 746. Sa6-g7, 747. Sa6-f8, 748. Sa6-g7, 749. Sa6-f8, 750. Sa6-g7, 751. Sa6-f8, 752. Sa6-g7, 753. Sa6-f8, 754. Sa6-g7, 755. Sa6-f8, 756. Sa6-g7, 757. Sa6-f8, 758. Sa6-g7, 759. Sa6-f8, 760. Sa6-g7, 761. Sa6-f8, 762. Sa6-g7, 763. Sa6-f8, 764. Sa6-g7, 765. Sa6-f8, 766. Sa6-g7, 767. Sa6-f8, 768. Sa6-g7, 769. Sa6-f8, 770. Sa6-g7, 771. Sa6-f8, 772. Sa6-g7, 773. Sa6-f8, 774. Sa6-g7, 775. Sa6-f8, 776. Sa6-g7, 777. Sa6-f8, 778. Sa6-g7, 779. Sa6-f8, 780. Sa6-g7, 781. Sa6-f8, 782. Sa6-g7, 783. Sa6-f8, 784. Sa6-g7, 785. Sa6-f8, 786. Sa6-g7, 787. Sa6-f8, 788. Sa6-g7, 789. Sa6-f8, 790. Sa6-g7, 791. Sa6-f8, 792. Sa6-g7, 793. Sa6-f8, 794. Sa6-g7, 795. Sa6-f8, 796. Sa6-g7, 797. Sa6-f8, 798. Sa6-g7, 799. Sa6-f8, 800. Sa6-g7, 801. Sa6-f8, 802. Sa6-g7, 803. Sa6-f8, 804. Sa6-g7, 805. Sa6-f8, 806. Sa6-g7, 807. Sa6-f8, 808. Sa6-g7, 809. Sa6-f8, 810. Sa6-g7, 811. Sa6-f8, 812. Sa6-g7, 813. Sa6-f8, 814. Sa6-g7, 815. Sa6-f8, 816. Sa6-g7, 817. Sa6-f8, 818. Sa6-g7, 819. Sa6-f8, 820. Sa6-g7, 821. Sa6-f8, 822. Sa6-g7, 823. Sa6-f8, 824. Sa6-g7, 825. Sa6-f8, 826. Sa6-g7, 827. Sa6-f8, 828. Sa6-g7, 829. Sa6-f8, 830. Sa6-g7, 831. Sa6-f8, 832. Sa6-g7, 833. Sa6-f8, 834. Sa6-g7, 835. Sa6-f8, 836. Sa6-g7, 837. Sa6-f8, 838. Sa6-g7, 839. Sa6-f8, 840. Sa6-g7, 841. Sa6-f8, 842. Sa6-g7, 843. Sa6-f8, 844. Sa6-g7, 845. Sa6-f

Turnen Sport Wandern

Sonntag, 14. November 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 536 Seite 21

Großkampf im Ostragehege

D.S.C. oder VfB. Stuttgart?

Die gute Dauerform des Dresdner Sport-Clubs hat es mit sich gebracht, daß in Dresden eines der vier Treffen der dritten Runde um den Bon-Tschammer-Pokal stattfindet. D.S.C. kämpfte sich in die Reihe der letzten acht deutschen Mannschaften durch, die in diesem Jahre um die begehrte Trophäe ringen. Das allein ist schon bei der starken bisherigen Gegnerkraft ein Erfolg. Nun wird aber in der vierten Schlachtrunde die Aufgabe noch schwerer, denn das Treffen

Dresdner Sport-Club gegen VfB Stuttgart

14 Uhr im D.S.C.-Sportpark im Ostragehege verbietet mit Zug und Recht die Bezeichnung eines außerordentlich fußballportfähigen Großereignisses, wie wir es seit Monaten nicht mehr in Dresden gehabt haben. Die Stuttgarter gehören ohne weiteres zur deutschen Sonderklasse. Schon 1928 waren sie württembergischer und badischer Meister. 1929 eroberten sie abermals den württembergischen Titel. 1933 durften sie sich süddeutscher Pokalmeister nennen. 1935 waren sie württembergischer Gau- und wurden dann Gruppenieger. In den Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft wichen sie erst dem VfB Wehrath mit 2:4, 1937 schiedeten sie sich abermals mit dem Titel eines württembergischen Gau- und Gruppenmeisters und ließen sich erst von einer geringeren Mannschaft als der Schalke Knappen mit 4:2 in der Vorkampfrunde um die deutsche Meisterschaft verdrängen.

Daß die schwäbische Meisterelf drauf und dran ist, an diese Traditionen auch in diesem Jahre anzuknüpfen, bewies sie zur Genüge. In den bisherigen Pokalkämpfen schlug sie den VfB Nürnberg 1:0, gegen den Planitzer Sportklub gewann sie 2:0 und die jähren Niederdeutschen von Hannover 96 wurden von ihr 2:1 aus der Runde gedrängt. Weich man, daß die Stuttgarter außerdem den 1. FC Nürnberg 6:1 bezwungen und eine so starke Mannschaft wie die Bückinger Union mit 5:1 abfertigten, so kann man sich schon vorstellen, welche Pflichten dem D.S.C. im Ostragehege gegenübertrifft. Die Aufstellungen lauten:

Table with 2 columns: D.S.C. (left) and VfB Stuttgart (right). Names include Seibold, Schmalzmann, Weibner, Kraft, Roh, Gahn, Pröbstel, Roth, Schäfer, Bötte, Lehmann, Schiebelschütz, W. Wingenfeld (Hulda), Haas, Hofmann, Schön, Puschke, König od. Göllig, Kuderlich od. König, Durr, Böhm, D.S.C., Arth, Kreißig.

Bei den Stuttgarter tragen Schmalzmann, Seibold und Roh als vielfache Auswahlspieler ihres Bundes die bekanntesten Namen. Man darf jedoch außerdem davon überzeugt sein, daß die Süddeutschen jeden einzelnen Posten vollwertig besetzt haben. Besonders ihre Angriffsreihe wird als außerordentlich schnell und temperamentvoll gerühmt. Die Dresdner Abwehr wird also keine leichte Aufgabe zu bewältigen haben. Umgekehrt dürften Spieler wie Schmalzmann im Tor und der Verteidiger Seibold auch den Dresdner Angriff zur Entlastung des ganzen Abwehrens zwingen. In dieser Reihe ist es noch fraglich, ob König (Jäger 3/3/10) oder Göllig als Neuzugsaugen erscheinen wird. Ebenso ist die Befestigung des linken Außenpostens infolge einer Verletzung von Kuderlich noch fraglich. Es ist also auch möglich, daß König hier auf-

taucht und völlig auf dem rechten Flügel zu finden sein wird. Man darf sich also nicht wundern, wenn die Dresdner für hart genug, um den Stuttgarter ein vollwertiger Gegner zu sein. Wir glauben sogar daran, daß sie sich noch weiter, und zwar in die Vorkampfrunde durchkämpfen können und wünschen ihnen auf diesem schmerzlichen und ehrenvollen Weg den besten Erfolg. Hoffentlich bis zum Endspiel und noch weiter. Außerdem bringt die vierte Schlachtrunde um den Bon-Tschammer-Pokal noch folgende Begegnungen:

SV Mannheim Waldhof gegen Borussia Dortmund

Das Mannheimer Pokalspiel muß als völlig offen gelten. Schalke 04 gegen Berliner SV 1892.

In Gelsenkirchen darf man kaum eine andere Mannschaft als die Schalke Knappen erwarten.

Fortuna Düsseldorf gegen FC Hartha

Der Sachsenmeister wird in Düsseldorf schwerlich als Sieger den Platz verlassen. Zuletzt schlugen die Fortu-

Zwei Punktspiele in der Gauliga

Aus Anlaß des Pokaltreffens Dresdner Sport-Club gegen VfB Stuttgart fällt das für Dresden vorgesehene Gauligapunktspiel Guts Muths gegen SV Grünau aus. Im Gau Sachsen wird es auf zwei Leipziger Plätzen zu Meißner Hauptstadien kommen.

VfB Leipzig gegen Planitzer Sportklub

In Weizsäcker stehen die Planitzer auf dem VfB-Platz vor einer schweren Aufgabe. Die Bewegungsspieler werden sich kaum vom vierten Tabellenplatz verdrängen lassen. Die Weizsäcker genießen jedoch bei einer neuen Niederlage bestmöglich in die Nähe der Schlussgruppe.

Spielvereinigung Leipzig gegen PSV Chemnitz

Im anderen Leipziger Treffen werden die Chemnitzler zwar kaum leicht gewinnen, denn die Spielvereinigung dürfte nach dem Siege über Guts Muths mit recht großen Hoffnungen auch in dieses Treffen gehen. An einem, wenn vielleicht auch knappen Siege der Chemnitzler ist jedoch wenig zu zweifeln.

Werden die Sportfreunde die Spitze behalten?

In der Dresden-Gauliga Beiratsklasse stehen nach wie vor der Weitzer Sportfreunde 01 und der Riesaer Sportverein an der Spitze. Noch immer galoppieren dabei die Dresdner mit einer Riesenspanne vor den ehemaligen Riesaer Gauligisten. Die Spiele dieses Sonntags, wiederum sechs an der Zahl, heißen nun jedoch dem Beiratsmeister eine der ernstesten Aufgaben durch Dresden. Zwar müssen auch die Riesaer auf gegnerlichem Boden, in Dauteritz, antreten. Doch hier kann man ohne weiteres mit einem neuen Sieg der Nord-lagen rechnen.

Dresden 01 gegen Sportfreunde 01

14 Uhr an der Teplitzer Straße. Die Sportfreunde verfügen über 19:1 Punkte, die Dresdenler über 12:6, sind dabei aber Tabellenführer. Also dieser Begegnung nach mühten eigentlich die Weizsäcker gewinnen, auch wenn der Platz an der Teplitzer Straße in Betracht gezogen wird, der, wie schon die Gauligspiele dieser beiden Mannschaften vor zwei Jahren bewies, den Sportfreunden meist recht liegt. Es geht aber in diesem Ostragehege um noch mehr. Im Beiratsklasse sollte Dresden 8 Punkte gewinnen und geriet dadurch in die Mittelgruppe. Die Schwarzgelben könnten sich in ihr sorglos fühlen, denn Absteigefahr befindet sich sie trotz allem nicht, aber der Rückschlag an die beiden Spitzenmannschaften wäre endgültig dahin. Wer aber die ehemalige Dresden-Mannschaft kennt, wird wissen, daß die Schwarzgelben das mit allen Kräften verhindern wollen. Noch mehr hat jedoch der Weizsäcker Spitzenreiter bei einer Niederlage einzuatmen. Er geriet wohl nur um einen Punkt weniger auf die Riesaer an zweite Stelle, doch dieser winnige Vorsprung der Nordlagen könnte sich in der Weizsäckerklasse recht folgenschwer auswirken. Also auch die Sportfreunde werden kein anderes Ziel als den Sieg kennen. Es wird also auf Wogen und Wreden gehen.

VfB 03 gegen Riesaer Sportverein

14 Uhr an der Deutscher Windmühle. Die VfB'er stehen in der Punktordnung so unangenehm wie noch nie da. Sie haben nur ein Ziel zu setzen, aus der Absteigegruppe wieder auf schnelleren Wege herauszukommen. Daß sie zu diesem Zweck an die Bundesgenossen ihres eigenen Platzes besonders hart denken, versteht sich. Daß die Riesaer werden für solche Zwecke kaum das geeignete Objekt abgeben wollen. Ein einziger verlorener Punkt kann schon

leicht unter Umständen über die Meisterschaft zu ihren Ungunsten entscheiden. So werden sie auch nur auf Sieg, und zwar auf einen möglichst hohen Sieg setzen, um die Sportfreunde im Torhand zu erreichen. Sicher werden die VfB'er wieder mit allem Einsatz in das Treffen gehen und die Meißnerüberwindung antreiben, den Riesaer wenigstens einen Punkt abzunehmen. Doch die Gäste dürften ihnen kaum den Gefallen tun, zu verlieren oder auf ein Unentschieden zuzusteuern. VfB spielt mit Kalliope, Tona, Schäfer, Schuber, Wilmann, Reimer, Weisler, Wjot, Kiepschel, Heinitz und Heller.

Südwest gegen Radebeuler Ballspielklub

14 Uhr in Gittersee. Die Radebeuler haben in den letzten Treffen einen glänzenden Aufschwung gezeigt, der ihnen den fünften Tabellenplatz hinter Südwest einbrachte. Die Weizsäcker punkte liegen hier noch und müssen jetzt bereits acht Verlustpunkte gegen sich der Radebeuler addieren. Für die Gäste ergibt sich trotz freudigen und schmerzlichen Bedenkens das Ziel, punktfrei mit den Gitterseer zu stehen. Im Torhand werden sie bei freilich nicht überholbaren können, doch die Antwortkraft auf den vierten Platz dürfte die Radebeuler mit einem Sieg schon erheben. Sie werden also alles darauf setzen, es den Gästen gleichzutun, die sie zuletzt schlugen und die auf demselben Boden die Gitterseer besiegten. Allerdings wird Südwest den Gästen einen Sieg so schwer wie möglich machen.

Sportfreunde Freiberg gegen Spielvereinigung

14 Uhr in Freiberg. Die Kaufziger haben in Freiberg ihren letzten Platz in der Rangordnung zu verteidigen. Das ist dort keine leichte Aufgabe, zumal die Sportfreunde durch ihr festes unverwundenes Unentschieden gegen die Heidenauer ohnehin einen Punkt einbüßen. Dazu müssen die Freiburger im Fall einer Niederlage damit rechnen, in der Schlussgruppe unterzusinken. Aber auch Spielvereinigung wäre im Verlust von zwei Punkten von dieser Gefahrzone entfernt. Also auch in Freiberg wird mit großer Zähigkeit gekämpft werden.

Heidenauer Sportklub gegen Pirnaer LuSu

14 Uhr in Heidenau. Die Pirnaer nehmen unüberwindlich und seit Wochen den letzten Tabellenplatz ein. In ihren Reihen will es durchaus nicht klappen. Der Heidenauer Aufschwung hat zwar an sechster Stelle, hat aber ebenfalls Absteigefahren. So werden die Platzhüter auf eigenem Boden auf beide Punkte rechnen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Pirnaer ihren Gehgehern einen Strich durch diese Rechnung machen. Wir rechnen vielmehr einen doppelten Punktgewinn für die Heidenauer an.

TSV Gröblich gegen Sachjen 1900

14 Uhr in Gröblich. In Gröblich stehen sich zwei Mannschaften mit dem gleichen Punkthand von 8:12 gegenüber. Das allein läßt schon auf ein heiß umkämpftes Treffen denken. Allerdings werden es die Sachjen auf diesem Boden viel schwerer haben, die Gröblicher zu schlagen als umgekehrt. Doch die harte Abwehr der Dresdner wird auch den schnellen und gefährlichen Angriff der Platzhüter halten können. Dann aber müssen die Gröblicher mehr denn je mit dem verdrängten Sturm der Sachjen rechnen, der auch diesmal alles aufbieten wird, um zu beiden Punkten zu kommen. Sachjen best: Volter, Hausmann, Jahnke, Böhmig, Kühn, Kuhn, Gölz, Wager, Kämpferlein, Weiser, Wäntner und Gieseler.

In der 1. Kreisklasse

kommt es nur zu ganz wenigen Spielen. Um die Punkte treten um 14 Uhr an

Wacker Dresden und SV 07 Copitz hinter dem Gauhof Reuben, VfB 07 Habeburg und Tsd. Nordwest um 14 Uhr in Habeburg.

In Gesellschaftsspielen stehen sich gegenüber Germania Gainsberg und SV Robenan um 14 Uhr in Gainsberg.

Punktspiele der zweiten Fußballkreisklasse

Gruppe 1: TSV Trebsitz gegen Radebeuler Turnerschaft; TSV Schmeideberg gegen TSV Dorsbain. Gruppe 2: SV Rauswalde gegen SV Reichsbahn Wilsa. Alle Spiele beginnen 14 Uhr auf den Plätzen der an erster Stelle genannten Vereine.

Fußballsport am Sonntag. Am Reichsflughafen treffen 14.30 Uhr Sportklub Ost 1. und TSV Weitzer Kirch aufeinander.

Deutschlands Kegler gegen Schweden

Deutschlands Kegler tragen am 14. November in Stockholm zum zwölften Male einen Länderkampf gegen Schweden aus, der seit dem Jahre 1892 zum eisernen Bestand der internationalen Treffen geworden ist und sich regelmäßig wiederholt. Bisher blieb bisher die Nordländer siegreich, während es Deutschland nur einmal in Berlin gelang, die Gäste zu schlagen. Einen weiteren Erfolg errangen unsere Kegler im vierten Kegler-Weltturnier in New York im Jahre 1924, wo es uns gelang, vor Kanada und Schweden den vierten Platz zu belegen. Der Zweikampf Deutschland gegen Schweden war damals einer der interessantesten des ganzen Turniers. Eine Vorauslage für den Ausgang des Stockholm-Treffens zu machen, ist sehr schwer, da Vergleichsmöglichkeiten fehlen. — Zu erwähnen ist noch, daß dieser Länderkampf auf der Internationalen Bahn, kurz I-Bahn genannt, ausgetragen wird. Das Regeln auf dieser Bahn wurde bei uns erst seit 1926 durchgeführt. Da es keine große Verbreitung in Amerika, Finnland und Schweden hat, haben die Nordländer hier einen gewissen Vorteil. 100 Städte, vor allem in Süd- und Südwestdeutschland, verfügen über I-Bahnen, während z. B. USA weit über 25 000 aufzuweisen hat. Eifrige Anhänger des I-Bahn-Regels sind die Amerikaner. In USA hat diese Art des Kegelsports auch ihren Anfang, und zwar einen recht eigenartigen, genommen. Deutsche Auswanderer, denen das Neun-Regel-Spiel verboten wurde, waren die Bahndreher dieses schönen Sports in USA. Sie wußten sich zu helfen und heilten eben zehn Regel nicht mehr in der quadratischen Form, sondern in Form eines Dreiecks auf. Auf diese Weise entstand der heute be-

kannte Regelwettkampf auf der J-Bahn, der sozusagen für die „Schwerathleten des Kegelsports“ gedacht ist, denn die Kugel wiegt etwa 14 Pfund und hat einen Durchmesser von ungefähr 22 Zentimeter.

Um die Deutsche Keglermeisterschaft

Zum ersten Male führt der VfB Reichsbahn Dresden seine Vereinswettkämpfe im Kegeln, die gleichzeitig als Auscheidungsspiele nach den Ausschreibungen des Deutschen Keglerbundes gelten, selbst auf den eigenen Kampfbahnen, Dresden-Friedrichshof, Weizsäcker 74, durch.

Die Männer beginnen auf der Kuppelbahn, wo vier 100- und ein 200-Kugel-Start verlangt wird, am 14. November, 9 Uhr, nachdem bereits am Sonntag ein Teil seine Startverpflichtung erledigt haben wird.

2 1/2 Stunden „Hören—Sehen—Stauen!“

Die Deutsche Sporthilfe, Geschäftshaus Sachsen, veranstaltet am Sonnabend, dem 20. November, 20 Uhr, im Gewerkschafts-Haus, Dorothea, im großen Saale ihre I. Großveranstaltung zugunsten der sportverletzten Kameraden. Unter dem Titel „2 1/2 Stunden Hören—Sehen—Stauen“ wird ein reichhaltiges Programm geboten. Es werden mit: das große Streifenstück des Baumstammes, das Reichsarbeiterschießen, der Dresdner Reichklub, die Dresdner Schützengilde, der Dresdner Damen-Turnverein, der 1. Dresdner Damen-Schützengilde und der Olympia-Klub Guts Muths gegen den Olympischen Club. Die Anlage hat Zimmermann von der Schiffsbau übernommen.

Advertisement for Adler cars. Images of cars and text: 4 Personen und Gepäck, Gelenkte Kraft durch Frontantrieb, Schwingachsen und Plattformrahmen, Geräumigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit. A D L E R Trumpf-Junior 1 Ltr. 4-Fenster-Ganzstahl-Cabriolet-Limousine ab Werk 2700 RM. Meister der Kurve - Ausdauernd auf der Geraden. Höchste Sicherheit durch Ganzstahl-Karosserie. Wirtschaftlich im Verbrauch - Sofort lieferbar! Der ADLER Kundendienst hilft den Wagenwert erhalten. A D L E R TRUMPF 1,7 Ltr. 6-Fenster-Ganzstahl-Limousine, 4 Türen ab Werk 4100 RM. ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN Adler Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Vortisch & Co., Dresden, Sidonienstraße 14, Telefon 13694, 20622

Bessere Fußballspiele am Sonntag: Sportfreunde 01 2. gegen Dresden 2. 12.15 Uhr...

Oberlausitzer Fußballsport

Der VfR Riesa empfängt den SV 08 Hirschberg am nächsten Sonntag. Die 08er liegen sich am letzten Sonntag überfällig in Reulitz schlagen...

DSC/GM gegen Bezirksauswahl

Die Fußballmannschaft der Bezirksklasse für das WM-Spiel gegen die Gauliga hat folgendes Aussehen: Tor: Kallioen (VfB); Verteidiger: Schwa, Richter...

Nur gegen Deutschland?

Ein Spiel Englands auf dem Festland. Nach einer Londoner Meldung hat die Englische Football Association die Absicht, im Frühjahr zwei Vänderspiele auf dem Festland auszuspielen...

Turngemeinde Dresden verteidigt ihren Titel

Gaumeisterschaft im Findigkeitslauf

Als letzte der letztjährlichen Gaumeisterschaften dieses Jahres findet am Sonntag in Leipzig die Gaumeisterschaft im Findigkeitslauf statt. Die Meisterschaft wird zwischen vier Mannschaften...

Dresdner Schwimmer in Magdeburg

Schwimmklub „Della“ Magdeburg veranstaltet am Sonntag und Montag ein Internationales Wettschwimmen, an dem Teilnehmer aus Rostock, Stockholm, Tsching-Bodenbach...

Interessanter Sport in der Bezirksklasse

Guts Muts beim Deutschen Handballmeister

Nach einer Unterbrechung der Punktspiele am vergangenen Sonntag, der bekanntlich der Winterhilfs Sonntag der Deutschen Handballmeisterschaft war...

MISU 11 Leipzig gegen Guts Muts

11 Uhr in Leipzig. Die Guts-Mutsler haben hier vor einer außerordentlich schweren Aufgabe...

Vor spannenden Kämpfen in der Bezirksklasse

In der Dresden-Hannover Bezirksklasse zeigen sich jetzt die Punktspiele in beiden Richtungen...

Virnaer TSV gegen Sportfreunde 01

10.30 Uhr in Virna. Der Virnaer TSV ist Spitzengruppe der Klasse A, in der die Sportfreunde immer noch den vierten Platz halten...

12 Uhr in Rastbach. Beide Gegner sind fast gleich stark, so daß der Ausgang dieses Punktspiels als offen betrachtet werden muß...

14 Uhr Reider Straße. Die Reichsbahner haben hart nach...

TSV 1867 Leipzig gegen Spielvereinigung Leipzig

11 Uhr in Leipzig. Der Spitzengruppe empfängt also den Tabellenführer, der feinsten und unterrichtet werden darf...

TuB Werdau gegen Fortuna Leipzig

14.30 Uhr in Werdau. In diesem Punktspiel treffen zwei sehr gleichwertige Mannschaften aufeinander...

MSV Frankenberg gegen Sportfreunde Leipzig

15 Uhr in Frankenberg. Der Spitzengruppe erhält den Besuch einer Leipziger Mannschaft, der nur sehr schwer bekämpft werden wird...

Die von Punktspielen freien Mannschaften benutzen natürlich die Gelegenheit, um Freundschaftsspiele durchzuführen.

Milauer Sportverein gegen TSV 1877 Dresden

15 Uhr in Mies. Die 1877er, die erst drei Punkte auf ihr Konto verbuchen konnten, haben in Mies vor einer sehr schweren Aufgabe...

Dresdner Sport-Club gegen Spielvereinigung

11 Uhr im Otragebiet. Diese Begegnung dürfte wohl die interessanteste des Sonntags sein...

TSV Haderberg gegen TSV Reudnitz-Neurotra

15 Uhr in Haderberg. Die Reudnitzer, die noch keinen Punkt erringen konnten, werden den Haderbergern kaum die Punkte streitig machen können...

Punktspiele der ersten Handballkreisklasse

TSV Raudorf gegen TSV Gohlis 15 Uhr in Raudorf. TSV Kommasch gegen TSV Haderberg 15 Uhr in Kommasch...

Gesellschaftsspiele im Handball

Die von Punktspielen freien Mannschaften benutzen natürlich die Gelegenheit, um Freundschaftsspiele durchzuführen.

TSV Raudorf gegen TSV Haderberg

10 Uhr in Raudorf. Die Nordwetter werden sehr auf dem Boden sein müssen, wenn sie gegen die Raudorfer zu Hause sehr schwer bekämpfen können...

TSV Jahn Gohlis gegen Post SV Dresden

15.30 Uhr. Gohlis. Die Gohliser haben sich einen etwas gleichartigen Gegner verschrieben...

TSV Watzdorf gegen SC Strahlenbahn

10.30 Uhr in Watzdorf. Die Strahlenbahner sind recht gut im Schwunge, so daß die Watzdorfer sich dem Vorzei des eigenen Platzes vor einer recht schweren Aufgabe sehen...

TSV Brunn gegen SV 1898 Dresden

11 Uhr in Brunn. Die 1898er haben sich wesentlich verbessert. Wenn die Brunnler hier gut abtreten wollen, werden sie schon die ganze Saison einlegen müssen...

SV Pannewitz gegen SC Sportklub

14.30 Uhr in Pannewitz. Sportklub wird es auf dem schweren Pannewitzer Boden gar nicht so leicht haben, den Sieg zu erringen...

Deutscher TV Dux gegen SV Reichsbahn Virna

in Dux. Die Virnaer haben sich eine schwere Aufgabe gestellt.

TSV Trautenberg gegen Sportfreunde 01 Dief. 11 Uhr in Trautenberg

Im Frauen-Handball kommen zwei Freundschaftsspiele der Bezirksklasse zum Ausdruck. In Reichsplatz 14 Uhr Chlorodont gegen SV Mies und anschließend, 15 Uhr, Chlorodont 2. gegen TSV Reudnitz-Neurotra.

Ein gutes Bett - der Stolz der Hausfrau

Advertisement for beds and bedding. Includes sub-headers like 'Dresdner Fachgeschäfte', 'Bettfedern und Reinigung', 'Oswald Sänel', 'Clemens Großmann', 'Bettenhaus Carl Dingke', 'Bettenhaus Hesse', 'Otto Beschke', 'R. A. Wilhelm', 'Daunendecken = Näherei', 'Bettenhaus Hesse'. Each sub-ad includes contact information and descriptions of services.

Fragmentary text on the right edge of the page, including 'Sonntag, 14.', 'Zwischenru...', 'H...', 'Im Frauen-...', 'Nach dem 10...', 'Nachdem 10...', 'In Magdeburg...', 'Der Kreis Dr...', 'DSC 1.', '11 Uhr im Otrage...', '11 Uhr, Gohlis...', 'Aus der Ges...', 'Von...', 'Der Internationa...', 'Internationales...', 'D...', 'Das Internati...', 'Der Vorkampf de...', 'Die Ergebnisse: 3...

Zwischenrunde um den Hockey-Eichenschild

Hockey zugunsten des W.F.W.

Im Frauen-Hockeysport steht am Sonntag die Zwischenrunde um den Eichenschild auf dem Programm...

Sachsen gegen Brandenburg

Nach dem 10:0-Vorrunden Sieg in Leipzig über Ostpreußen, muß die Sachsen-Eis am Sonntag in Berlin gegen die harte Mannschaft des Bundes Brandenburg antreten...

Mitte gegen Nordmark

In Magdeburg kommt zweifellos das wichtigste Spiel der Zwischenrunde zur Austragung. Die Frauen des Bundes Nordmark, die in den beiden bisher ausgetragenen Endkämpfen um die höchste Trophäe...

Hockey im Dienste des Winterhilfswerkes

Der Kreis Dresden führt am Sonntag seine sämtlichen Hockeyspiele zugunsten der Winterhilfe durch. Die Punkte der Spiele allein sollen sechs Paarungen vor, je drei der Klasse I und II.

DSC 1. gegen Bauhner Hockeyklub 1.

11 Uhr im Oranienberg. Die bisher ungeschlagen gebliebene erste Elf des DSC hat von den Bauhnern kaum etwas zu erwarten. Es wird allerdings des vollen Einsatzes der DSC-Elf bedürfen, um die sehr spielerischen Bauhner Waise zu besiegen.

WFB Dresden 1. gegen Guts Muts 1.

11 Uhr, Godeffroystraße. Nur 3:1 konnten die Akademiker das Spiel der Herkuld gegen die Johannstädter gewinnen. Diesmal treffen sie jedoch auf eine ganz erheblich verbesserte Guts-Muts-Elf, die nicht zu verlieren, aber alles zu gewinnen hat...

Aus der Geschichte des Flug-Weltrekords

Von 41 auf 611 Stundenkilometer

Volter Stolz blüht das neue Deutschland auf seine jüngste Höchstleistung, die am Donnerstag auf dem Gebiet der Luftfahrt erzielt wurde. Unter offizieller Kontrolle gelang es Dr. Ing. W. B. Burster, dem Piloten der Bayerischen Flugzeugwerke...

einen neuen Weltrekord!

Der Internationale Luftfahrtverband (I.A.C.) führt nämlich die wichtigsten Weltrekordleistungen getrennt als sogenannte Diplome aus, und zwar a) für die Kategorie der Landflugzeuge und b) für die Wasserflugzeuge. Weltrekordhalter in der Kategorie der Landflugzeuge ist jetzt also Dr. Ing. Burster mit 611,004 Stundenkilometer...

In nachstehenden Tabellen wollen wir uns lediglich mit der Entwicklung des Geschwindigkeits-Weltrekords der Landflugzeuge beschäftigen, den jetzt zum ersten Male Deutschland erobert hat. Der erste offizielle Weltrekord wurde im Jahre 1906 registriert, als der Franzose Santos-Dumont eine Geschwindigkeit von 41,202 Stundenkilometer erreichte...

Internationales Meisterschaftsschießen

Deutschland weit in Front

Das internationale Meisterschaftsschießen der Jagdschützen wurde am Freitag in Wauwausee fortgesetzt. Von den an diesem Tage teilgenommenen erzielte der Sachse Liechauer mit 448 Punkten (Wische und Plinte) das beste Tagesergebnis und rückte damit auf den zweiten Platz hinter den Pommeren Hübnert, der am Dienstag 452 Punkte erzielt hatte...

Das bisherige Gesamtergebnis des internationalen Meisterschaftsschießens mit Wische und Plinte lautet: Einzel: 1. Hübnert (Pommern) 452 P., 2. Liechauer (Sachsen) 448 P., 3. Dr. Sack (Düsseldorf) 430 P., 4. Klindworth (Hannover) 432 P., 5. Macworth (England) 428 P., 6. Deyer (Berlin) 424 P. Mannschaften: 1. Deutschland I 1798 P., 2. Deutschland II 1600 P., 3. England 1517 P., 4. Österreich II 1388 P., 5. Österreich I 1370 P.

Dresdner Boxer siegen in Meißner

Der Vorkampf des Deutschholländischen Turnvereins 1846 Meissen gegen Guts Muts und Sportfreunde 01 hatte über 1000 Zuschauer nach dem Hamburger Hof gelockt. Die Mehrzahl der Treffen wurde von den Dresdnern gewonnen. Besonders hervorzuheben ist der Sieg von Großkopf (Guts Muts), der zum ersten Male in der Meißnerklasse hartnäckig über den harten Meißner Ritz, zwei R.-D. Umkleidungen gab es in den härteren Kämpfen. Im Halbfinalkampf verlor Zimmermann (Guts Muts) in der zweiten Runde gegen Samang (Meissen), und im Schwergewicht brachte Wendewitz (Sportfreunde) den Meißner Halbstarb in der Schlusssunde für die Zeit auf die Bretter.

Die Ergebnisse: Jugend: Halbweltergewicht: Schuster I (Meissen) gegen Richter (Guts Muts) unentschieden; Mann (Meissen) gegen Järner (Guts Muts), Leichtgewicht: Friedemann (Meissen) verlor gegen Weindorf (Guts Muts); Seniors: Halbweltergewicht: Schuster (Meissen) siegte gegen Zöring (Guts Muts); Leichtgewicht: Schuster (Meissen) siegte gegen Zöring (Guts Muts).

Wais: Hölzer; Brenner, Kler; Richter, Kugermann, Matthes; Wagner, Ludwig, Jung, Grundmann, Seifert.

Freiberger Hockey-Club 1. gegen WFB 1.

10 Uhr in Freiberg. Die WFBer müssen die Bergstädter sehr ernst nehmen, wenn sie siegreich bleiben wollen.

SCW blau-weiß 1. gegen TC Weich-Schwarz 1.

9 Uhr, Godeffroystraße. Die fleckenlosen Blauweissen werden es gar nicht so leicht haben, den inzwischen wesentlich verbesserten Weichschwarzen das Nachsehen zu geben.

Bessere Punktspiele am Sonntag: Freiberg 2. gegen DSC 4., 11.30 Uhr in Freiberg; Guts Muts 2. gegen DSC 3., 9 Uhr am Hindenburgufer.

Die Freundschaftsspiele des Sonntages:

DSC Frauen gegen SC Charlottenburg 1. Frauen, 14.00 Uhr im Oranienberg. In Jena schlugen die DSCerinnen die Frauen-Elf des VfB Jena mit 2:1. Die SCerinnen sind nicht ganz so spielhart wie die Jenaer Frauen, und so rechnen wir mit einem Sieg der Dresdnerinnen.

Guts Muts Frauen gegen SC Charlottenburg 2. Frauen, 11.15 Uhr am Hindenburgufer. Die zweite Elf des Guts sollte die hart verbesserten SCerinnen erst nach großem Widerstand bezwingen. Wenn die Dresdnerinnen richtig in Schwung sind, kann es sogar eine Ueberraschung geben.

Bessere Freundschaftsspiele am Sonntag: DSC 2. gegen WFB 2., 9.00 Uhr im Oranienberg; WFB Junioren gegen Guts Muts Junioren, 15 Uhr, Godeffroystraße. Guts Muts 2. gegen SCW blau-weiß 2. fällt aus.

Da alle am Sonntag zur Durchführung kommenden Spiele dem Winterhilfswerk zugute kommen, steht zu erwarten, daß die gesamte offizielle Hockeygemeinschaft als Zuschauer erscheint, so daß auch die Hockeyvorkler dem großen Werte der Deutschen einen fastlichen Beitrag zuführen können.

Hockeysport am Bußtag

Der Bußtag bringt im Bezirk Dresden-Bauhen folgende Punktspiele:

WFB 1. gegen Dresdner Sport-Club 1., 14.30 Uhr, Godeffroystraße; WFB 2. gegen Guts Muts 1., 11.45 Uhr, Godeffroystraße; Bauhner SC 1. gegen Dresdner Sport-Club 2., 10 Uhr in Bauhen; Freiberger HC 2. gegen TC Weich-Schwarz 1., 10 Uhr in Freiberg.

Freundschaftsspiele: Guts Muts 2. gegen blau-weiß 1., 9 Uhr, Hindenburgufer; WFB 3. gegen Guts Muts 3., 9 Uhr, Godeffroystr.

Stundenkilometer, 1911), Nédrinck (174,100 Stundenkilometer, 1912) und Pröbst (208,850 Stundenkilometer, 1913).

Auch nach dem Kriege waren es zuerst wieder die Franzosen, die sich mit Geschwindigkeitsrekorden beschäftigten. Sadi-Lecoq verbesserte den Rekord von 1920 an nach und nach auf 341,023 Stundenkilometer, die er im September 1922 erreichte. In diesem Jahre erfolgte die Trennung zwischen Land- und Wasserflugzeugrekord, und im gleichen Jahre schrieb sich als erster Nichtfranzose der Amerikaner Mitchell mit 358,895 Stundenkilometer in die Liste ein. Von diesem Zeitpunkt ab wanderte der Weltrekord der Landflugzeuge ständig zwischen Amerika und Frankreich hin und her. Sadi-Lecoq holte den Rekord im Februar 1923 mit 375,000 Stundenkilometer nach Frankreich zurück, aber schon sechs Wochen später slog der Amerikaner Lt. Dugham 380,751 Stundenkilometer. Seine Vandalente Lt. Brown und Lt. Williams schraubten die Marke im gleichen Jahre noch auf 417,058 bzw. 429,025 Stundenkilometer heraus, bis dann im Dezember 1924 der Franzose Abt. Bonnet mit 448,171 Stundenkilometer eine Leistung schuf, die erst acht Jahre später übertroffen werden sollte. Bei den Luftrennen 1932 in Cleveland brachte es der Amerikaner Lt. Doolittle auf 471,840 und 473,820 Stundenkilometer, und ein Jahr darauf schaffte sein Landsmann Wedell in Chicago sogar 491,000 Stundenkilometer. Die Franzosen ließen aber nicht locker, und im Dezember 1934 erreichte Delmotte 505,848 Stundenkilometer. Nun waren wieder die Amerikaner an der Reihe, und der bekannte Sportflieger Howard Hughes schaffte es 1936 auf 567,115 Stundenkilometer.

Diese letzte Höchstleistung hat jetzt Dr. Ing. Burster auf 611,004 Stundenkilometer verbessert. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der deutsche Weltrekordflug keineswegs bei idealen Witterungsverhältnissen vor sich ging. Wie der neue Weltrekordmann erklärte, mußte er auf dem Rückfluge eine Regenbö passieren, die bei der ungeheuren Geschwindigkeit den Gesamtdurchschnitt vielleicht um ein paar Kilometerstunden beeinträchtigt hat.

Trieme (Meissen) gewann gegen Viehmann (Sportfreunde); Meiß (Meissen) verlor gegen Schmidt (Sportfreunde); Weltbergewicht: Weidner (Meissen) verlor gegen Gruber (Guts Muts) nach Punkten; Ritz (Meissen) verlor gegen Großkopf (Guts Muts); Halbflüchlergewicht: Samang (Meissen) schlug Zimmermann (Guts Muts) R.-D.; Schwergewicht: Wendewitz (Sportfreunde) siegte gegen Halbstarb (Meissen) durch R.-D.; Leichtgewicht: Hölzer (Meissen) gewann gegen Tutzsch (Vommsplatz).

Pirnaer Amateurboxkämpfe

Necht guten Besuchs erfreute sich wieder ein Vorkampf des Pirnaer Turn- und Sportvereins in seiner Vereinshalle. Leider konnte der Pirnaer Schwergewichtler Werdy in Folge Erkrankung nicht gegen den Alttauer Gulitschig I antreten. Die restl. drei durchgeführten Kämpfe fanden großen Anklang. Im Schwergewicht konnte sich der Bestkämpfer Garbe (Dresden) gegen den frisch angetretenen Meißner (Pirna) nicht durchsetzen und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Bezirksmeister Danien (Dresden) fand sich im Leichtgewicht mit Dampel (Pirna) nicht ab und verlor überraschend. Uebels unerwartet kam der Sieg von Kopitz (Pirna) im Federgewicht über den DSCer Rosenmeier, der nicht schnell genug war.

Die Ergebnisse: Bantamgewicht (Jugend): Meiß (Pirna) verlor gegen Günther (Pirna); Leichtgewicht (Jugend): Meiß (Pirna) gewann gegen Werdy (Pirna); Federgewicht (Pirna) verlor gegen Schulz (Pirna); Weltbergewicht (Jugend): Weid I (Pirna) verlor gegen Venedikt (Pirna); Leichtgewicht: Dampel (Pirna) gewann gegen Danien (Dresden); Weid I (Pirna) gewann gegen Kopitz (Pirna) durch R.-D.; Federgewicht: Kopitz (Pirna) gewann gegen Rosenmeier (DSC); Weltbergewicht: Jähning (Dresden) siegte gegen Heine (Pirna) durch R.-D.; Halbflüchlergewicht: Hedermann (Pirna) gewann gegen Gulitschig I nach Punkten; Schwergewicht: Weidner (Pirna) gegen Garbe (Dresden) unentschieden.

Die 16. Partie remis

Rotterdam, 13. November.

Die 16. Partie im Schwermittelmeisterschaftskampf zu w e gegen Kiechlin endete nach dem 65. Zuge mit Remis. Der Stand lautet nunmehr: Kiechlin 0 1/2, Uwe 0 1/2 Punkte.

MEIN TIP FÜR DIESE WOCHE. Includes fashion illustrations of women in various outfits and prices: 15.90, 17.75, 23.50, 29.50. Brand: Winkelmann.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Südamerikas schönster Sportplatz

Der folgende Bericht wurde uns von der Auslands-Organisation der DSDM zur Verfügung gestellt.

Südamerika ist keineswegs arm an schönen, modernen Sportplätzen. Hundertvoll liegen die Sportanlagen von Santiago de Chile am Fuße der 4000 Meter hohen Anden; natürlich eingebettet die Sportplätze der großen Klubs von Buenos Aires am breiten Silberstrom; schön schmiegeln sich die von Montevideo an den prächtigen Strand der La-Plata-Mündung. Und Rio de Janeiro, die schönste Stadt Südamerikas, ist auch mit herrlichen Sportstätten ausgestattet. Überall sind die Reicher reiche Vereine mit Tausenden von Mitgliedern, die keine Kosten zu scheuen brauchen. Aber

die schönste, praktischste und zielgemäßeste Sportanlage in Südamerika hat doch ein deutscher Klub, der SC Germania in der mächtig aufstrebenden Millionenstadt Sao Paulo (Brasilien).

Vor 38 Jahren kauften weitblickende deutsche Männer ein 15 Hektar großes Gelände, herrlich am Fluß gelegen, aber damals fast unerschwinglich für die deutsche Kolonie von Sao Paulo. Erst die geradezu phantastische Entwicklung des südamerikanischen „Chicago“ brachte dieses Stück Land in erreichbare Nähe. Und mit echt deutscher Gründlichkeit wurde dort eine außerordentliche Sportanlage auf- und ausgebaut: Grüne Eukalyptusbäume zieren sich um den Platz, deren Rauschen die deutschen Sportler an die heimlichen Wälder erinnert. Palmen umsäumen die sauber gepflegten Wege, auf denen unter der heißen Sonne des Südens deutsche Menschen wandeln. Immergrüne Grasflächen, die kein Verdorren, keinen Frost und keinen Winter kennen, erfreuen das Auge das ganze Jahr und sind für diejenigen, die aus den kalten Zonen des Nordens kommen, ein Erlebnis. Aber die Einzelheiten, das heißt die einzelnen Deutschen, beachten das gar nicht mehr und schauen es auch nicht mehr recht, weil es eben schon immer so ist.

Sonnenschein, warme Strahlen an mehr als 300 Tagen des Jahres tun den Anlagen und den Menschen gut. — Und zwischen diesen heißen Wegen und den immergrünen Anlagen spielen deutsche Menschen, die ihre Liebe zur Natur auch hier nicht vergessen.

Ein prächtiger Leichtathletikplatz mit allen Errungenschaften der Neuzeit,

einer 80-Meter-Hochbahn, mit Sprunggruben und Wurfläufen, mit Gymnastikgeräten und Faustballfeldern auf der einen Seite, und einem weiten, geräumigen Spielfeld für Kinder auf der anderen, nehmen einen Teil der Anlagen ein. 14 Tennisplätze geben den rund 400 Spielern des Vereins am Sonntag und während der Woche Gelegenheit zum weissen Sport. Ein großer Fußballplatz wird dem heute in Sao Paulo blühenden Handballspiel gewidmet, und an den Sonntagen finden sich aus zehn deutschen Vereinen die besten ein, um dieses deutsche Spiel zu pflegen und sich Kraft und Freude für den auch hier schweren Daseinskampf zu holen.

Innerhalb dieser Anlagen liegt das Schwimmbad. Ganz im Weiß gehalten, nach den Regeln des olympischen Wettkampfs in Berlin erbaut, mit acht Bahnen, einem Planschwimmbad und einer Abteilung für Nichtschwimmer ist es die Krone dieser

Anlagen. Schattige, tropische Bäume laden nach dem Bade zum Ausruhen ein. Spielgeräte, Schaufeln und Sandgruben bieten den Kindern Erholung und Ablenkung, während die Eltern baden.

So bildet diese Sportstätte nicht nur den Anziehungspunkt für die mehr als 2000 Mitglieder des SC Germania, sondern sie wird auch von den nationalen Verbänden zur Durchführung nationaler und internationaler Wettkämpfe benutzt. Es ist eine Anlage, die in gleicher Form in Südamerika nicht mehr zu finden ist. Auf dem an das Gelände anschließenden Fluß Pinheiros wird eifrig gerudert.

In eigenen Werkstätten erbaute Boote stehen den Sportrudern zur Verfügung;

unter ihnen besonders erwähnenswert die neueren Boote, wie „Saarland“, „Memeland“, „Danzig“ und der zuletzt erbaute schöne Achter „Deutschland“. Außerdem sind auch genug Boote für Sonntagsschwimmer da.

Ringtennis, Tischtennis, Korfball usw. vervollständigen die Sportarten, denen die Mitglieder nachgehen können. In der Leichtathletik, in Handball und Tennis stehen starke Mannschaften des Vereins bei den großen Wettkämpfen der nationalen Verbände mit in erster Linie. Ein rühriger Vorstand, weitblickend und nicht nur auf den Augenblick bedacht, waltet über diesen prächtigen Anlagen, um sie immer schöner, immer besser auszubauen.

Des Sonntags stehen lange Autoreihen vor dem Sportplatz, und innerhalb dieser vorbildlichen Sportstätte spielen und arbeiten, kämpfen und freieren deutsche Menschen für ihren Verband und damit zugleich für ihr Deutschland.

Der Name SC Germania hat auch überall in Sportkreisen einen guten Klang.

Wie manches deutsche Herz in der Heimat mag wohl beim Lesen dieser Schilderung höher schlagen; die deutsche Fernsehnsucht, das germanische Wifingerblut und der deutsche Wandertrieb mag sich regen; könnte ich doch auch in Sao Paulo sein... in jenem herrlichen Traumland von Sonne, Licht und ewigem Grün...

Und andererseits auch bei uns: Wenn unter den tiefen alten Feigenbäumen die deutsche Jugend aufmarschiert, um unsere schönen Väter zu singen, wenn damit das unglückbare Erbe aus der mehr als 10000 Kilometer entfernten Heimat herübertrifft und bei uns das ewige Heimweh, die Sehnsucht nach der Heimat weckt, dann wären gar viele unter uns froh, wenn sie all diese tropische Farbenpracht und das ewige Grün einmal mit einem Stück Heimat vertauschen könnten.... mit Schnee, Rauhreif und Eis in glühender Winterpracht.... F.P.

Deutsche Rudersiege in Mexiko

Nach bei der diesjährigen Herbstregatta in Mexiko-Stadt gab der dortige Deutsche Ruderverein den Ton an. Zehn Rennen fanden an dem Programm und nicht weniger als sieben wurden von den Deutschen gewonnen, obwohl härteste Konkurrenz — Spanier, Engländer, Mexikaner — sich bemühte, den Deutschen den Weg zum Siege zu verlegen.

Voraussagen für Sonntag, 14. November

Karlshorst-Strandbad

1. Rennen: Kruger, Jansubius; 2. Rennen: Cronka, Gauder; 3. Rennen: Norman, Cobram; 4. Rennen: Walte, Kibairao; 5. Rennen: Petrarca, Imperator; 6. Rennen: Rheinländer, Dargago; 7. Rennen: Gelbholdt, Gralobstin; 8. Rennen: Silberner Pfeil, Walke.

Veipzig

1. Rennen: Häckel, Pflanz; 2. Rennen: Jesterparade, Wagner; 3. Rennen: Twih, Beomull; 4. Rennen: Clarice, Monte Christo; 5. Rennen: Deini, Votrastin; 6. Rennen: Graf Nic, Heandertal; 7. Rennen: Tarnja, Montebello.

Wühlgelms-Talbad

1. Rennen: Tarnja, Jaland; 2. Rennen: Staatlager, Fringens; 3. Rennen: Fajnis, Maricarlo; 4. Rennen: Hosiell, Verdelina; 5. Rennen: Faltsheroth, Hellenfing; 6. Rennen: Rango, Wallensamied; 7. Rennen: Gelbdösig, Kriegsfamie; 8. Rennen: Graf Wolke, Kuhlkneder.

Mittelel

1. Rennen: Aldar, Poy; 2. Rennen: Rador, Vongweeb; 3. Rennen: Alexen, Nordberg; 4. Rennen: Namadan, Hainclinton; 5. Rennen: Men Ober, Ghesen Glesan; 6. Rennen: Gerlinde II, Vob Wolke.

Neue Termine der Fußball-Gauliga

Das Gauamt, Abteilung Fußball, gibt jetzt die Termine für die letzten acht Spiele der Fußball-Gauliga (I. Runde) bekannt. Benötigt werden noch drei Sonntage. Alle acht Spiele beginnen um 14 Uhr. Die zweite Runde wird am 12. Dezember, nicht schon am 5. Dezember, ihren Anfang nehmen. Die Paarungen und Schiedsrichter für die rüchständigen Spiele der I. Runde lauten:

21. November: Fortuna Veipzig gegen Dresdner Sport-Club (Schiedsrichter: Ruch, Chemnitz); SC Planitz gegen SC Daria (Schulz, Dresden); Polizei Chemnitz gegen Tura Veipzig (Exner, Pirna); Guts Muts Dresden gegen SC Grina (Pösch, Veipzig).

28. November: Tura Veipzig gegen Dresdner Sport-Club (Schwarzschmidt, Glauchau); SC Daria gegen SC Veipzig (Hühland, Dresden); Guts Muts Dresden gegen Polizei Chemnitz (Dissenbach, Veipzig).

5. Dezember: Fortuna Veipzig gegen SC Daria (Schulz, Chemnitz).

Literatur

„Der Bergsteiger.“ Das erste Heft der alpinen Zeitschrift „Der Bergsteiger“ ist zu Beginn des 10. Jahrganges ganz neuartig ausgestaltet worden. Besonders auffallend ist die reiche Verbilderung des 64 Seiten langen Buches mit ganz hervorragenden Illustrationen aus der unendlichen Bergwelt, u. a. aus dem Kaufkas und der Hölzberger Grotte. Hinzu kommen noch zwei farbige Bilder, von denen das eine eine Wiedergabe eines alten Gemäldes „Der Golaufen mit dem Tschölein“ von Julius Pange dem 75jährigen Jubiläum der Zeitschrift „Kuhrio“ des D. u. C. Alpenvereins gewidmet ist. Das andere Bild kommt von dem Bergmalter Ernst Pflanz, den Dr. Anton Schmid zum 70. Geburtstag in einem besonderen Artikel feiert. Als außerordentlich wertvolle Beiträge nennen wir noch Berichtsarten im Kaufkas von Ferdinand Veinger (schiedsrichter), „Der Weg im Schnee“ von Walter Bauer, dem Planke (Wiederkehr) von Josef Schmidbauer, Weilerwand von Dr. Walter, die Weilerwand am Unterberg sowie Aufzüge über das Salzburger Höhenmuseum und Einlang in Korbhölzern. Das im Verlag A. Braumann, München, von E. u. C. Alpenverein herausgegebene Heft regt durch den vielfältigen Inhalt und sein herrliches Bildwerk weit über den Bereich einer Zeitschrift hinaus. Kuno Reumann.

Auslands-Mädels trainiert für Tokio

Als im vergangenen Jahre die Olympischen Spiele in Berlin ihre Durchführung fanden, da standen in der deutschen Olympiamannschaft auch einige Sportler und Sportlerinnen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben und dank ihrer Leistungen nach Deutschland gerufen waren, um die Farben ihres Vaterlandes zu vertreten. Wenn nun im Jahre 1940 die Olympischen Spiele in Tokio stattfinden, dann werden die überaus guten ausländischen Sportler wieder für Deutschland auf japanischem Boden starten. In diesen gehört dann vielleicht auch das 14jährige deutsche Mädel Inge v. d. Horst, die im März des vergangenen Jahres mit ihren Eltern nach Chile ausgewandert.

In Santiago de Chile ist Inge v. d. Horst bereits zu großen Schwimmleistungen gekommen, nachdem sie aber noch in der deutschen Heimat ihre ersten Leistungen zeigen konnte. Als knapp 12jährige hat die kleine Inge in ihren ersten Starts in freieschwimmendem Wasser erregt und ihre Leistungen im 100-Meter-Brustschwimmen immer mehr verbessern können. Die erste Schwimmveranstaltung in Santiago wurde für Inge v. d. Horst bereits zu einem Erfolge, schlug sie doch die 14jährige Chileinische Meisterin Rosa Johnson über 200 Meter Brust in neuer chilenischer Rekordzeit.

Im Laufe dieses Jahres hat die deutsche Schwimmerin die Stadtmeisterschaft von Santiago über 200 Meter Brust für Frauen und die 100 Meter Brust gewonnen. Auch die Meisterschaft von Chile über 200 Meter Brust eroberte die kleine Inge in 3:25, und diese Leistungen wurden im freien Wasser erzielt. Nach diesen schönen Erfolgen bereitet sich Inge v. d. Horst mit einem systematischen Training auf der 200-Meter-Strecke auf ein großes Ziel vor: Sie will im Jahre 1940 Deutschland in Japan vertreten! Inge v. d. Horst kann in zwei Jahren noch große Fortschritte machen und ihr Ziel vielleicht auch erreichen, zumal sie sportlich in bester Weise von dem in Santiago als Sportlehrer tätigen früheren Deutschen Mehrkampfsportler Arthur Wund beherrscht wird. Dieses deutsche Mädel gehört jedenfalls zu denjenigen deutschen Sportlerinnen, die auch im Ausland für das sportliche Ansehen Deutschlands werden!

Blinzen — bester Hengst

Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen führte auch in diesem Jahre eine Schau mit Prämierung von Vollblutpferden durch, zu der am Freitagvormittag in Hoppegarten 6 junge Hengste vor die Richter kamen, um auf ihre Eignung als Besthäter für die

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Eintägige Wanderung:

Freital—Windberg—Goldene Höhe (2 1/2 Std.)—Baldschwaner Pappel (3 1/2 Std.)—Zobrigau—Lodwig—Niederfelditz (5 1/2 Stunden)

Mit Linie 22 bis Freital, Galtstele Döhlener Hof, hinauf zum Windberg. Auf dem Kamme des Berges entlang bis zu der von Witterteich kommenden Straße. Nach rechts über Reuwelshaus (blau markiert) zur Goldenen Höhe. Von da grüne Ringmarkierung über Wippen zur Baldschwaner Pappel. In gleicher Richtung weiter nach Baldschwaner und über Zobrigau und Ludwig (rot markiert) nach Niederfelditz.

Halbtagswanderung:

Lodwig—Lodwig—Wönsdorf—Weißig—Gutberg—Wönsdorf—Bühlau (ungefähr 3 Stunden)

Vom Körnerplatz den Wellenweg aufwärts. Den zweiten Steinweg hinauf nach Oberlochwitz. Weiter nach Ludwig. Die Straße rechts lassend, bald rechts ab. Bei der Strobenbergung geradeaus auf Feldweg, ein Grundstück querend, nach Wönsdorf. Vorbei am Wönsdorfer Turm nach Weißig. Hinauf zum Gutberg. Der roten Dreiecksmarkierung folgen nach Wönsdorf. Auf der Straße ober durch den Wald (weißes Kreuz) nach Bühlau.

„Ach wäre ich doch, wo der Pfeffer wächst!“



Das können Sie haben.

Nicht weniger als sechs der schönsten deutschen Schiffe bieten 1937/38 Gelegenheit zu insgesamt

14 Winter-tropenfahrten

Mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 4. Dezember bis 23. Januar

von Hamburg über Southampton, Cebu, Madeira nach Mexiko, Brasilien, Westindien, Venezuela, Nieder-, Westindien, Columbia, Panama, Cuba, Florida, den Bahamas-Inseln, New York, Marokko, Alger und Västfranco (Riovia). Direkte Rückkehr von New York nach Hamburg ist möglich.

Mit dem Vergnügungsschiff „Milwaukee“ vom 9. Januar bis 2. März

von Hamburg über Bologna, Southampton, Teneriffe nach dem Amazonasstrom, Brasilien, Westindien, Venezuela, Nieder-, Westindien, Columbia, Panama, Cuba, Florida, den Bahamas-Inseln, New York, Madeira, Marokko, der Franz. Riviera, Genua. Auch diese Reise kann durch Benutzung eines deutschen Transatlantik-Schiffes ab New York verkürzt werden.

Mit M.S. „Caribia“ oder M.S. „Cordillera“ vom 20. Nov. bis 9. Jan., vom 18. Dez. bis 6. Febr., vom 15. Jan. bis 6. März, vom 12. Febr. bis 3. April

von Hamburg über Ymuiden, Antwerpen, Bologna, Dover nach Brasilien, Westindien, Venezuela, Columbia, Panama, Costa Rica, Guatemala und zurück.

Mit M.S. „Orinoco“ oder M.S. „Iberia“ vom 27. Nov. bis 19. Jan., vom 28. Dez. bis 20. Febr., vom 26. Jan. bis 20. März, vom 26. Febr. bis 20. April

von Hamburg über Antwerpen, Southampton, Cebu, Mexiko und zurück.

Erst die vollständigen Programme in illustrierten Drucksachen, die auf Anfrage gern übersandt werden, können einen Überblick über das Vermitteln, was hier preiswert geboten wird: Eindrücke für das ganze Leben!

Haus- Reisebüro Alfred Rohn, Generalvertretung für Dresden, Pflanzstraße 30, Fernruf 14900, 1-202 20500
Reisebüro Adolph Hessel, Altmühl, Ecke Kreuzkirche, Fernruf 3622, 3621 und
Reisebüro Robert von Döbel, Bautzener Landstraße 22, Fernruf 30621

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE Die Weltreise 1938 findet von Januar bis Mai statt

Merkur KLISCHES für alle Zwecke - Gummi-Klischees - Gekochte Offset-Übertragungen - Photolithos - Reliefschen - Entwürfe für Werbe-Drucke DRESDEN - A. 1 PALMSTRASSE 15

MÖBEL-HESSE Dresden A, Rosenstr. 45, nahe Ammonstr. 40 Küchen schon ab 150,- Hallestelle Linie 28 25 Schlafzimmer ab 295,- Eigene Tischler-u. 25 Speisezimmer ab 295,- Polster-Werkstatt Gegründet 1875 Telefon 21099 Eheslanddarlehen

Sonntag, 14. November 1937
Groß-Dre...
Beziel...
Korre...
Erfahrene...
Vertwa...
Berf...
Steller...
Geschäft...
Fleischerge...
Dresd...
Schönwo...

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag

14. November 1937

Schneesturm Geschichte einer Tapferkeit von Herbert Reinhold

In der rechten Hand hielt sie die Pistole, in der linken die zusammengeschickten Schistöcke, und unter die Ärmel hatte sie ungeladene Schneereifen geschoben. Vorsichtig ging sie in die milchige Nebelwand hinein, geradeaus, der ausgemachten, aber ungewissen Richtung nach. Ob laut sie in den pulverigen Schnee und Stürze hin. Dann hörte sie gornig-verzerrt, raffte sie hoch und stapfte weiter, so schwer es ihr auch fiel.

Zwei oder gar drei Stunden war sie schon im Abstieg, und knappe zweihundert Meter Höhenunterschied waren erst überwunden. Voraus, nah und doch unendlich fern noch, dunkelte im Dunst der rettende Wald; hatte sie die Baumgrenze erreicht, dann war es ein Leichtes, einen gebahnten Weg, einen Weg überhaupt, zu finden und in das Dorf im Tal zu kommen, wogher sie Hilfe holen wollte für ihre verunglückten Kameraden, die oben unter den Tobelwänden im Schnee hockten und um das Welken ihres Baugesisses bangten.

Ihre Beine wurden schwer, alle Muskeln schmerzten ihr, und oft mußte sie rufen, um neue Kräfte zu schöpfen. Sie schwitzte und froh. Ihre Gedanken formten ein unerbittliches Maß und sagten von einem Welken, aber schon auch weiserte sie daran, daß sie das Dorf erreichte. Jeder Meter vorwärts war härtester Kampf, und in einem fort lodte der Schmelz. Wäre sie ohne zwingenden Auftrag, allein etwa, gegangen, dann hätte sie sich gewiß niedergelassen und auf das Ende gewartet. So aber galt ihr Kampf dem Leben zweier Männer, die sich nicht allein helfen konnten.

Endlich, die Sonne, die irgendwo hoch oben leuchtete, stand schon im Mittags, erreichte sie den Wald. Erhöht lebte sie sich an eine zerzaute Nische und rührte eine Weile. Bald aber eilte sie weiter, talab, durch ein Dickicht, über Gräben und zerfallene Wasserläufe, bis sie einen Pfad fand, den sie zu einer Klammsteine verfolgte.

Als sie das niedere, eingeschulte Gebäude erblickte, jubelte sie auf. Aus der Ofen verwehte sie Rauch aufsteigen zu sehen, das spürte sie an. Nach stapfte sie zur Hütte, ludte die Tür und rüttelte verzweifelt die Klinke, die Klammsteine war verschlossen und unbewohnt. Was sie als Rauch ansehen hatte, waren Nebelwolken.

Als hätte sie Schläge bekommen, taumelte sie weiter. Das Dorf war nun keine Stunde mehr fern, der Pfad weitete sich zum Weg, der selbigenmaßen war und weiter talab schneefrei wurde, aber sie glaubte, es nimmer schaffen zu können. Wie im Fieber ängte sie, und weckte erst nach langer Zeit, daß sie ganz überflüssig die Schneereifen an den Füßen trug. Sie hockte sich auf einen Stein nieder und verlor die Reißzähne abzuhaften, aber sie war mit einem Male zu schwach, daß sie es nicht mehr fertigbrachte. Zeufand erhob sie sich schließlich und wandelte unbewußt weiter und weiter.

Zwischenmal erlebte sie den Tag und die Nacht vor ihrem Abstieg. Lange war es her, und doch war es erst gestern gewesen! Von den Höhen waren sie gekommen, zu dritt, lebend, voll noch sonnenvollen, glücklichen Tagen. Es hatte eine glückliche Abfahrt gegeben, tobefroh, hangab, bis zur Fokhöhe,

Dort hatten sie gestanden und zu Tal und über das Gebirge geschaut. Unten wälzten Nebel und lag grüner Dunst, aber um sie leuchtete die Sonne, krabhte auf eine weiße Gipfelwelt und auf Meißner. Das köstliche Schweigen der Berge war zum letzten Male um sie; sie bedauerten, nun heim zu müssen.

Dann kam aus dem Nichts der Sturm, mit aller Gewalt, Schnee stiebend, Eisstücke peitschend, Wolken treibend, besternd, heulend, lauschend, tobend. Sie duckten sich und klüchteten hinter eine Felsmauer. Anfangs bereitete ihnen der Kampf mit den entsetzlichen Elementen Vergnügen, als aber nach Ablauf einer Stunde der Sturm anschwellte, statt nachzulassen, als sie erkennen mußten, daß es gegen einen Schneesturm zu ringen galt, wurden sie kleinmütig.

Nordwärts wollten sie zu Tal und zur Bohstation, nun zwang sie das Wetter nach Süden in unbekanntes, gefährlich drohendes Gelände. Sie waren ohne Nachmittagsmittel, in der Hütte oben unter dem Gipfel hatten sie das letzte Mahl gegessen, am Morgen, bevor sie aufbrachen. Jetzt brackte sie der Hunger, Kälte drang durch die Kleider, Schneemengen fielen auf sie nieder, wohl oder übel mußten sie den Kampf gegen

den Schneesturm aufnehmen; es galt, noch vor Einbruch der Dunkelheit ins Tal zu kommen.

Es wurde ein Kampf auf Leben und Tod! Vom Sturm gejagt, sahen sie in die Tobel, die vom Pässe nach Süden abfielen. Das Gelände war steil und unübersehbar. Jäh tauchten Abstriche auf, im Nu wechselte der Schnee, einmal schloffen sie über Eishänge, ein andermal bremste Windharke so plötzlich, daß sie stürzten.

Vor einem wächterhangenen Abbruch gelang es dem Kameraden nicht, rechtzeitig umzuschwingen. Sie sanken durch die Luft und landeten lautlos in die Tiefe. Es war ein Wunder, daß ihr nicht daselbe geschah. Vor dem Abbruch verbederten sich ihre Stöße, der Sturm schob sie weiter, sie fiel, überflutet sich und zerbrach dabei die Breiter. Nach langer Zeit kämpfte sie sich auf, schrie und schrie, und nahm, als sie keine Antwort erhielt, die Schneereifen vom Rucksack und schmolte sie sich unter. Dann hockte sie auf Umwegen eine stürzende Wand ab und gelangte nach vielen Wänden zu der Zeit unter den Abbruch, als der Sturm seinen Höhepunkt erreichte und derart Schnee vor sich hertrieb, daß an ein Weiterkommen nicht mehr zu denken war. Erschöpft und verzagt wartete sie sich in dem Schnee, und nur, weil sie das Alleinsein inmitten der heilen Gefahr nicht ausdauerte, raffte sie sich hoch und suchte nach den Kameraden.

Sie fand beide. Ihre Zehner waren zerplittert, aber schimmer war, daß sie äußerlich und innerlich verletzt waren und sich nicht zu erheben vermochten. Wer weiß, woher sie die Kraft nahm, sie nebeneinander zu betten, auf ein schlechtes Lager von Felsblöcken und Rucksäcken. Mit Schießstücken schenkte sie dem einen den gebrochenen Fuß, dem anderen den gebrochenen Arm. Sie schaffte und war besorgt, obgleich sie die Kälte beulte. Ungelächelt hockte sie sich neben die Kameraden und sprach ihnen tröstlich zu. Weil sie froren, und weil sie fürchtete, daß der Kältebrand in ihre Wunden dringen könnte, gab sie ihnen nach und nach von ihrer wolkigen Kleidung.

Wie entsetzlich lang war die Nacht! Der Sturm senkte Schnee über sie, daß sie bald wie in einer Grube hockten. Die Verletzten wimmerten und stöhnten um Vinderung ihrer Schmerzen. Sie aber sah und starrte vor sich hin und zählte die Sekunden an ihrem Herzschlag. Bitterer Tod stand in jenen fürchtbaren vierzehn Stunden, aber zu ebenso vielen Leben erwartete sie wieder.

Nach einer Ewigkeit graute der Morgen. Der Sturm hatte sich mit einem Schlage ausgedehnt und Nebel hina über der Erde, in der sie um das Leben bangten. Sie versuchte, sich zu erheben, aber die Beine waren ihr heiß gemorden und eine Schwäche überkam sie. „Es ist hell geworden, Junge!“, sagte sie zuversichtlich zu ihren Kameraden, die blinzelnd nach ihr sahen und in jenen Minuten größtes Vertrauen in sie setzten. Da sagte sie zu, daß sie Hilfe aus dem Tal holen wollte.

Unverdrohen stapfte sie weiter. Der Weg fiel hart ab, der Wald trat zurück. Vielen weiteten sich bis ins Tal, wo Häuser standen und Hunde bellten. Unwillkürlich blieb sie stehen, aber ihre Augen waren leer, als sie das ersuchte Bild aufnahm.

„Ich muß!“, murmelte sie, und ging wiesensauerer. Schritt für Schritt gewann sie das Dorf. Schon war sie auf der Straße, schon lag die erste Nische einen Steinwurf weit vor ihr, da brach sie höhnend zusammen.

Als sie erwachte, war es warm und dunkel um sie. „Die Kameraden“, schreckte sie auf und sah sich um. Sie war in einer Stube, ganz hinten brannte Licht. Ein Mann und eine Frau kamen auf sie zu und zwangen sie nieder. „Schlafen, Fräulein“, lauten sie. „Schlaf ist das beste Heilmittel.“

Sie ließ sich nicht zurückhalten. Ganz wach war sie und fliegenden Klems bereitete sie, woher und weswegen sie gekommen war. Die Leute schlugen die Hände über dem Kopf zusammen und winkten sich keinen Rat. „Es ist Nacht! Niemand findet sie. Warten, warten...“, sagte der Bauer, und vermied, sie anzusehen.

„Ich gebe mit und weise den Weg!“ Schon sprang sie auf. „Sie sind krank und schwach...“

„Nein!“

Und sie ließ nicht Ruhe, bis der Bauer ging und eine Rettungscolonne zusammentrummelte. Sie stand unter der Tür schon gerührt, ließ die Männer herantreten und setzte sich dann an die Spitze des Trupps. Die Bänne bis sie zusammen, denn das Wehen trennte sie an. Sie ging und ging und war voll Zuversicht; noch war der Kampf nicht zu Ende gekämpft, aber der Sieg war ihr sicher.

Herbst

O schöner Wein, o weiße Chrysanthemen!
Durch eure Wonne zieht nun eine kühle Nacht. —
Ja, es ist Herbst; und Herbst heißt Abschied nehmen
Vom bunten Reigen heimatischer Pracht.

O milde Sonne! Sommerschwere Stunden,
Wie froh bewegt noch heit'res Lächeln klingt;
Indes sich mancher Faum hat heimgefunden,
Ist's schon der Tod, der mit dem Leben ringt.

Was da noch blüht, das muß uns bald verlassen,
Wenn auch der Glanz vergang'ner Tage flüchtig aufersteht,
Kauft er einmal dahin. Wir mögen wohl kaum fassen,
Daß soviel Herrlichkeit im Flug vergeht.

O süße Wehmut! Laß mich bald begreifen,
Daß unser Glück oft im Vergessen liegt;
Denn nächstes Jahr, wenn alle Früchte reifen,
Wird schon ein neuer Sommer still besiegt. . .

Rudolf Boden

Hein Musik feiert Geburtstag von Heinrich Lehmann

Der Schleswig-Holsteinische Erzähler Heinrich Lehmann wurde kürzlich für seinen neuen Roman „Der Stein im Meer“ mit dem Völkpreis der Naaber-Stiftung und dem Christmannpreis der Stadt Braunschweig ausgezeichnet, nachdem vor drei Jahren diesem mitten in der dänischen Arbeit stehenden Dichter der Schleswig-Holsteinische Landespreis ausgeteilt worden ist.

„So, Junge und Deerns“, sagt Hein Musik und nimmt seine Luerslöse aus der Rocktasche, „Ihr habt mir so schön zu meinem Geburtstagsfeier gratuliert, dafür will ich euch nun ein Extrastück auf meiner Luerslöse vorspielen. Daltet den Mund und hört zu!“

Die Kinder sind still, spülen die Ohren, stützen sogar die Köpfe, ernst und bereit, Hein Musiks Wesen zu empfangen. Sie sitzen draußen auf der Koppel am Teich vor Detlev Tants Reichshaus, den man auch das Monarchenschloß nennt. Aber Hein Musik ist kein verkommener Monarch, der sich auf den Straßen ziellos herumtreibt, um Gottes willen, er ist ein berühmter Künstler, den man im ganzen Lande kennt. Es geht nur auf und ab mit seinem Glück. Früher kam er mit Geige oder Drehorgel, aber nun hat er nur eine kleine Luerslöse, so schlecht geht es ihm jetzt. Er ist lange krank gewesen und älter geworden, man sieht es ihm an. Aber sonst ist er noch der Alte. „Junge und Deerns“, sagt er, „hört ein kleiner Herr als ein großer Anwalt. Als ich damals auf die Straße kam — „nein“, unterbricht er sich selber, „das geht euch nichts an. Aber endlich damit bleiben, lege ich euch, nichts auf sich kommen lassen, immer gerade durch die Welt, wie ich das gehört. Kein Mensch kann mehr gehen, als was er hat, sagte meine Mutter immer. Ja, ich habe auch eine Mutter gehabt, eine gute Frau, eine sehr gute Frau, kann ich euch erzählen. Wenn ich an meine Mutter denke —“ Er hebt die Hände an den Mund und beginnt zu spielen. Meistens phantasiert er auf seiner Violine, er tanzt und springt und lacht und weint und lacht und betet. Er kennt alle Veder der Welt. Und wenn es nicht genug sind, macht er sich selber noch welche dazu, sagt der Veder des Dorcks, der ihn gut kennt. Er ist nämlich auch ein großer Musikfreund, der Veder. Heute morgen hat Hein Musik ihn schon besucht und bei ihm Kaffee getrunken. Und dann hat der Veder ihm etwas vorgespielt auf seiner Geige, etwas von Dapno, so wie Hein Musik es sich wünschte. Dann hat Hein seine Querslöse hergenommen und etwas zum Besten gegeben. „Aine Blumen blüh'n im Garten, wartend, daß sie einer Pflanze —“ Der Veder fragt nicht, woher Hein Musik denn nun wieder dies neue Lied genommen habe, er sagt nur: „Zehr sein, Hein, du kannst etwas.“

Aber nun haben die Kinder beim Monarchenschloß um ihn mit großer Augen.

„Mensch, Hein Musik“, loben sie ihn, „wie kannst du spielen!“

„Ja“, erwidert Hein, „das kommt davon, daß ich heute Geburtstag habe. Und was habt ihr mir nicht alles geschenkt, Junge und Deerns! Augusthäpkel und Rolltabak, laure Ponds, Speckbutterdrot, zwei Biargen und eine richtige Hote aus dem Garten. Und Jörn hat mir sogar eine Anstaltspolka geschrieben. Ich sage euch, Kinder: reich kann kein Mensch beschenkt werden.“ Um nicht noch mehr sprechen zu müssen, beginnt er wieder zu spielen. Alles, was er spielt, ist den Kindern unbekannt, aber es hört sich sehr gut an, und bald summen alle Kinder die Weile mit. Dann leuchten seine Augen wie Tannenbaumlichter, so freut er sich.

Als er heute morgen vom Veder kam, spielte er sich langsam durchs Dorf nach dem Monarchenschloß hinunter. Da sind alle Leute an die Türen und Fenster geklappen und loben ihn gratuliert. Nein, Hein Musik ist keiner, der mit

dem Gute herumgeht und sammelt, das tut er nicht, und das hat er auch nicht nötig. Er ist kein Veder, er ist doch ein Künstler. Zehr nur, wie schnell er sich gemacht hat an seinem Geburtstagsfeier! An Gut trägt er Eichenzweig und Dabiotofeder. Und nun glüht aus seinem Knopfloch die rote Wote. „Kannst ihr übrigens ein Gedicht über die rote Wote, Kinder? Ihr kennt keine? Ich wollte, die roten blühten schon, die leuchtenden, dunkelroten —“ Er laßt das ganze Gedicht her und lächelt. „Es“, rufen die Kinder, „das hast du aber kein gemacht!“ „Das, ich das gemacht?“ fragt Hein Musik. „Wer sagt das denn?“ Gefragt hat es feiner, die Kinder denken es sich nur, weil sie es nicht kennen. „Ach“, sagt Hein, „Kinder, was kennt ihr nicht alles!“

An seinem Finger blinkt ein Ring, nun aus Silber, früher sicher aus Gold. Hein Musik war früher ein reicher, berühmter, weitgereister Mann. „Erzähl mal etwas aus Amerika und von den Indianern, Hein“, sagt der kleine Jörn. Und nun erzählt Hein der kleinen Schar etwas von Amerika, was er dort alles erlebte, mit den Indianern und so. Aber er hat sie alle am Leben gelassen, das hat er, dafür kann er die Hand ins Feuer legen. „Welch du, was meine Mutter sagt?“ fragt der kleine Jörn. Hein, das kann Hein natürlich nicht gut wissen. Aber Jörns Mutter meint, es wäre schade um ihn, daß er keine Frau und kein Haus habe. „Ach Gott, ja, was die Mutter nicht alles meint! Aber geht es mir nicht gut, Jörn? Bin ich nicht zufriedener und glücklicher als mancher, der eine Frau und ein Haus hat?“ „Ja, das bist du, Hein Musik.“ „Na, dann grüß' deine Mutter vielmals von mir.“

Hein Musiks Geburtstag ist kein gewöhnlicher Geburtstag, an dem man nur gut isst und trinkt, kein Essen und Trinken werden klein geschrieben. Aber was gibt es sonst nicht alles. „Nun singt mal im Reigen“, sagt Hein, und die Mädchen fangen im Reigen. Inzwischen holt der kleine Jörn den Fußball aus der Schule, und nun treten die Mannschaften an zum Wettspiel vor Hein Musik. Er verliert freilich nichts davon, aber ist sehr eifrig dabei und ermuntert sie durch begeisterte Zurufe. Dabei raucht er die erste seiner beiden Biargen und thront vor dem Monarchenschloß wie ein kleiner Fürst. Einmal kient ihm der Ball mitten ins Gesicht, aber das macht nichts, das gehört dazu. So, und was gibt es jetzt? Nun sagt Hein Musik: „Junge und Deerns, wenn ich euch so liebe, alle krank und lebendig, dann muß ich —“ Er spricht den Satz nicht zu Ende, ihm ist eine Wunde ins Auge geflossen, und nachher hat er leider vergessen, was er sagen wollte. Er lacht und nimmt seine Hölzer her und spielt wieder, diesmal etwas Lustiges, das hüpfet und springt und lacht bunt durcheinander. Nachher aber spielt er auch noch ein Lied, das sie alle kennen und darum misslingen können: Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit —

Es gibt Leute im Dorfe, die behaupten, daß Hein Musik ein Vagabonder wäre. Alle seine Gedanken werden erfunden und, alles, was er sagte, wäre aus der Luft geatmet. Und der Wendarm behauptet, daß er Hein Musiks Papiere gesehen und aus ihnen herausgelesen habe, daß er im Januar Geburtstag habe, mitten im kalten Winter, und nicht nun, und an jedem Tage. Aber der Wendarm kann sagen, was er will, die Leute glauben Hein Musik mehr als ihm. Wo es auch ist und wann es auch ist — Hein Musik hat immer Geburtstag.

In der Nacht oder früh am anderen Morgen wandert er weiter ins nächste Dorf. Und begegnet ihm irgendwo ein Mensch und erkennt ihn, ruft er ihm folgende zu: „Perstlichen Glückwünsche zu deinem Geburtstagsfeier, Hein!“

„Danke, danke, mein lieber Freund!“

Und dann singt das Lied wieder von vorne an.

Daisy Die Geschichte eines Tigero

Von Rudolf Schwanneke

Indien! — Wer dich gekannt, den läßt nie mehr die Sehnsucht nach dir los! — Und doch war er dorthin geflüchtet, um einer anderen Sehnsucht Herr zu werden, einer Sehnsucht, die ihm aus zwei Augen anblitzte, in denen ihm einst mehr als alle Herrlichkeit Indiens leuchtete.

Nie würden ihn diese unsichtbaren Augen verlassen. „Daisy!“ Denny warf die Hände kurz über die Schulter und schrie zum Lager zurück. Der gefährliche Tiger war zur Strecke gebracht. Nur Fotin setzte noch. Schließlich erschien er, mit etwas Verdammend auf dem Arm.

„Ein Tigerbald, Denny; willst du es haben?“ Denny trat näher, um das Tier zu streicheln. Plötzlich zuckte er zusammen. „Was ist dir?“

„Es hat Daisins Augen!“

Fotin lachte. „Ein Grund mehr! Behalt' die kleine Bestie!“ Denny hob das hilflose Tier hoch, traute ihm den Kopf und murmelte: „Daisy!“

Das Tier wuchs heran. Bahm und zutraulich blieb es gegen seinen Herrn und dessen indische Diener Jogo. Einmal, als Denny in Gedanken versunken so vor sich hinräumte, trat Jogo zu ihm und sagte: „Sabid, du mußt glauben, daß alles Verlorene wiederkehrt!“

„Ein schöner Glaube, Jogo; aber wir Abendländer sind Menschen des kalten Verstandes.“

„Wißt du nicht glauben, daß in Daisins Augen die Seele der Frau zu dir gekommen ist, die du liebst?“

„Ich danke dir — und weih — du meinst es gut.“

„Du mußt die Stimme des Lebens vernennen, Sabid. Sie sagt, daß Daisins Augen dir jene Frau zurückbringen werden.“

„Glaube du es für mich, Jogo, und hüts mir Daisy, wenn ich nicht da bin.“

Daran ließ es der Amber nicht fehlen. Aber einmal mußte Denny auf drei Tage nach Kalkutta; es war wiederkam, war Daisy verschwunden.

Zwei Jahre vergingen. Denny war wieder in Europa und kam im Frühling mit Konul Steffens nach Madras. Man besuchte eines Abends den Circus. In der großen Pause war die Veranstaltung der Raubtiere gehalten. Auch Denny ging hin. Immer zog es ihn zu den großen Tieren.

An einem Käfig hand ein Wärrer, um zu verhindern, daß die Zuschauer zu nahe herankämen. Ein großes Tier schritt

ent, auf
gan
warne
und im
K 67.28
hrt wird
schlag
lungen
auf
nner
Schloß-
straße 16
n Rucht
smusik
5. 11.
10-18 Uhr
UNG
21402
medizin
o
re
cher
ort
ner
gung

Hinter dem Gitter unablässig auf und ab, auf und ab. Vließ- lich wandte es den Kopf, und Henry — — rief „Daisi!“

Der Königstiger schrak zusammen. Seine Augen weiteten sich und durchdrachten blühen die Wächter der Zuschauer.

Henry hatte die Arme erhoben, aber das majestätische Tier erkannte ihn nicht, hatte es ihn doch nie in dunkler Kleidung gesehen.

Ein Sprung! Der Tiger ergreift den Out, berührt ihn, schlägt den Boden mit dem Schwanz und beginnt zu winzeln.

Dann läßt er den Out liegen und erhebt sich an den Gitterstangen in seiner ganzen riesigen Gestalt, und plötzlich öffnet er den gewaltigen Rachen und läßt ein durchdringendes, marktschreierisches Gebrüll aus.

Die nachhineinander weichen angstvoll zurück. Henry springt ans Gitter.

Daisi, Daisi! ruft er ein über das andere Mal jubelnd. Das große Tier lag auf dem Boden seines Käfigs und suchte mit Kopf und Pranken unter dem schmalen Gitterpaß sich durchzuwinden.

Die Besucher mußten den Raum verlassen, auch Henry. Aber das wollte und konnte das Tier nicht verstehen.

Als letzte Nummer stand die Vorstellung der Raubtiergruppe auf dem Programm. Acht Löwen und sechs Tiger wurden in die umgitterte Manege gelassen.

Die Besucher mußten den Raum verlassen, auch Henry. Aber das wollte und konnte das Tier nicht verstehen.

Henry ließ sich an der Bärden Universität eintragen und teilte seine Zeit zwischen den Studien und Daisi. — Dann kam ein Ruf an ihn nach Japan.

Und — — Daisi? — Er sprach mit der Direktion. Man vereinbarte zunächst eine achtstündige Probetrennung.

Am nächsten Morgen war er der erste Besucher des Gartens. Das arme Tier gebärdete sich wie unfähig in seinem Käfig.

Endlich hatte er sich durchgerungen! Er mußte gehen, die Interessen seines Landes verlangten es; und für Daisi gab es nur eins — die Kugel von seiner Hand.

Er war wie gelähmt, trat an das Gitter, schaute den Kopf an die fahlen Stäbe und schloß: „Ja — — kann es nicht.“

Noch eine Stunde blieb er bei dem Tiger, dann teilte er der Direktion mit, daß er — in Zürich bleibe.

Ein halbes Jahr später kam seine Berufung — nach Tokio. Jetzt konnte Henry nicht mehr nein sagen — die Pflicht verlangte es!

Das Grauensvolle, Unvorstellbare wurde zur Tat. Zwei Schüsse an einem nebligen Frühmorgen. Daisi war nicht mehr.

Henry kam siedernd heim, maß sich auf sein Lager und murmelte nur immer tröstend vor sich hin: „Mörder!“

Am nächsten Tage fuhr er in die Glazner Alpen. Nach seiner Rückkehr machte er sich Tiefschmerz für seine Berufung.

Da wurde ihm Daisi gemeldet. Ohne nach der Karte zu blicken, ließ Henry bitten. Die Tür öffnete sich, und herein trat eine junge Dame.

Henry wandte sich um, erhob sich und — griff nach der Schreibtischleuchte. Endlich wachte er heraus: „Daisi?“

„Ja, ich bin es.“ „Wo — kommen Sie — her?“ Er konnte noch immer nicht die Wirklichkeit fassen.

„Ich kam vorgestern nach Madrid. Sie wissen, eine Schwester von mir ist dort verheiratet. Und da ich eine alte Bekanntschaft habe, die sie mir aufgegeben hatte, weil die Geschichte einer Tiererin darin stand, die meinen Namen trug.“

Henry wandte sich um, erhob sich und — griff nach der Schreibtischleuchte. Endlich wachte er heraus: „Daisi?“

Frühling im späten Herbst Von Frida Kettelbeck

Vabett ist groß und schlank, sie hat lange Beine, und ihre weitläufigen Schritte sind echt und recht und, wie ich das gehört, dem Tempo der Großstadt angepasst.

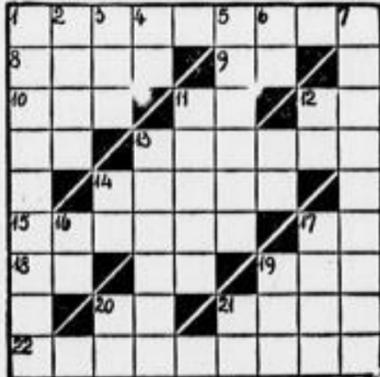
ist Großmutter aller Regenschirme und der Offenständer, der unentwegt neben der Älten und der Jungen einherfährt und so sein Tempo durchschlägt.

Rätsel

1. Silben-Rätsel. a ak all an här bil chot de der dex don dos dy e e ein ein ex gäu go i in jew kam kel ko la la lan lek ma ma mer mo mus nen new ni nio o pi qua qui rin rie rin tho sch stem sy te to ter the thed tr tro tu zahl zis

Kaus obigen Silben sind 17 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. abenteuerliches Unternehmen, Torheit, 2. Insel im Mittelmeer, 3. Kraftwagen mit elektr. Antrieb, 4. Stadt in Spanien, 5. Standort, 6. Edelstein, 7. Stadt in der Ukraine, 8. katolischer Ausdruck, 9. Verberstigung, Selbstüberhebung, 10. Zeugnis beim Verlassen einer Hochschule, 11. wissenschaftliche Betrachtungsweise, Lehre, 12. europ. Königreich, 13. wichtigste Teil des Auges, 14. farges Schauspiel, 15. Sportart, 16. Alpengebiet, 17. Nachkommen, Nachahmer ohne Schöpferkraft.

2. Kreuzwort-Rätsel



Wasserecht: 1. kleiner Abschnitt eines Werkes, 8. Siebesgott, 9. Tierisch, 10. Handlung, 13. Götzenbild, 14. Gewebe, 15. Strafe, 18. Nahrungsmittel, 19. Zentibel, 20. chinesisches Wegmaß, 21. europäische Kreuzstraße, 22. Heilige Telle eines reinen Stoffes.

3. Magisches Gebiert. Die hieraus zu formenden Wörter sollen reinge- und leinrecht gleichlauten.

Table with 4 columns: deltal, erdenwo, ghochüb, herdens. Below it are words: allehe, itengan, HERWEGH, itentla, ikendi, ngowan, sedlewa, undhilt, stderba.

5. Bilder-Rätsel. Ein Bild einer Stadtlandschaft mit einem Turm und Schiffen.

6. Gegensatz-Rätsel. Alter, Anfang, Stadt, Weite, Bewegung, Sommer, Wahrheit, Tod, Seele, Haß, Morgen, Tag, Jüngling, Schand, Freude, Flut, Schwester, Gebirge, Tante, Reichtum, Vetter, Saat, Zwerg, Süden, Festland, Kinder, Lehrling, Verteidigung, Zähler, Hunger, Milgesehle, Auslaut, Tadel, Strafe, Frage, Meer, Klugheit, Wildheit, Aufgabe, Oberfläche, Weiser

7. Ein Wort für unsere Zeit. Sella, Savanne, Opferschale, Brieze, Längengrad, Fürst, Deining, Vaterhaus, Landvolk

Aufgaben der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer. 1. Silben-Rätsel: 1. Winnberg, 2. Anselm, 3. Sahara, 4. Annapurna, 5. Nenenwau, 7. Zentibel, 8. Ertel, 9. Helena, 10. Elirant, 11. Fritsch, 12. Tolson, 13. Esopren, 14. Galsien, 15. Fata, 16. Usikum, 17. Elment, 18. Herkiel, 19. Labritih, 20. Temp eine, 21. Friedensrat, 22. Mozigam

2. Kreuzwort-Rätsel. Waagrecht: 1. Yona, 3. Oho, 5. Goro, 7. Waria, 8. Reize, 10. Elie, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize. Senkrecht: 1. Tokami, 2. Goro, 3. Oho, 4. Waria, 6. Yona, 7. Waria, 8. Reize, 11. Goro, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize.

3. Magisches Gebiert. Waagrecht: 1. Yona, 3. Oho, 5. Goro, 7. Waria, 8. Reize, 10. Elie, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize. Senkrecht: 1. Tokami, 2. Goro, 3. Oho, 4. Waria, 6. Yona, 7. Waria, 8. Reize, 11. Goro, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize.

4. Magisches Gebiert. Waagrecht: 1. Yona, 3. Oho, 5. Goro, 7. Waria, 8. Reize, 10. Elie, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize. Senkrecht: 1. Tokami, 2. Goro, 3. Oho, 4. Waria, 6. Yona, 7. Waria, 8. Reize, 11. Goro, 12. Wilto, 13. Reize, 14. Elie, 15. Goro, 17. Lege, 19. Anselm, 20. Reize.

5. Bilder-Rätsel. Ein Bild einer Stadtlandschaft mit einem Turm und Schiffen.

6. Gegensatz-Rätsel. Alter, Anfang, Stadt, Weite, Bewegung, Sommer, Wahrheit, Tod, Seele, Haß, Morgen, Tag, Jüngling, Schand, Freude, Flut, Schwester, Gebirge, Tante, Reichtum, Vetter, Saat, Zwerg, Süden, Festland, Kinder, Lehrling, Verteidigung, Zähler, Hunger, Milgesehle, Auslaut, Tadel, Strafe, Frage, Meer, Klugheit, Wildheit, Aufgabe, Oberfläche, Weiser

7. Ein Wort für unsere Zeit. Sella, Savanne, Opferschale, Brieze, Längengrad, Fürst, Deining, Vaterhaus, Landvolk

Aufgaben der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer. 1. Silben-Rätsel: 1. Winnberg, 2. Anselm, 3. Sahara, 4. Annapurna, 5. Nenenwau, 7. Zentibel, 8. Ertel, 9. Helena, 10. Elirant, 11. Fritsch, 12. Tolson, 13. Esopren, 14. Galsien, 15. Fata, 16. Usikum, 17. Elment, 18. Herkiel, 19. Labritih, 20. Temp eine, 21. Friedensrat, 22. Mozigam

DIE Sonntags, 14. Nov

Streit in der

In der Speisekammer verlor sich ein Mann in die Welt der Marmelade, eine Tüte ein Stück rotes Rot in durchaus jwaual

Mehr in

Warum Imprägnieren und andere Fragen und den daraus gen zu schätzen. Das Kleidungsst. Befolgen alles, was zum Schutz dient, sollte unbedingt zu sein. So ist doch so einfach und gewöhnlich wurde noch dem Trocken

DIE FRAU UND IHRE WELT

Sonntag, 14. November 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 536 Seite 31

Streit in der Speisekammer

In der Speisekammer war eine illustre Gesellschaft versammelt: ein Koblkopf im besten Mannesalter, ein Hund Suppengemüse, eine Tüte mit weißen Bohnen und ein Stück rohes Kaffeebohnen. Man unterhielt sich in durchaus zwangloser Form.

„Man muß die Saison ausnutzen“, sagte der Koblkopf, „sehen Sie, ich bin im Augenblick außerordentlich gefragt. Kein Wunder — längst ist die Zeit der arzten, jungen Gemüts vorüber, und mit allem, was sich noch gehalten hat, mit den grünen Bohnen zum Beispiel, geht es auch langsam zu Ende. Ich danke überdauerer den ganzen Winter. Für mich ist jetzt gerade die richtige Zeit gekommen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich augenblicklich ganz groß in Form bin!“

„Ohne mich“, meinte lächelnd das Suppengemüse, „kommt ja überhaupt keine Hausfrau aus. Ich bin auch sehr überzeugt, daß ich jetzt wieder zu einer wunderbaren Suppe verarbeitet werde. Zu einer so exquisiten Suppe, daß man sie eigentlich „A la“ nennen müßte, mit irgendeinem klingenden Namen eines französischen Herrschers oder einer Königin dahinter! Die meisten nämlich ahnen gar nicht meine vielen Fähigkeiten. Ich ausgezeichneter ich bin, um so mehr entwickeln sich meine Kräfte...“

Das Stück Kaffeebohnen sah ungemein überlegen aus. „Gemüse“, erklärte es dann ein wenig wegwerfend, „na ja, ist ja auch ganz schön. Aber auf den Braten kommt es im Grunde

an! Ich kann Ihnen sagen, wenn ich erst im Topf schmore und wenn mein Dufte durch die ganze Wohnung zieht, da bleibt kein Auge trocken! Kaffeebohnen bleibt Kaffeebohnen. Und darum werde ich wohl auch morgen Sonntag wieder auf den Tisch kommen — Sie selber werden sich gewiß bis zu einem Wochentag gedulden müssen.“

„Ich weiß nicht“, meldete sich schließlich die Tüte mit den weißen Bohnen, „ich selbst lege gar keinen großen Wert darauf, ganz allein gefocht zu werden — dazu habe ich viel zu viel Gemeinschaftssinn. Lediglich hörte ich vorhin, wie die Hausfrau etwas vom „Eintopfsonntag“ sagte — gerade als ich in die Speisekammer gesperrt wurde...“

„Eintopfsonntag?“, riefen die anderen erschrocken, „das heißt gerade — etwa alles in einen Topf geworfen?“ Als sie das sagten, nahm das Verhängnis schon seinen Lauf. Eine energiegeladene Frauenhand packte den Koblkopf, das Suppengemüse, Fleisch und Bohnen. Die Bohnen wurden zuerst daran glauben, wurden eingeweicht und ein paar Stunden später auf das Feuer gesetzt, und als sie eine Weile gefocht hatten, wurden im wahren Sinne des Wortes alle anderen Zutaten in denselben Topf geworfen. Da half kein Strauben.

Die Hausfrau lächelte: „Das wird heute ein vorzügliches Eintopfgericht! „Eintopf“ ist eben eine Kochkunst für sich! Und nachher, wenn die Spendenliste herumgeht, werde ich wie immer den erwarteten Beitrag einzeichnen!“

Mehr imprägnieren! — Warum, was, wie?

Warum imprägnieren wir? Um dadurch uns und unsere Familie mehr vor Erkältungen und den daraus entstehenden Erkrankungen zu schützen. Fangen wir bei der Kinderkleidung an. Besonders Mäntel, Jacken und alles, was zum Schutz gegen Kälte und Nässe dient, sollte unbedingt imprägniert werden. Es ist doch so einfach, Stoffe, die zerkratzen und gewaschen werden, um sie unanrührbar, nach dem Trocknen noch zu imprägnieren. Es gibt in jeder Drogerie fertige Imprägniermittel. Man hat nur das Pulver oder den Brei in Wasser auflösen und den Stoff eine halbe Stunde darin liegen lassen und in noch halbfeuchtem Zustande aufhängen. Es ist nicht zu bemerken, ob ein Stoff imprägniert ist; er verändert nicht die Farbe und wird auch nicht härter. Natürlich kann man auch neuen Stoff imprägnieren, ebenso fertige Mäntel, Jacken, Röcke. Besonders praktisch ist es, die Jacken der Dittlerinnen und die Jacken und Röcke der Dittlerinnen wasserfest zu machen. Nach jeder zweiten und dritten Wäsche kommen sie ins Imprägnierbad. Auch die Spielzeugstücke (Trampolin) unserer Kleinsten können diese Behandlung gut gebrauchen. Man sieht da manchmal, besonders beim Rodeln, kleine Gesellen, die sich von einem kleinen Leddbir mit nassem Fellchen nicht sonderlich unterscheiden.

Und nun die Erwachsenen! Da ist zuerst einmal die Sporthose des Gatten, der Wanderer oder Jäger der Frau. Alles, was für den Sport getragen wird, sollte selbstverständlich imprägniert werden. Die Sporttaschen lassen nach der Wäsche Wasser durch, man merkt es sehr, wenn man sich mal unachtsam in den Schnee setzt. Auch die Windjacken schützen nach der Wäsche ins Bad, die Windjacke, Güte, Mägen. Meist haben die

Hausfrauen einen älteren Wollmantel für die Einkäufe. Sind sie dann mit Paketen und Taschen beladen, so daß das Schirmspannen unmöglich ist, kommen sie mit dem imprägnierten Mantel trotzdem trocken heim. Selbst bei auten Kostümen, Mägen der Herren, die aber doch oft dem Wetter ausgesetzt werden, ist es außerordentlich angenehm zu wissen: na, es geht nicht durch! Ein ganz besonders praktisches Rezept für die Kleidung der Männer will ich hier noch verraten: Die Wolle der langen Hosen bis in Knöchelhöhe wasserfest zu machen. Auch die Arbeitskleidung der Männer, die doch oft ihrem Beruf bei Wind und Wetter im Freien nachgeben, sollte die Frau imprägnieren.

Es ist natürlich praktisch, immer gleich mehrere zu imprägnieren, um das Bad ganz auszunutzen. Zuerst die starken Wollstoffe, ist das Wasser dann noch milder, können dünnere und kleinere Sachen gebadet werden. Ganz zuletzt noch Handschuhe aus Trikot oder Wolle, Mägen, Sammeten, ebenso Strickwolle noch im Baden für Sport- und Arbeitswolle.

Über genaues Verhalten geben ja auch die Gebrauchsanweisungen Auskunft. Besonders rate ich noch, sich aufzuschreiben, wieviel man von der Substanz für die zu imprägnierenden Dinge verwendet. Ist das Wasser nach dem Bade ganz klar, kann es auch etwas knapp gegeben sein. Das nächste mal etwas reichlicher nehmen. Das sind Erfahrungen, die sich jede geschickte Hausfrau bald aneignet. Hauptächlich wähle man die Imprägniermittel, die trotz der Wasserabstoßfähigkeit luftdurchlässig sind. Jede Frau wird aus dieser Anregung herausfinden, was sie für sich braucht, und noch neues dazu. Also mehr imprägnieren! Frieda Widner.

Jetzt an die Weihnachtshandarbeiten

Es ist jetzt höchste Zeit, mit den Weihnachts-handarbeiten zu beginnen. Die Arbeiten sollen „schnell gehen“, so will es die grobe und kleine Jugend. „Nicht viel kosten“ und „schön aussehen“. Diese Forderungen unter einen Hut zu bringen, ist oft nicht leicht.

Zunächst ein paar Bastarbeiten für kleinere und größere Mädchen. Unterleber für Blumenvasen und Schuppedecken für werti-

willkommen sein. Er sieht sehr hübsch aus, fängt keinen Staub und kann leicht ausgewaschen werden. Er bedarf zur Herstellung eines Rahmens in der Größe einer aufgeschüttelten Halbpfund-Tüte. Auf diesen Rahmen wird ein harter Bastfaden gespannt, um den die Lang- und Quersäden zu schlängen sind. Als Flechtwerk für die Kleinsten



Aufs. Scherl Bildrotellen

Zwei kleine Mädchen wollen etwas schenken

volles Porzellan und Glas sind immer beliebte Geschenke. In der Form rund oder viereckig auszuführen, je nach Können der kindlichen Weber. Das einfachste sind Tischdecken, durch Luftmaschen unterbrochen, im Absteckender Farbe. Weibliche Hände greifen nach dem Musterbuch und suchen nach einem klaren Strick- oder Häkelmuster, das durch eine Unterlage von hellem Material sehr angenehm.

Da wir wieder ausgekämmtes Haar sammeln, das die Industrie als wertvolles Rohmaterial brauchen kann, wird ein Behälter für ausgekämmtes Haar den Sammlerinnen

werden die Strähnen 2:2 durchgezogen. In zwei Farben. Größere Mädchen arbeiten nach einem Tapen- oder Riletmuster. Zwei Seiten des Flechtwerks werden mit einer hübschen Spitze — als oberen Abschluß — umhüllt. Dann kommt die Tütenform durch Zusammenlegen der unbehäftelten beiden Seiten zustande. Geflochten wird die Form durch kreuzweises Ueberkreuzen mit hartem Bastfaden. Den Abschluß bildet eine Quaste, in der die Arbeitsfäden auslaufen. Zum Aufhängen des Haarbehälters dient eine Oefse an der Spitze.

Sehr geschätzt werden von Mädchen auch Verarbeiten. Da machen die ganz Kleinen ein Täschchen aus einfarbigem Stoff mit Perlen verziert, auf das ein Netz vorgeteilt war. Die Kreuzungspunkte der Linien sollen durch absteckende oder größere Perlen besetzt werden, wodurch ein zweites Muster im Netz erscheint. Auch wenn es nur unsere kleinen Mädchen sind, können sie diese kleinen Netze, mit einem einfachen Rahmen, der ihnen handlich ist, können sie bunte Ranten für Küchenschränke, für Decken und vielleicht sogar eine Krawatte für den Vater herstellen. II.

Allerlei leckere Gerichte aus Äpfeln

Im Winter ist der Apfel ein willkommener Helfer der Hausfrau, die den Küchensettel abwechslungsreich gestalten möchte. Ob man den Apfel roh oder gefocht verwendet, zu süßen oder anderen Gerichten, immer verleiht er den Speisen besonderen Wohlgeschmack, und groß ist daher auch die Anzahl der Rezepte mit Äpfeln.

Als süße warme Nachspeise werden gern Äpfel im Schloßfod gegessen. Man schält acht mürbe, mittelgroße Äpfel und läßt die Kerngehäuse heraus. Statt dessen läßt man Rosinen und Zucker hinein. Nun macht man einen ziemlich festen Mürbeteig aus 250 Gramm Mehl, 60 Gramm Fett, einem halben Paket Backpulver, einem Ei und ganz wenig Milch. Man rollt den Teig maffelrindend aus, schneidet acht Vierecke aus und helle auf jedes einen Apfel. Die Ränder des Teiges bestreicht man mit Milch, legt die vier Ecken über den Apfel zusammen und drückt fest an. Man bestreicht auch die eingehüllten Äpfel außen mit Milch und backt sie im Bratofen etwa 40 Minuten.

Für verhäulten Äpfel werden ebenfalls geschälte und durchgehene Äpfel verwendet. Man dünst sie in Suderwasser weich, achtet aber darauf, daß sie nicht zerfallen. Dann werden sie mit Gelee oder Marmelade gefüllt und mit Mandelstücken geplat. Man richtet sie in einer tiefen Glasschale an und gießt eine gute Vanillesauce, die mit einem Eigelb abgezogen wurde, darüber. Man kann statt der Vanillesauce auch beigeschlagenen Eischnee mit Zucker über die Äpfel streichen und gehackte Mandel darüber streuen (anstatt die Äpfel zu spicken). Dann stellt man sie in den Bratofen, bis der Schnee etwas gebräunt ist.

Für Apfelbeignets werden die geschälten, entkernten Äpfel in runde, nicht zu dünnen Scheiben geschnitten. Dann taucht man sie mit einer Gabel in dicken Eierkuchenteig und bäckt sie schwimmend in heißem Fett oder Öl, läßt sie abtropfen und reibt sie warm mit Zucker bestreut. Man kann sie

auch in der Bratpfanne auf beiden Seiten braten, nur werden sie dann nicht so knusprig. Zum Schluß sei noch ein feiner Apfelauflauf erwähnt, der den Vorzug hat, außerdem billig zu sein. Man benötigt 1 bis

in Scheiben geschnittenen Äpfel füllt man in eine Auflaufform, man kann auch noch Rosinen darüber streuen, rührt dann das Ei mit dem Zucker schaumig und fügt Gewürz und Mehl dazu. Diesen einfachen Teig gießt



Aufs. Techno-Photographisches Archiv

Verhäulten Äpfel, ein appetitlicher Festtagsnachtisch

1½ Pfund nicht zu saure Äpfel, ein oder mehrere Eier, 250 Gramm Zucker, ungefähr 200 Gramm Mehl, je nachdem, wieviel Eier man nimmt, ein Päckchen Backpulver und etwas Rum oder auch Zitronensaft. — Die

man über die Äpfel. Die Backzeit verleiht ihn von selbst. Nach anderthalb bis zwei Stunden ist der Apfelauflauf gut und kann warm und auch kalt gegessen werden. TPA.

„Vom heiteren Kochen“

„Vom heiteren Kochen“ — ein Buch unter diesem Titel kann eigentlich nur ein Mann schreiben. Wir Frauen nehmen, leider, die nette und appetitliche Arbeit am Kochherd meistens viel zu ernst und schwer. Otto Rebellthau aber gibt gerade mit seiner fröhlichen Laune den Rezepten die richtige Würze, so daß es direkt Spaß macht, sein Buch herunterzulesen, und manche Hausfrau wird aus den lederen Vorschriften, die ja eigentlich den Kochversuchen eines Junggeheulen Wegweiser sein sollen, für ihre Küche Neues lernen können. Was da drin steht, sind nämlich Rezepte „mit Schwung“ und Raffinesse, die aus dem einfachen Weisheitsgerichte eine kulinarische Köstlichkeit zu machen wissen. Bald lustige, bald lehrreiche Zeichnungen und Tafeln von Rudolf Schlichter sind dem Band beigegeben, der im Verlag Rowohlt, Berlin, erschien.

Margot Lind.

Verantwortlich: Margot Lind, Dresden.

EDELWAFFELN
zu Eis, Tee, Mokka, Schokolade

Dämonen am Hielsee

ROMAN VON ZDENKO V. KRAFT

20. Fortsetzung

Rachdruck verboten

Und darauf hatte Jutta nur gewartet. Als ob auch das zu ihrer selbstverständlichen Obliegenheit gehöre, sollte sie lieber und Briefbogen aus der Kasse und begann zu schreiben. Das heißt: Sie wollte schreiben; der verwundete Daumen hinderte sie daran. Mit mühseligen Fingern drückte sie langsam genug die Ueberschrift zusammen: „Lieber Jan!“ Weiter geriet der Brief nicht. Nachdenklich hielt sie inne. Ihr erschien es wie ein Symbol: Sogar ihr Hände befehlen nicht die Fähigkeit, sich ihm verständlich zu machen. . . .

Jutta gab es auf. Sie erhob sich, sah längs der Hauswand nach dem etwas schräg gestellten Kamin, in dem eine halbe Treppe höher, Admus' Kamin lag.

Zufällig: Hinter seinem Fenster brannte Licht. Das war gut!

Jutta horchte noch einen Augenblick auf Eusebius' diese Atemzüge, drehte die Lampe aus, ging mit sonderbarer Entschlossenheit hinüber.

Sie klopfte. Auf das gedämpfte, fast unwillige „Geräusch“, das offenbar irgendeinem späten Störenfried aus den Reihen der Besessenen galt, trat sie ein.

Admus' blickte vor seinem winzigen Nachtschreibtisch, das in der Ecke stand, bereitete sich in einem alten Blechtopf seinen Tee. Er trug einen dicken Schläfer aus grauer Wolle. Stiefel an den Füßen, hatte den Kopf an den Nagel gehängt. Klein gerade so saß er am besten zu der nächtlichen Umgebung. Das Bettelzimmer, das er bewohnte, gleich mehr dem Innenraum einer Alpenvereinskammer als einem richtigen Zimmer. Auch der Kamin war darauf zugeschnitten: ein eisernes Feldbett mit dicken Wolldecken, Dolmetsch, zwei Stühle, ein braun getränkter Schrank — alles! Dazu ein paar hölzerne Plöcke in der Tür zum Aufhängen der Kleiderstücke.

Als Admus sah, wer ihn zu so ungewohnter Stunde besuchte, machte er runde Augen. „Du, Jutta?“ Er erschraf ein wenig. Denn er sagte sich, daß es etwas Befremdliches sein müsse, daß sie jetzt noch zu ihm käme. Unwillkürlich sprang er auf, griff nach seinem Rock. Dann bot er ihr einen Stuhl. „Bitte!“

Jutta schüttelte den Kopf, nickte ihm flüchtig Dank. Sie hatte sich schon auf eine Ritze gesetzt, die für den Holzvorrat und etwas Kohle neben dem Kamin stand und bedeutete ihm, in seiner Beschäftigung fortzufahren. „Was nun immer weiter, Admus! Je weniger du dich von mir hören läßt, desto lieber bleibe ich. Eigentlich wollte ich dir schreiben, Dir und dem Jan. Aber meine Hand —“ Sie zeigte auf den verwundeten Finger und erzählte ihm mit wenigen Worten, wie das gekommen war. „Mit dem Schreiben hast du also ein wenig. Und Verzeihung mußt du dir doch lassen — nicht wahr?“

Admus' starrte ohne jedes Verständnis. „Verzeihung?“ Er hob den Deckel vom Kochtopf, schaute in das brodelnde Wasser, als ob ihm von dort die Erklärung käme. „Wieso Verzeihung?“ Das verließ ihn nicht.

Sie nickte ihm zu. „Natürlich. Darum bin ich ja hier. Du mußt mich nur ruhig anhören. . . . Sieh, Admus: Was zwischen uns dreien ist — oder eigentlich nur zwischen Jan und mir, denn wir beide, du und ich, wir haben uns so klar verstanden, daß auch nicht der kleinste Rückstand zurückgelassen ist — was zwischen Jan und mir aufgetan hat, das ist völlig so hoch geworden, daß ich darüber nicht hinwegkomme. Eine Frau soll demütig sein können; ich nicht es. Auch ich kann demütig sein. Aber aus freiem Entschluß. Selbständig. Als Aufgabe. Jan jedoch fordert mehr von mir. Und das — sieh, Admus — das geht über meine Bereitschaft!“

„Jan fordert —?“

„Das mich ausreden, Admus! Jan fordert nichts! Gar nichts! Er nimmt mir nur. Nimmt mir die Luft, in der allein ich atmen kann, in der ich das größte Opfer bringen

konnte für ihn: den Glauben. Wenn er hart wäre mit mir — ich könnte es hinnehmen. Wenn ein wilder Jörn ihn übermännlich, daß er schlage nach mir — ich könnte es verzeihen. Was verzeiht Liebe nicht alles? Und du weißt: Ich liebe Jan auch heute noch nicht um eines Haars Breite weniger, als ich ihn je geliebt habe. Aber — ich kann nicht leben mit ihm!“

Admus würgte mechanisch an einem Stück Brot, das er sich abgeschnitten hatte, sah nur flüchtig zu ihr auf. Sie verwirrte ihn. Es war eine andere Jutta, die da vor ihm saß: sehr ruhig, sehr zusammengefaßt, voll von einer faulenden, aber fast verheerenden Entschlossenheit. Mit satter Hand gab er das Teewasser durchs Sieb. „Du — willst — fort?“

„Wollen —?“ Sie schüttelte den Kopf, lächelte unmerklich. „Nein, Admus: Ich muß!“

„Warum?“

„Weil dies über meine Kräfte geht: von Gnade zu leben!“

„Aber wie denn nur, um des Himmels willen? Wie denn nur, Jutta? Du kannst doch nicht —?“

„Man kann alles, Lieber, was man muß!“

Admus' hörte kaum hin. „Du bist doch kein Kind, Jutta! Ich verstehe ja wohl: Das ist so plötzlich über dich gekommen. Aber du mußt dir doch sagen —“

„Ich habe mir alles gesagt! Ich hatte ja Zeit genug. Ich habe alles aufgeschrieben in mir, um zu verstehen, wie ich sie vertreiben könnte, diese Last, damit sie mir gering erscheine und ich sie auf mich nehme. Aber selbst wenn du's nicht zu verstehen vermagst, Lieber Admus — man kann einen Menschen so ansehen, daß es ihn schwerer trifft, als wenn man ihn geschlagen hätte. Und das — siehst du — das geht über meine Demut!“

Admus' warf einen Blick durchs Fenster in den Hof, starrte in die auseinanderfliehenden Flammen. „Und wann?“

„Sobald! Damit ich nicht schwach werde in mir — nicht aus Ermüdung unterlasse, was die Einsicht zu tun gebietet. Wenn das Kind mich anschaut — zu lange! — und die Zukunft zu deutlich wird — und die Gewohnheit zurückkommt — dann könnte ich selbst, das ist in die Hand gefügt und eintrifft, aber ich kann nicht fügen. Auch nicht vor Jan. Vielleicht gerade nicht vor Jan! Und darum will ich keine Zeit verlieren. Sobald sich die erste Gelegenheit bietet — morgen oder übermorgen — muß es getan werden. Damit ich aber das Schwere hinaus bin, bevor ich noch ausgedehnt habe. Erst fort sein! Erst im Tal drunten sein! In sieben Stunden bringt mich der Zug zu meinem Vater. Und dann alles weiter!“

Die letzten Sätze klangen fest und abschließend, verflochten sich vor allen Einwendungen. Admus' sah sie über ihm zusammenschlagen. Er wußte: Ihre innerliche Einsicht war noch gar nicht eingegangen in ihn. Und doch galt sein erster Gedanke nicht sich selbst, sondern Jan, Jan! Was würde mit Jan geschehen? Wie würde Jan das ertragen? Würde dies nicht zugleich auch ein unheilbarer Nix werden durch sein Werk? Er setzte sich ein für Jan. Verdammt kam über ihn. Er fand Worte von stürmender Eindringlichkeit.

Jutta hörte sie an, nickte ihnen oft mit einem Nicken zu, daß Admus' wieder Hoffnung faßte.

Er verkannte Jutta. Als er fertig war, sah sie ihm voll Dankbarkeit in die Augen, nahm seine Hand, fuhr ihm zärtlich über den Kinn. Aber ihre Antwort kam aus erhärteter Ueberzeugung. „Weinst du, Lieber Admus, daß ich mir das alles nicht selbst gesagt hätte? Ich habe alles bedacht — und glaube mir, nicht zuletzt das Wert. Dem Wert — wenn ich's gekannt hätte! — hätte ich auch das größte Opfer gebracht. Aber ich konnte es nicht. Wenn wir leben sollen vor Jan — täglich, stündlich wie eine Bruderschaft — und wenn er dabei das glauben kann —? Nein!“

Sie brachte das „Nein!“ mit einer Erschütterung hervor, die Admus' ausfordern machte. „Das, Jutta? Nun ja, es trifft und belte. Die liegt's nicht leichter in der Seele als

dir. Aber Eifersucht — begreif! — ist mehr Krankheit als Charakter. Und der Eifersucht — er sitzt eben hinein wie in einen Abgrund. Beunruhigt in sich selbst. O Jutta, dürfen wir ihn darin liegenlassen?“

„Wenn's nur mich allein trübe, Admus! Du aber —“

„Ich habe ihm Anlaß gegeben. Schuldlos wie Lämmer sind wir nicht. Wenigstens ich nicht, Jutta!“

Sie hob das Kinn; es war etwas Drohendes darin. „Du denkst von ihm, wie er von dir denken müßte!“

„Darf ich ihn verwerfen, weil er mir Schwäche zu traut?“

„Ein Schurkenstreich ist keine Schwäche, Admus!“

Jutta! Jutta!

Jutta erschraf. Sie sah sie, wie ihr alles Blut an Kopf, Hals, ihr die Gedanken verwirrte. „Ich — ich —“ Sie stammelte, griff sich ans Herz, mußte sich gegen die Wand lehnen. „Du weißt noch nicht alles! Es ist etwas, was ich dir nicht sagen kann. . . . Ihre Finger klammerten sich um die Ranten der Polster. „Du sollst mich auch nicht fragen danach! Aber gerade dies ist es, was mich ausgedehnt hat: dieses Ungeheuerliche.“ Die Schwäche, die sie ergrißen hatte, war rasch vorüber. Schon eine Minute später war sie wieder ruhig und fest. Sie lächelte, suchte ihre eigenen Worte zu verwilligen.

Doch es war zu spät. Admus' hätte kein Mensch von Fleisch und Blut sein dürfen, wenn er hinter ihnen nicht einhergewandert wäre wie der Jäger, der eine verwetzte Spur gefunden hat. Hier war mehr als eine zufällige Auffassung. Hier rauschten jene Grundwässer, die an denen seine Abnungen noch nicht vorgedrungen waren. . . . Admus' fragte, fragte, trotz Juttas Verbot. Er rang ihr die Wahrheit aus der Seele, machte sie mitteilbar, indem er wieder sprach.

Und dann, ganz plötzlich, lag etwas Neues vor ihm, etwas Niegehabtes, und machte ihn so still, daß Jutta unwillkürlich nach seinem Gesicht aufschaute, ob ihm kein Schwindel befiel. Sie sah, wie zu irgendeiner Hilfe bereit, die Hände. „Admus —? Admus —?“

Aber Admus' schwieg. Seine Gedanken freilich in sonderbaren Bahnen. Jans Verdacht stand vor ihm wie ein Tor; das schwarze, geheimnisvolle Tor zur Hölle. Tropfen: Es erschreckte ihn auf eine ganz andere Weise, als Jutta gedacht hatte. Mit einer Sachlichkeit, als ob er ein statisches Problem nachrechnete, tastete er sich vor. Auf der niedrigen Ritze zu seinen Füßen lag eine Frau: schön, jung, geliebt — entschlossen, ihren Gatten zu verlassen. Eine Ausgewiesene gemahnte. Und er selbst? War nicht auch er ausgewiesen? Abgewiesen vom Freund, ungewürdigt zu einem Feind, der ihm nach dem Leben trachtete? Wenn er jetzt die Hand ausstreckte nach dieser Frau? Wenn er sagte: „Komme!“ Wenn sie zu zweit gingen —?

Der Gedanke verblühte so schnell, wie er gekommen war. Zwinghaft wendete er sich woanders hin: zu jenem Augenblick in dem verhängnisvollen Schacht, da er Jan vor sich zur Tiefe steigen sah — behutlos, mit fallenden Schritten — und wo dann plötzlich dies Unerwartete geschehen war, dieser Sturz kopfüber in den sinkeren Schlund, aus dem erst viele Stunden später das Erwachen kam. Wie war das doch alles gewesen? Konnte es nicht wirklich sein, daß sich manches anders verhielte, als er bisher gedacht hatte?

Admus' sah sie, wie ihm die Stirn feucht wurde. Er mußte aufstehen; mußte das Fenster öffnen, um ein paar Bäche der Kälte, schon ein wenig herbitzlichen Nachtluft zu atmen. Vom schwarzen Himmel stimmerten blaue Sterne. Er hob den Blick, schaute empor in die große Unendlichkeit. Seine Phantasie aber blieb in der Tiefe des Schachtes. Erst vor wenigen Herbsttagen hatte er Jans Frau angesehen und zu denken gewagt, wie er mit ihr ginge, bereichert aus dem Zusammenbruch eines Freundes! Wenn aber dieses sein konnte — wer verdrängte ihn, daß ihm der gleiche Gedanke nicht schon einmal gekommen wäre? Schon früher? Dort unten im Schacht vielleicht? Konnt' es nicht wirklich sein, daß alles nur das Ergebnis eines verborgenen Zuschnittes gewesen wäre, der lediglich aus Zufall einen anderen Ablauf genommen hätte?

(Fortsetzung folgt)

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspzialhaus
„Korsett-Hoffmann“
Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Gardinen Neumann
Marschallstr. 12-14
Wettlinerstr. 5, Viktorianstr. 3, Kesselsdorfer Str. 26, Hauptstr. 38
Meißen Freital Heidenau Chemnitz Bautzen Zittau

Persianer
bis zum feinsten Breitbrettwand, nur in eigenen Werkstätten angefertigt
Elegante Modelle in großer Auswahl preiswert am Lager
PELZHAUS
FIEDLER & WEISSE
Korsettmeister
Reitbahnstraße 30 / Ruf 10284

Damenmäntel
in einfachen und aparten Formen, mit und ohne Pelzbesatz, kaufen Sie bestimmt preiswert und gut in der bekannten
Mantelfabrik
CONRAD WOLF
Sarrestraße 9, 1.
1 Minute vom Pirmalschen Platz
Auf Wunsch Anfertigung nach Maß!

Zum neuen Kleid das richtige Corsette
den passenden Hüftformer vom Special-Corset-Geschäft 1. Ranges
Helene Fugmann
Gegründet 1894 Nur Altmarkt 10
Damen-Unterkleidung: Mako, Seide, Kunstseide, Wolle

Mit Kieneschritten ins Glück
LOTTERIENRENZ
am Postplatz
Wallstraße 3
Ziehungsbeginn 22. Novbr. 1937

Füchse
Reichhaltige Wahl, niedrigste Preise
Pelz-Mantel, Kasack & Jacken
Pelz-Überarbeitung und Reparatur
P. Wadewitz
Wettlinerstraße 34 ABC-Kredit

Auch dieses Jahr wieder
Weihnachtsfreude
durch die beliebten
Globensteiner Pyramiden
Bester verarbeitete Ausführung, stonem billig!
C. R. Flemming
Globenstein 144 (Utzschirg)
Berlangen Sie sofort! Preisbeleg!

Stahlwaren
jeder Art
C. Robert Kunde
Gebr. 1129
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

Leibniz-Ausverkauf
PREIS FREI!
L. O. Müllers
Tafelgeschirr
Überschulung!
DRESDEN-PRAGER STRASSE 33

Annah-Tübinge
in Wolle u. Baumwolle, 12 u. fertig angefertigt gleich zum Mitnehmen
Paar 0,35, 0,45, 0,90, 1,00
Richter
Rosenstraße Ecke Ammonstr. Bahn 7, 20, 26, 10, 8

Adolph Weber's Alpenkräuter-Tee
wird sich großer Beliebtheit erfreuen, da er sämtlich die Darstellbarkeit erzeugt und kräftig schmeckt. In Apotheken, Drogerien, in Apotheken u. Drogerien durch d. Testen Adolph Weber, Radibul 1, erb. Sie L. 25 u. 100 Pfg. Preis 1, 1937 bewährte Hausmittel

Altsilber
kauft jeden Posten gegen Kasse zum Tagespreis
C. Robert Kunde
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

Silber Brillanten
ein Silbermark hochw. Schmuck
kauft gegen Kasse
Juwelier Roegner
11-32518 Schloßstr. 1, 1. St.
Derlangen Sie Ihr Schmuckstück direkt aus der Quelle! Ihr Schmuckstück über ein Schmuckstück u. Edelstein aus dem Lager A. G., Odenberg-Ordnung, Ruf 3220

Liebes Brautpaar!
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein.
Briesnitzer Möbel-Richter
Briesnitzer Str. 3 (5 Min. u. Postplatz) über 2000 Gegenstände!

Wenn Briefmarken dann Jung
Jahreskarte 21
Ruf 10229
O. Ehardt
Ordnung Str. 41

Dresdner
Die Beschaffung
lichen Kostüms
wichtigen Preisbeleg



Hier die starke Frau
fragen aus langem
Lieb. Unter Model
die viele durch die
brechung. — Hier
Damen wird das
vielerlei Reize
mest sein, wie hier
schwanz



Beachten Sie

Pelzbesatz für dick und dünn

Die Beschaffung des Wintermantels oder des winterlichen Kostüms wird hauptsächlich durch den modisch notwendigen Pelzbesatz zum Sorgenkind der Frau. Gerade in den Modewortführungen sind ihr die herrlichen Sachen gezeigt worden, in die sich jede Freundin schöner Pelze verlieben mußte. Es sieht schlicht und kleidsam aus, wenn das schwarze Kostüm breite Aufschläge aus Perslaner hat, ja selbst „nur“ die Taschen und der Rocksaum damit eingefast sind. Lautes Entzücken rufen die neuartigen, welchen Jabotrevers aus Silber- und Blauschwarz hervor, und manche Dame ist schon sicher, daß ihr alter Bestand an Pelzwerk sich zu dieser oder jener Garnitur noch eignen würde. Aber in der Praxis sieht die Sache doch anders aus. Da findet der Kürschner, daß an dem Silber- und Blauschwarz keine Grannen mehr sind oder daß der Perslaner zu wollig geworden ist, um eine Verschönerung des neuen Kostüms darzustellen. Es muß also Rat geschafft werden.



Wir bringen hier Formen von Mänteln und Jacken, die oft Pelzbesatz zeigen, aber in ihrer Art leichter zu beschaffen sind. Es gehört, wie wir schon oft an dieser Stelle sagten, immer noch zum guten Geschmack, daß man gewebten Pelz, allerdings in besten Qualitäten, verwendet. Sie passen natürlich nicht zum klassischen Reverskragen, auch nicht so sehr zu dem ebenso klassischen Schalkragen, sondern sie wollen in sogenannter Phantasieform verarbeitet werden. Was wir damit meinen, sollen die Skizzen erläutern. Die kleinen Taschen- und Krageneffekte sind so phantasievoll und

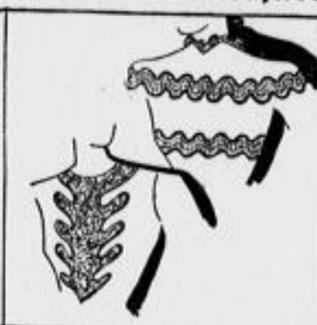


Tagedmantel aus dunkelbraunem Diagonal-Welour mit kleinem Revers aus Vucodpels. — Ein rotbraunes Jockelkleid mit Vorder- und Rückenteil aus Perslaner und schwarzem Pelz oder gewebtem Perslaner besetzt. — Ein graugrüner, halbportuliger Mantel erhält ein Revers aus braunem, gewebtem Pelz, wie Perslaner, Silber oder Seal mit Kullensch.

ungewöhnlich, daß man sie aus Breit- und Langschwanzpels und besonders aus dem gewebten Perslaner in Braun oder Schwarz herstellen kann, ohne damit die Wirkung des Ganzen zu beeinträchtigen. Noch besser eignet sich der Mantel mit dem geraden Westenteil aus Pelz dafür. Dadurch, daß der Pelz unten musartig eingeschlagen ist, hat er eine gewisse Deformierbarkeit mit Stoff. Zu einem klassischen Revers und einem Schalkragen empfehlen wir an Stelle besonders kostbarer Pelze Erbschwingelheres, wie zum Beispiel Seal, Skunks und Whitecoat und selbstverständlich die verschiedenen Cammarten. Einer starken Dame wird man keinen zweireihigen Mantel zumuten, dafür aber den großen Schalkragen und das tiefe Revers, das in einseitiger Knopfung ausgeht. Zu den Phantasiekostümen und -mänteln können wir den Stoff sportlicher und farblich interessanter wählen, als zu den klassischen Formen.

Spitzen, Tüll und Posamenten werden inkrustiert

Zu den schönsten Neuheiten unserer Mode dürfen wir die eingearbeiteten Verzierungen rechnen. Stick- und Nähmaschine, aber auch die kundige Hand gestalten Passen, Manschetten und Saumverzierungen von höchstem Reiz, indem sie kräftigen Tüll und noch kräftigeren Etamine in schönen Formen



dem Stoff einarbeiten. Ebenso hübsch wirken eingearbeitete Spitzen und Posamenten. Das Wie und Wieweil hat der persönliche Geschmack zu verantworten, und unsere Zeichnungen stellen nur Anregungen dar, in deren Richtung jede Schneiderin und jede selbstschneidende Frau arbeiten kann.

Für die starke Figur bleibt der Schalkragen aus langhaarigem Fell beliebt. Unter Modell ist vorzuziehen für die Linie durch die seitliche Unterbrechung. — Für besonders dicke Damen wird das breite und sehr fleischreiche Revers aus flachem Pelzwerk sein, wie Vucod, aber Breit- und Langschwanzpels.

Schürzen

haltbar, kleidsam und preiswert.

- Zierschürzen mit Volant, bunt gemust. oder blau/weiß Tupfen... 1.75
- Jumperschürzen Trachtenstoff, in vielen Mustern, volle Weite... 2.75
- Wickelschürzen ohne Ärmel, blau/bunt Trachten, Revers einfarb. 3.00
- Wickelschürzen mit Ärmel, schwarz/weiß, Revers u. Puffarm bunt gebümt... 4.75
- Hauskittel lg. Ärmel, dunkel gemust. mit garnierten Revers... 5.05
- Hauskittel hellgebümt, m. einfarb. Bubikragen, mod. Form 6.05
- Berufskittel lange Ärmel, blau/weiß m. Revers, Mantelform 7.90

RESIDENZ KAUFWAUS

Reka

Beachten Sie unser Schaufenster an der Waldenhausstr.

Wollstoffe

die durch schöne Farben und aparte Musterungen der gut angezogenen Frau eine besondere Note geben

Reste

sowie und einzelne für Kleider ausreichende Coupons wirklich billig!

Thierbach

Spezialhaus für Qualitäts-Kleiderstoffe
König-Johann-Straße 4, Ecke Gr. Kirchgasse

PELZE

Umarbeitung, Reparatur, Neuanfertigung
W. Ernst Intmt Geoppl. 10 Fernruf Nr. 11 630 gegenüber der Kreuzschule

4 Stühle modern geost. 1 Auszuglich RM. 60.-
Schröder, Erika Garaustraße 24, 24, 24, 24
Telefon: 24 24 24

Darum heißt er GARANT

Es ist für Sie außerordentlich wichtig, sich damit zu beschäftigen, bevor Sie einen neuen Wintermantel aussuchen. Das Wort „Garant“ kommt von „garantieren“, und wenn wir diese Marke in Verbindung mit dem Namen Sauter deutlich sichtbar in unsere Mäntel einnähen, dann hat es seinen Grund. Denn das heißt so viel, daß wir als „gewissenhafte Bekleidungsgefährtin“ für diesen Mantel voll und ganz einstehen. In jeder Beziehung ist bei den Garant-Mänteln von Sauter richtig vorgegriffen. Stoff, Innenverarbeitung, Sitz und Zutaten, alles ist sorgfältig erprobt u. bewährt. Unsere Garant-Mäntel kosten: RM. 47.-, 67.-, 87.-, 107.-

Es versteht sich, daß der Preis bei Sauter sprichwörtlich günstig ist. Betrachten Sie unsere hell erleuchteten Schaufenster, sie zeigen eine Formen- und Farbauswahl für jeden Geschmack.

Sauter

Sie werden gut bedient!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, rein arisch.



Reise- und Bäder-Beilage

Nr. 536 Seite 34

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 14. November 1937

Thüringer Burgen, Schlösser und Ruinen.

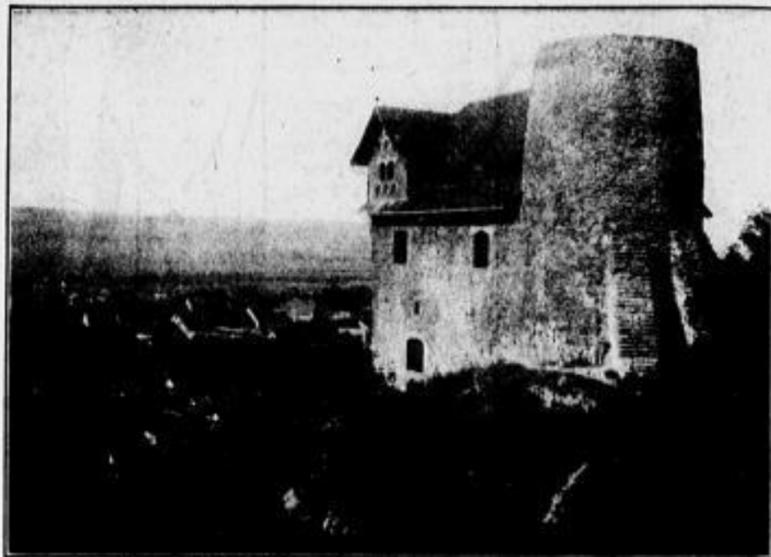
Vom Harz bis zur Rhön, von der Werra bis zur Saale weiß das „grüne Herz“ Deutschlands einen seltenen Reichtum von Burgen- und Schloßbauten des Mittelalters und der jüngeren Zeit an. Nicht selten benutzten die Thüringer Burgenbauer die zerfallenen Wallburgen der Vorzeit, um in den Wallring die mittelalterliche Steinburg zu legen. Neben den unzähligen Ritterburgen wehrhafter Geschlechter fesseln den Burgenfahrer die zahlreichen Königshöfe und Kaiserpfalzen ebenso wie die ehemaligen Stützpunkte der Landgrafenmacht. Eine ganze Reihe dieser Bauten ist liebevoll erneuert worden oder sie sind im Laufe der Zeit zu Museen geworden mit Prunkräumen und wertvollen Sammlungen; die meisten sind landschaftlich wundervoll gelegen, burgartig interessant oder durch Lage und Tichtung geweiht für alle Zeiten.

„Wart' Verg, du sollst mir eine Burg werden“ — so soll ein Abt des später mächtig gewordenen Thüringer Landgrafenreiches ausgerufen haben, als er einst bei einer Wandreise oberhalb von Eisenach auf eine felsumharte Felskappe ariet. Neben der Schönheit der Lage mag die kirchliche Bedeutung des Ortes Veranlassung zur Gründung einer Burg gewesen sein. Aus einem hölzernen Rauberk entstand im 11. Jahrhundert der steinerne Bau, der im 12. und 13. Jahrhundert als Sitz ritterlicher und künstliebender Fürsten, als Kampfesstätte deutscher Sängere und Dichter des Mittelalters weit über die Grenzen hinausgetragen wurde, eine der schönsten Burgen Deutschlands, umkränzt von Ge-

sichte und Sage, ein treues Spiegelbild vergangener Tage — die Wartburg! Heber die Zugbrücke und durch ein dunkles Torgewölbe gelangt man in den ersten Burghof, der malerisch umschlossen ist von dem Torturm, den zinnenbekrönten Mauernähen und dem Ritterhaus. Heber dem stimmungsvollen Heim des ehemaligen Schloßhauptmanns befindet sich das Vutberküchen, zu dem Tausende dort und fort hinaufwallen. Die zweite Torhalle ist durchschritten, da schimmert und blinzelt es silbern auf: der Mühlstuhl hat sich geöffnet. Das schönste Gebäude der inneren Burg ist das Landgrafenhof, Brennpunkt für alle Wartburgbesucher. Die Tage der Heiligen Elisabeth wehen uns an im Fräuenemach, die Zeit höfischen Meißelklanges laubert Schmid und Malerei in den berühmten Sängersaal herauf. Schwinds Meisterhand verband allen Märchenanber mit der Romantik der Burgenarchitektur. Ein weiter Weg ist von hier bis zur Frankenburg, der alten trüppigen Ruine, die über Bad Frankenhausen schon bis zum Ruffhäuser Hüderlschaut. Aber was dazwischen liegt, ist alles Burgenland, schönes, reiches, walddurchrautes Thüringer Burgenland voll von Sage und Geschichte deutschen Stammeotums.

Bedeutungsvoll in ihrer Lage an dem uralten Wege von Thüringen nach Hessen liegt Burg Greudurg an dem Flußübergang über die Werra. Zuerst vorzeitliche Kullstätte, dann Benediktinerkloster, später Landgrafenschloß, weiterhin Schloß der Herzöge von Sachsen-Weimar, und heute in Privatbesitz an einem Schriftstellerheim angehängt, zeigt diese Stätte bildhaft das Schicksal einer Thüringer Burg im Wandel der Jahrhunderte. In den Bauten der Burg erkennt man eine Linie der Stilarten, die vom Romanischen über die Gotik bis zur Renaissance und zum Barock verläuft. Prächtig in der landschaftlichen Lage und der Wirkung ihres Aufbaues sind die Bauten am Paß von Abten: Saaleck und Hudeleburg. Von der Fährstelle am Saaleufer wendet sich der Paß zu der auf heilem Fels hochenden Hudeleburg, der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Feste, die mit ihrer Vorburg Saaleck eine wichtige Wachtstätte im Grenzland war. Im Dreißigjährigen Krieg zerstört, wurde sie später schicklich erneuert, so daß sie jetzt zu den schönsten und meist besuchten Ruinen Deutschlands gehört. Am linken Ufer der Saale ist hoch oben Schloß Godes erbaut, schon 899 eine Schutzburg. Godes ist insofern eigenartig, als es heute noch überraschend die Entwicklung des Ortes aufleuchtet: Burganlage, Benediktinerabtei, Schloß. Weiter das Burgschloß hoch am Walde, am Paß zwischen Thüringen und Franken: Vaunstein über den Ufern der rauschenden Voana, schon 915 von Konrad I. erbaut, Ende des 13. Jahrhunderts zerstört, 1890 neu wiedererbaut, und seit 1896 in privaten Händen, die es liebevoll erneuert und zu einem der schönsten Burghöfe Thüringens machten.

Eine farbenprächtige Vereinigung von Tal und Berg, von Wiesen, Fichten- und Buchengrün ist Schloß Schwarzburg, die Perle Ostthüringens. Das Schwarzwald mit seinen großartigen Felsbildungen führt zu der alten Warte hinauf, die, einer Ercheinung gleich, auf dem Grunde grüner Waldberge aufragt, von Dichtern und seinen eigenen Hirtengeschichten begeistert belungen. Einer der herrlichsten Landschaftsbilder erschließt sich von hier oben, eine der wertvollsten Sammlungen bergen die Räume. Am Umfere der kleinen thüringischen Residenzen entstanden in späterer Zeit die kleinen Schloßbauten, Sommeraufenthalte und Jagdschlösser, die meist eines intimen Reises nicht entbehren: Felsvedere, Tuffurt und Elterberg bei Weimar, Schloßchen Fischbach, Wlhelmsthal und Markfuß am Eisenach oder



Aufn. Sächs. Landesbildstelle

Die alte Frankenburg krönt Bad Frankenhausen am Ruffhäuser



Aufn. Sächs. Landesbildstelle

Feste Roburg Südfseite mit Haupteingang

die tierischen-Bauten um Gotha, Arnstadt, Meiningen — jedes ein Herz-ruhens im Wald, an Gängen oder auf Bergeshöhen.

Die Feste Koburg bietet mit ihren zackigen Türmen und Giebeln, Ertern und Zökern noch einmal das treffliche Bild einer mittelalterlichen Burganlage. Den über die Wälle und Bastionen Schreitenden umspannt ein Bogen prächtiger Berge und Höhenzüge: Hier das langgestreckte Thüringen, dort das lachende Franken. An den Thüringer Wald schließen sich Frankenswald und Nischelgebirge, daran reiht sich die Fränkische Jurz, während nach Westen hin die Paßaltuppen der hohen Rhön das Bild abschließen. Weid von Schloßern, Kapellen und heilen Kirchen sind die Höhen, und durch einen dunkelblauen Himmelsstreifen wendet sich das Silberband der Jb, die ihre Wässer dem nahen Main zuführt. Und wels geschichtliche Erinnerungen ruft ein Rundgang durch die Räume wach! Von hier soll zum ersten Male Luthers Truhdie „Ein' feste Burg ist unser Gott“ erklingen sein, als im Jahre 1527 der Reformator in der „Fränkischen Krone“ Schutz und ein gastliches Heim fand. Im Dreißigjährigen Kriege lag der Friedländer vor der Feste und suchte sie mit seinen Heilschlangen zu überrennen. Heute sind die Räume der Burg mit Waffen und Kunstschätzen gefüllt. Wohl das charakteristischste Burgenbild Thüringens, nachdrücklich emporgeschoben durch Veacude und Geschichte, Pan und Landschafts Schönheit, leuchtet und in den „drei Gleichen“ entacgen, den Burgen Wühlberg, Wachsenburg und Gleichen. Die schönste der Ruinen ist das Wühlberger Schloß. Hierher verlegte Guitas Arevtag in seinen „Ahnen“ den Schauplatz seines Romans „Das Reh der Jantönne“, hier wuchsen Immo und seine Brüder zu latenten Männern heran. Die „Gleichen“ wiederum ist der Schauplatz jener rührenden Sage von dem Grafen von Gleichen und seinen zwei Frauen. Der Burggraf war Kaiser Friedrich II. auf einem Kreuzzuge gefolgt und wurde 1228 in Palästina gefangen. Die Tochter eines Palas besetzte ihn und folgte ihm in seine Heimat. Seine Gattin empfing beide hocherfreut, und beide Frauen lebten friedlich nebeneinander bis zum Tode der Sarazenen.

Wahnwale der Vergangenheit, Denkmale deutscher Geschichte sind die Thüringer Burgen im Kranze deutscher Burgen und Schloßbauten, Wehr- und Prunkbauten voll Kraft und Schönheit, veredelt durch Kampfnaturen und Geistesleben, die viele dieser Bauten durch einen arbeitsreichen oder kunstfrohen Aufenthalt weihen. W. M.

Bergweihnacht in den Dolomiten!
Im herrlichen Märchenwald am Prager Wildsee.
3 **Gesellschaftsreisen nach Lago di Braies** (Pusterlall), 1900 m. Erholungsanstalt, Sonne und Schnee. Wintersport aller Art (Ski, Eislauf, Skidrom), für Sportler zünftiger Betrieb.
A. 22. 12. 17 bis 6. 1. 28. Preis Dresden-Dresden ... RM. 194.-
B. 24. 12. 17 bis 6. 1. 28. Preis Dresden-Dresden ... RM. 147.-
Im Preis eingeschl. sind: Bahn-, Unterbr. in erstkl. Hotel, Schifffahrt.
Weitere Wintersportreisen laufend ab 15. Januar 1938.
Ausführliche Prospekte gegen Rückporto durch
Itala-Reisebüro, Dresden-A. 16, Holbeinstraße 84, Tel. 63234

MÖBE LUDEWIG
Jetzt Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
Ausstellung in drei Stockwerken
Besuch lohnt!
sowie sämtliche Küchengeräte
Schweife
Erich Arnold
Wettinerstraße 21

Detektiv Jahnke
4/2 Odeur Straße
Prager Str. 21, Capital
betriebl. besetzt
alles, überall Glück
Besatzfelle
sowie sämtliche Küchengeräte
Schweife
Erich Arnold
Wettinerstraße 21

Sanatorium Wölfsgrund im Walzer Schneegebirge.
Kurort für Inne-, Stoffwechsl-, Nervenkrank- und Rekonvaleszenten.
Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalreisen - Prospekt
Aerial. Leitung: Dr. Jaenicke und Dr. Sommer

Der körperlich Arbeitende
braucht ein Brot, das Kraft und Ausdauer gibt. Nehmen Sie
Klopper-Brot
aus Vollkornmehl, das die wertvollen Gehaltstoffe des ganzen Korns, durch natürliche Fermente aufgeschlossen, enthält. Verlangen Sie das gute u. bekömmliche Klopper-Brot.
Hersteller:
Brotfabrik E. Schöbert,
Freitag, Hermsdorf - Odenburg,
Straße 12, Ruf 673000.

Blasenleiden
behandelt nach 20jähriger Tätigkeit
Dr. v. Degenne, Dresden - Odenburg
Emil Meinh, Dresden, Straße 17, III.
Gröschel 8-12 und 2-3 Uge

asthma - Heilanstalt
Friedrichroda (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandlung von
Asthma, Emphysem, Herz-
leiden, Migräne, Ekzemen, inneren
und nervösen Leiden.
Prospekt freit
Tel. 828 Dr. med. & Bessorie

Grenzbaude Rehfeld
Osterggebirge
700-900 m, 1 1/2 Stunden herrl. Autofahrt
ab Dresden Hauptbahnhof direkt ins Haus.
L. u. H. Sonne, Wind und Wasser
Erfrischung, Pension, ind. Koni. Fahrstuhl.
Prosp. vert. Tel. Hermsdorf i Erzg. Nr. 61

Herfelder Luftbrunnen
herausragend bezeugt bei: Magen- und
Darmkrankheiten, Gekr., Gallen- und
Nierenkrankheit, Gicht, I. all. Spelth.
u. Zwergheit, Hauptleber, H. Nictusa
Gm., Dresden-St., Johannisstraße 23.

Detektiv „LUX“
Angli. 14. Ruf 10887
im Hause
bes. Gabe stütz.
Ermittlungen
Geobachtungen
Prospekt
anzufälle
25 Jahre. Plätze

CUNARD WHITE STAR
NACH AMERIKA
D. „Queen Mary“, 81235 t
Regelmäßig wöchentliche Abfahrten mit
den bekannten Riesenschnelldampfern
„Queen Mary“, „Berengaria“, „Aquitania“
sowie mehrmals wöchentlich
mit den großen Kajutschiffen
„Britannic“, „Carinthia“
„Franconia“, „Georgic“ u. S.
Günstige Durchbuchung ab Hamburg, Bremen
usw., und nach Inlandsplätzen in USA.
Bordakkreditive
Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Reisebüro Otto Thiele, Dresden
Moscinskystraße 1

WEIHNACHTEN
20. 12.
Weihnachts
Silvester
mit Dampf
Weiterer A
Reise - Cas
Santa Cruz de
Preis ab
Amazonas-
mit D., Ger
K. 1.
Preis ab
16. 12.
Weihn
nach New Y
mit Schnell
22. 12. a
New York - W
Silver Sp
Preis ab
Winte
Schnee- und
Weihnachts-, Sil
8- und 16täg
reisen in die
Bayern und
Über 60 vers
reisen stehen
und Aus
Sichern Sie sich
meldung
LLOYD-R
Prager
Straße 58
(Hotel Eden)

Personalschränke
nach den Vorz
des DAF, Ein
35 cm breit, 30 cm
rufl. 88.-, 100.-
sowie alle
Büro- und
neu u
bekannt
Ruf 21702 Kä
Weltaus gß Ven Gre

Pelze



Pelzmantel aus Nerzoidel, groß. White-coat-Kragen, besonders schön im Fell, reizbare Form. **259.96**

Pelzmantel aus Fohlen, mit südl. Stunstragen, ausgefuchtes Material, in solider Verarbeitung, gute Passform. **474.33**

Fischer lang. Paletot aus Embros, neue elegante Form, ausgefuchtes Fellmaterial, gute Verarbeitung. **280.33**

Flotter Paletot aus Fohlen, jugendliche, sportliche Form, mit Reversstragen, besonders preiswert. **153.26**
Ähnliche Form, aus Stunslanin. **95.06**

Pelzjackett, Otterlanin, weich und moll., flotte Form, mit Reversstrag. **95.06**

Pelzgefüt. Mantel, Marengo, Hamsterfütter, großer, reich verarbeiteter Sportkragen aus austral. Opoffum, solid und praktisch. **183.33**
Ähnliche Form, ohne Pelzstragen. **95.06, 86.33**

Paletot aus Fohlen, weiches Material, indisch. Lammstrag., sportl. Form, Leder-gürtel. **434.56**

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

Unsere Preise sind um 3% gesenkt, da ein Barrabatt nicht mehr gewährt wird. Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag. Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen.

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Wecker vernickelt, mit Ausbreglocke mit Innenglocke. 2.50 und 1.95
4.50, 3.25, 2.75, 2.45 und 2.00

Stilwecker 6.75, 5.75, 4.50, 3.90 und 2.90

Küchenuhren mit 8-Tage-Werk
Stielgutzplatte 7.50, 5.90, 5.50, 4.50 und 3.50
Holagehäuse 13.50, 12.50, 10.75, 9.00

Moderne Tischuhren mit Bim-Bam-Schlag 34.50, 30.00, 21.50 und 16.50

Echt Schwarzwälder Kuckucksuhren 14.50, 13.50, 10.50, 7.50 und 3.75

Taschenuhren 9.50, 6.90, 3.90, 2.90 und 2.50

Armbanduhen 12.50, 9.50, 7.50, 5.50 und 3.00

Mod. Metalluhrarmbänder von 4.25 bis 1.90 in großer Auswahl

Haushalt-Entertein
am Postplatz

Wenn Sie gebrauchte od. neue **Betten-Speise-Schlaf-Zimmer Stühlen** Polstermöbel Einzelmöbel oder Stolen **günstig kaufen wollen** **dann** kommen Sie bitte zu uns **Beckler & Co.** Mitte der Markstraße **No 27** **Enorme Auswahl!** Sie haben bei uns alles. **Kleine Anzeigen große Wirkung!**

„Unser Typ“
SPORTFORM
Kann Weiblich oder die Brust formend u. stützend

Zehntausende tragen ihn
Auch Sie werden zufrieden sein
Erhältlich in Kaufhäusern und größeren Textilgeschäften

Kampf dem Verderb

Morgen-El

Sat

Die schon mehr offen stehenden Na tag seinen König Carol T a t a r e s c verbreiteter

Die Regierung die Amtzeit des König Carol, der in Händen hält, wohl der Regierungskritik während der Lauf führung der Nation rungsneubildung, auch für die Vol entschieden hat, ist Carol Mihalada, v o d, dem Führer gang zu kommen, des Programms Na ritionalen begleitet Nationalparlamenten Zeit abspaltete, Partei einen Pfeiler schreibt mit seiner die autoritäre den Antifemilic diesen beiden Ex anderleits Rumänien punkten heraus sch

Profess der Nation

Der Auftrag, reits erwartet, der re d u erteilt, ge

Verfa

Nach einer Chamberlain, schreibt der diplom tion" beschlossen, de lin reilen soll, T heiten der Sal

Man nehme an dem weiter, das an Stelle erörtert word Partei-Korresponden geeignete Methoden

Uden Lehre wor sohre, stehe zunächst mentiert, das der Politik wichtige B land in Spani Friedensschlusses

Wieder

Am Sonntag schwerer Zuf

Die Grenz

Nach Neuverm tshochschulwattischen Verhältnisse an die Ausbildung ein die wertz geschaffen u gleichfalls die Bel Regelung der Grenz trag ist am 12. N Berlin von den Be der Tischschulwatt

Zwei Za

Am Sonntag 11 post ein, die am G abgefliegen war.